

Deutsch in Kirgisistan

Rundbrief Nr. 11 2016/17

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in diesem Jahr möchten die Partnerorganisationen das **Goethe-Institut Kasachstan (GI)**, die **Initiative: Schulen Partner der Zukunft (PASCH)**, der **Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)**, das **Bundesverwaltungsamt / Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (BVA/ZfA)** und der **Nationale Deutschlehrerverband der Republik Kirgisistan (KDLV)** Ihnen den Rundbrief Deutsch in Kirgisistan präsentieren und damit einen Beitrag zur Unterstützung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer Kirgisistans leisten.

Mit diesem gemeinsamen Rundbrief informieren wir Sie über unsere Tätigkeiten, Ziele und Angebote. Zu unserer Tradition gehört auch, dass Gäste zu Wort kommen.

Auch in diesem Jahr gilt:

Bitte leiten Sie den Rundbrief an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiter, wenn Sie ihn gelesen haben!

Hängen Sie ihn im Lehrerzimmer Ihrer Schule oder Hochschule ans Schwarze Brett!

Nehmen Sie den Rundbrief auf Fachsitzungen und Konferenzen mit und stellen Sie die für Sie wichtigsten

Punkte vor!

Sie finden den gesamten Rundbrief auch online auf der Homepage des Goethe-Instituts Kasachstan.

Schicken Sie für sich und Ihre Kolleginnen und Kollegen / Ihre Schule den in diesem Heft enthaltenen Fragebogen ausgefüllt an das Goethe-Institut Almaty zurück, denn nur so stellen Sie sicher, dass Sie immer alle aktuellen Informationen vom Goethe-Institut erhalten!

Impressum

Herausgeber: Goethe-Institut Kasachstan

Redaktion: Ann-Katrin Braunmiller, Constanze Krüger

Adresse: Naurysbay Batyr 31, 050000 Almaty

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle zwei Jahre und ist kostenlos.

Für die Verteilung an Einzelpersonen erhalten

Deutschlehrerverbände, Hochschulen, Schulen und

Fortbildungsinstitute eine gewisse Anzahl an Exemplaren, die sie regional oder lokal weitergeben können.

Druck: GmbH Verena

Inhalt

Vorwort der Redaktion	7
1. Grußworte	9
Grußwort des deutschen Botschafters	9
2. Vorstellungen	12
Goethe-Institut Kasachstan	12
Informationen des Goethe-Instituts Kasachstan für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer	12
Die Kulturabteilung der Botschaft Bischkek stellt sich vor	25
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Kirgisistan	28
Der DAAD in Kirgisistan stellt sich vor	30
DeutschZentrum am Deutsch-Kirgisischen Technischen Institut an der Kirgisischen Staatlichen Technischen Universität, Bischkek	38
Fachdeutsch vernetzt für Informatikstudierende der KGUSTA Bischkek	42
Das Sprachlernzentrum Bischkek stellt sich vor	47
Als Sprachassistent in Bischkek	52
Der Kirgisische Deutschlehrerverband stellt sich vor	55
Die österreichische Zusammenarbeit an der I. Arabaev Universität	57
Die deutsche Minderheit in Kirgisistan	60
3. Stipendienprogramme	63
Stipendienprogramme der ZfA	63
Mein PAD-„Ferientagebuch“ aus Deutschland!	66

Mein einjähriges Weiterbildungsstipendium am Albert-Einstein-Gymnasium, Berlin	71
Stipendienprogramme des DAAD	76
Erfahrungsbericht PASCH-Stipendiat	82
Bericht von dem Hochschulsommerkurs „Wirtschaftsdeutsch“ an der Universität zu Köln	85
Masterstipendiatin des DAAD	89
Fortbildungsstipendien Deutsch für Länder mit deutschen Minderheiten	94
4. Projekte, Veranstaltungen, Fortbildungen, Erfahrungen und Informationen	99
„Ihr habt ne scheine Orechboom!“	99
Deutschunterricht – Angst oder Liebe?	103
Begegnung mit einer Ganztagschule in Deutschland 2016	105
Meine Ansprechpartnerin hat mein Hospitations-programm sehr kompetent organisiert. Ich werde versuchen, alle meine Erfahrungen in meinen Deutschstunden an meiner Schule in Kirgistan zu verwenden.	108
Freiwilliges Soziales Jahr – Verbindet die Welten!	109
Bereicherung für den Deutschunterricht – das Praktikantenprogramm in Osch und Dschalalabat	114
„Frag deine Oma“ – Migration und Geschichte im Ferganatal	117
Novastan.org – Journalismus auf Deutsch in Zentralasien	120
Vorbereitung auf die TestDaF-Prüfung	123
Seminarreihe „Academics Meet Experts“ Experten referieren zu Themen aus Forschung, Technik und Umwelt	126

Die zentralasiatische MINT-Sommerschule als Beispiel einer langjährigen regionalen Kooperation von ZfA, GI und DAAD im Bereich PASCH	130
50 Jahre Deutsch in Osch – das Jubiläum des deutschen Lehrstuhls der Staatlichen Universität Osch	134
Das 2. Theaterfestival „Deutsch auf der Bühne“.	137
Als Deutschlehrerin mit dem SES nach Kirgistan	140
5. Unterrichtsvorschläge	144
iPad-Projekt in Kirgistan	144
(Mit-)Gestaltung des Unterrichts durch Studierende auf dem Niveau C1	148
Auf neue Art an Texten arbeiten	152
LANDESKUNDE im DaF-Unterricht	157
Kommunikation für Anfänger: Nach 3 Monaten Deutschunterricht schon über komplexe Fachthemen aus der Informatik diskutieren? Mit der richtigen Unterrichtsmethode geht das!	162
6. Anhang	169
Wichtige Adressen und Kontaktdaten	169

Vorwort der Redaktion

Liebe Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer,
liebe Leserinnen und Leser,

zum 12. Deutschlehrertag in Kirgisistan begrüßen wir
Sie ganz herzlich.

Zur guten Tradition der Deutschvermittlung gehört zweifellos der regelmäßig in Bischkek stattfindende Deutschlehrertag. Er gibt Ihnen und uns die Möglichkeit zum intensiven Austausch unter KollegInnen, soll Anregungen für die weitere Arbeit bieten und Kontakte herstellen.

Wie immer geben wir aus diesem Anlass den Rundbrief „Deutsch in Kirgisistan“ heraus. Er enthält die wichtigsten Informationen über die Tätigkeiten und Wirkungsfelder der beteiligten Mittlerorganisationen. Außerdem können Sie zahlreiche Artikel zu methodisch-didaktischen Fragestellungen sowie Beiträge von Gästen finden. Neben den gewohnten Informationen möchten wir Sie auch auf neue Möglichkeiten für Deutschlernerinnen und Deutschlerner in Kirgisistan hinweisen. Zum einen ist es die Deutscholympiade des Goethe-Instituts Kasachstan, an der sich seit 2016 auch Schülerinnen und Schüler aus Kirgisistan beteiligen können. Die andere Neuerung betrifft das Studium in Deutschland an einer der Hochschulen und Universitäten der UA Ruhr im Rahmen der „Studienbrücke Deutschland“. Mit der Bewerbungsrunde

2016/2017 steht dieses Programm nun auch kirgisischen InteressentInnen offen.

Mit diesem Rundbrief und dem vielseitigen Programm des diesjährigen Deutschlehrtages, seinen zahlreichen Kurzseminaren und Workshops möchten wir Sie bei der Gestaltung Ihres Unterrichts unterstützen. Wir hoffen, dass Sie viele neue und nützliche Informationen für sich entdecken können.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Mihaly Foky, kulturweit-Freiwilliger, Aron Schwertner, kulturweit-Freiwilliger und Moritz Gause, Sprachassistent am SLZ Bischkek, bedanken, die die Zusammenstellung des Rundbriefes begleitet haben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und uns allen ein gutes Gelingen des Deutschlehrtages.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Redaktion

Constanze Krüger, Leiterin Spracharbeit GI Kasachstan

Ann-Katrin Braunmiller, DAAD IC Bischkek

1. Grußworte

Grußwort des deutschen Botschafters



Sehr geehrte Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr wird wieder der Deutschlehrertag durchgeführt, inzwischen zum 12. Mal. Ich begrüße es, dass aus diesem Anlass auch dieses Mal wieder das Heft „Deutsch in Kirgisistan“ erscheinen kann.

Vor einigen Wochen konnten wir den 25. Jahrestag der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Kirgisistan begehen und im März einen zweiten Tag der Deutschen Wirtschaft in Bishkek organisieren. Im vergangenen Jahr war eine bisher nicht dagewesene Reihe von hochrangigen Besuchern aus Deutschland zu verzeichnen, am prominentesten natürlich Bundeskanzlerin Merkel im Juli, aber auch Außenminister Steinmeier im März und Landwirtschaftsminister Schmidt im Oktober, dazu noch weitere hochrangige Delegationen. Diese Besucher sind

hier offen und herzlich empfangen worden. Die politischen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sind enger und intensiver geworden und das Interesse Kirgisistans an Deutschland ist groß.

Zum besseren Kennenlernen eines Landes sind Sprachkenntnisse unverzichtbar. Die Förderung der deutschen Sprache im Ausland gehört daher zu den wichtigsten Aufgaben der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Maßgeblich geschieht dies durch die Mittlerorganisationen. An erster Stelle möchte ich das Goethe-Institut nennen, das in Bischkek ein Sprachlernzentrum unterhält, in Bischkek, Osch und Jalalabad deutsche Lesesäle eingerichtet hat und materiell unterstützt und außerdem zwei PASCH-Schulen in Bischkek und Naryn fördert. Im schulischen Bereich ist hier vor allem die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen tätig, die sieben Schulen als DSD-Schulen in Bischkek, Karakol, Osch, Talas und Tokmok unterstützt. Im Universitätsbereich arbeiten Lektoren des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der privaten Robert-Bosch-Stiftung. Leider wird letztere sich in diesem Sommer aus der gesamten Region zurückziehen. Auch wenn die Botschaft und die Mittlerorganisationen alle verschiedenen Aufgaben erfüllen, arbeiten sie doch eng zusammen.

Als Deutschlehrer haben Sie die Aufgabe, junge Menschen in der deutschen Sprache zu unterrichten. Dabei arbeiten Sie oft in einem schwierigen Umfeld, da nicht alle wirklich verstehen, dass heutzutage Kenntnisse in mehreren Sprachen wichtig sind. Zumindest in einigen Regionen Ihres Landes scheint

das Interesse an der deutschen Sprache aber wieder zugenommen zu haben und ich hoffe, dass dieser Trend anhält. Wichtig ist es, den Unterricht attraktiv und zeitgemäß zu gestalten und nicht nur reine Grammatik- und Literaturkenntnisse zu vermitteln wie früher, sondern auch praktisch anwendbare Sprachkenntnisse. Als Beispiele möchte ich hier die beiden deutsch-kirgisischen Studienbereiche an der Kirgisischen Staatlichen Technischen Universität (KSTU) und an der Kirgisischen Staatlichen Universität für Bauwesen und Architektur (KGUSTA) in Bischkek, aber auch den Unterricht für Medizinstudenten in Osch nennen.

Die Botschaft und die Mittlerorganisationen werden Sie auch in Zukunft in Ihrer Arbeit unterstützen. Dies gilt sogar auch für alle, deren Schulen und Universitäten nicht im Netz der Partnerschulen bzw. -Universitäten aufgenommen sind.

Ich danke Ihnen auf diesem Wege für Ihren Einsatz für die deutsche Sprache und hoffe, dass Sie bei der Lektüre des Rundbriefs interessante Anregungen erhalten werden.



Dr. Peter Scholz

2. Vorstellungen

Goethe-Institut Kasachstan

Informationen des Goethe-Instituts Kasachstan für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer

Der Arbeitsbereich Bildungskoooperation Deutsch umfasst Maßnahmen zur Förderung des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache (DaF) in Primar- und Sekundarschulen sowie an Hochschulen und in der Erwachsenenbildung in Kasachstan, Kirgisistan und seit 2011 auch in Turkmenistan. Wir unterstützen Sie bei der Vermittlung der deutschen Sprache im Unterricht und informieren Sie über moderne Unterrichtsmethoden durch verschiedene Angebote: Sie erhalten bei uns Informationen über Prüfungen und weitere Möglichkeiten zum Spracherwerb. Wir bieten Ihnen Zugang zu aktuellen Informationen über alle Facetten des Lebens in Deutschland. Und wir organisieren für Sie Fortbildungsmaßnahmen zur Methodik, Didaktik und Landeskunde in Kasachstan, Kirgisistan, Turkmenistan und in Deutschland. Darüber hinaus führen einheimische Multiplikatoren in verschiedenen Städten in Kasachstan und Kirgisistan jährlich Seminare zu verschiedenen didaktisch-methodischen und landeskundlichen Themen im Bereich Deutsch als Fremdsprache durch. Alle Angebote werden auf unserer Homepage bekannt gegeben und über den E-Mail-Verteiler ausgeschrieben.

Netzwerk Deutsch als Fremdsprache

Adressdatenbank

Die Datenbank des Goethe-Instituts Kasachstan wurde mit Adressen von DaF-Kontakten in den Gastländern 2012 grundlegend erneuert und aktualisiert. Dadurch versuchen wir auch, ein aktuelles Bild über die Situation im Deutschunterricht an Schulen und Hochschulen zu erhalten. Am wichtigsten für unsere Adressdatenbank als Kontaktbasis zu Lehrerinnen und Lehrern sind die E-Mail-Adressen. Bei jeder Gelegenheit (bei Besuchen, Deutschlehrertagen und Fortbildungen) verteilen wir den Fragebogen für DeutschlehrerInnen: Je besser unsere Adressdatenbank gepflegt ist, desto gezielter können wir Sie ansprechen und beraten. Dazu benötigen wir jedoch Ihre aktive Mithilfe. Bitte schreiben Sie uns sofort, wenn sich Ihre Kontaktdaten verändert haben.

Mailing-Listen

Das Goethe-Institut Kasachstan hat zwei Mailing-Listen für die Deutschlehrer-Innen in Kasachstan und Kirgisistan eingerichtet. Diese Listen sind das grundlegende Kommunikationsmittel, um alle Maßnahmen im Bereich Deutsch als Fremdsprache bekannt zu geben. Helfen Sie bitte mit, sodass möglichst viele auf diese moderne und schnelle Weise erreicht werden können.

Fortbildungen des Goethe-Instituts

Jährlich bietet das Goethe-Institut Kasachstan mehrere ein-, zweiwöchige Fortbildungskurse an. Die Teilnahme erfolgt in der Regel auf Einladung nach einer vorherigen schriftlichen Bewerbung, d.h. der Teilnehmerkreis muss dem Thema entsprechen und ist daher von vornherein eingeschränkt. Bei der Teilnehmerauswahl achten wir darauf, dass immer wieder neue Kolleginnen und Kollegen eingeladen werden. Weil es aber doch Auswahlkriterien geben muss, ist der Nachweis besonderer Aktivitäten wichtig, z.B. die Arbeit in Deutschlehrerverbänden.

Hierzu gehören auch die schon vorher erwähnten dezentralen Seminare, die von ausgebildeten und lokal fortgebildeten Multiplikatoren des Goethe-Instituts geleitet werden. In diesem Bereich arbeiten wir eng mit den örtlichen staatlichen Fortbildungsinstituten zusammen.

Selbstzahler-Fortbildung in Deutschland

Natürlich ist die Teilnahme an den Fortbildungsmaßnahmen in Deutschland auch auf eigene Kosten möglich – dies erfolgt ohne Auswahlverfahren und Wartezeiten. Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet und in der Fortbildungsbroschüre des Goethe-Instituts unter www.goethe.de/fortbildung. Das Goethe-Institut Kasachstan hilft Ihnen gerne bei der Vermittlung.

Jugendaustauschprogramm

Das Goethe-Institut Kasachstan ist mit der Betreuung des Jugendaustauschprogramms für Kasachstan und Kirgisistan beauftragt. Das Programm knüpft Verbindungen zwischen Jugendlichen in den Ländern Osteuropas, Zentralasiens und Deutschland. Die Siegergruppe des Wettbewerbs fährt über das Austauschprogramm für zwei Wochen nach Deutschland und trifft dort für die Durchführung eines gemeinsamen Projektes die deutsche Partnergruppe. Ein Jahr später empfangen sie dann ihre Partnergruppe in ihrem Heimatland. Der Jugendaustausch wird über unsere E-Mail-Liste, auf Facebook und vkontakte sowie auf der Homepage ausgeschrieben. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Projektberaterin Zhazira Nassyrova: (zhazira.nassyrova@almaty.goethe.org).

Lehrmittel und Materialien

Lehrmittelspenden

Dem Goethe-Institut Kasachstan steht ein begrenzter Etat für Lehrmittelspenden an Schulen und Hochschulen für den Aufbau bzw. die Aktualisierung eines Handapparats für die DaF-LehrerInnen zur Verfügung. Leider kann der jetzige Bedarf mithilfe der Lehrmittelspenden bei weitem nicht abgedeckt werden. Das Goethe-Institut kann Schulen und Hochschulen nicht mit Klassensätzen versorgen - dies ist die Aufgabe der Schul- und Hochschulbehörden, die für eine bedarfsdeckende Versorgung mit Lehrmitteln Sorge

tragen müssen. Nachfolgend die Bedingungen und die korrekte Antragsform auf Lehrmittelspende (in deutscher Sprache):

Antrag auf eine Lehrmittelspende des Goethe-Instituts
 Schulen können Lehrmaterialien bis zu 200 EUR bestellen. Das GI möchte mit dieser Lehrmittelspende den Schulen beim Aufbau eines Handapparates für DeutschlehrerInnen behilflich sein. Es kann die Schulen NICHT mit Klassensätzen (15 oder mehr Exemplare) versorgen!

Kontaktdaten der Schule	
Name der Schule	
Adresse der Schule	
E-Mail-Adresse	
Privat oder staatlich	
Kontaktdaten der verantwortlichen Deutschlehrerin	
Name, Vorname	
E-Mail-Adresse, Tel. /Handy	

Situation des Deutschunterrichts an der Schule	
Anzahl der DeutschlehrerInnen	
Anzahl der Deutschlerner	
Deutsch als 1. oder 2. Sprache	
Klasse-Anzahl der Wochenstunden	
z.B. 5 Kl.-2 Wst.	

Die Schule verpflichtet sich, den Erhalt der Lehrmittelspende des GI zu bestätigen (bs0@almaty.goethe.org) und die Lehrmaterialien allen Deutschlehrern zur Verfügung zu stellen.

Verlag	Materi al	Bezeichnung	ISBN	Einzelpreis	An- zahl	Gesamt
<u>Beispiel:</u> Hueber	Planet 2	KB	00167 9-2	15,99	1	15,99

Gesamtsumme _____ EUR

Ort/Datum _____

Unterschrift Deutschlehrer

Bitte beachten Sie:

- Offizielles Briefpapier der Schule bzw. Universität
- Beschreibung der Situation der deutschen Sprache: Wie viele DeutschlehrerInnen, wie viele DeutschlerInnen mit Deutsch als erster und/oder als zweiter Fremdsprache, viele Stunden Deutsch pro Woche, verwendete Lehrmaterialien u.a.
- Der Antrag muss enthalten: Name(n) und Vorname(n) des Autors / der Autoren bzw. Herausgeber, Titel des Buches, Verlag, Preis pro Exemplar in EURO, wie viele Exemplare, Angabe der Gesamtsumme in EURO. (In der Regel wird es sich also um Titel aus Deutschland handeln.)

- Angabe, ob die bestellende Schule/Universität staatlich oder privat ist.
- Alle Schulen und Universitäten können Material bis zu 200,- EURO bestellen. Das ist bei den Preisen für Bücher und Medien in Deutschland nicht viel. Klassensätze können grundsätzlich nicht bestellt werden. Die Lehrmittel sollten der Anschauung und Fortbildung der Unterrichtenden dienen.
- Verpflichtungserklärung, dass nach Erhalt der Lehrmittelspende das Goethe-Institut Kasachstan die Bestätigung darüber bekommt und dass alle Materialien allen Interessierten zur Verfügung stehen.
- Unterschrift des Deutschlehrers / der Deutschlehrerin und des Schulleiters bzw. Dekans / Rektors.
- Bestellungen an Privatadressen werden nicht berücksichtigt. Aber auch die Adresse der Schule/Hochschule muss genau sein mit der exakten Postleitzahl (Index) sowie den Namen des Deutschlehrers/der Deutschlehrerin.
- Termin: Es gibt keinen festen Termin, Anträge werden über das ganze Jahr entgegengenommen.
- Hinweis: Auch die Materialien des Goethe-Instituts können als Lehrmittelspende beantragt werden. Eine Materialliste finden Sie im Internet

Erstausstattungen von Universitäten / Hochschulen unterliegen anderen Regeln und können den umrissenen Rahmen überschreiten; hier bitte das IC-Lektorat des DAAD einbeziehen. Für die

Lehrmittelausstattung der DSD-Schulen sind die Fachberater der ZfA zuständig.

Verlags- und Bezugsadressen für DaF-Materialien

Hier sind nochmals die wichtigsten Adressen für DaF-Materialien, d.h. hier können Sie sich über Titel, ISBN und Preise informieren, entweder, indem Sie sich Verlagskataloge zusenden lassen oder indem Sie im Internet recherchieren. Bitte schreiben Sie die genannten Verlage an und bitten Sie, in den Verteiler des DaF-Katalogs aufgenommen zu werden. So sind Sie informiert, welche Materialien in Deutschland auf dem Markt sind und welche Neuerscheinungen es gibt. Wer ins Internet kommt, hat es sehr viel leichter. Er/Sie kann einerseits die Verlags-Websites aufsuchen, andererseits alle wichtigen Lehrwerke, die in Deutschland produziert werden, an einer Stelle finden: der kommentierten Datenbank des GI unter <http://swb.bsz-bw.de/DB=2.308>

Verlag	Anschrift	Internetadresse
Verlage Moritz Diesterweg	Hedderichstr.108-110, 60596 Frankfurt Main	www.diesterweg.de
Duden-Verlag	Postfach 10 03 11 68003 Mannheim	www.duden.de
Goethe-Institut	Postfach 190419 80604 München	www.goethe.de

Max Hueber-Verlag	Max-Hueberstr. 4 85737 Ismaning	www.hueber.de
Langenscheidt KG	Mies-van-der- Rohestr.1 80807 München	www.langenscheidt.de
Ernst Klett Verlag	Rotbohlstr. 77 70178 Stuttgart	www.klett.de
Cornelsen Verlag	Mecklenburgi- sche Str. 53 14197 Berlin	www.cornelsen.de
Gilde Verlag	Sedanstr. 31-33 50668 Köln Deutschland	www.gilde-verlag.de
Hueber Verlag GmbH & Co. KG	Bauburgerstr. 30 D-80992 München	www.hueber.de

Kostenlose Abonnements

Kostenlos abonnieren können Sie eine elektronische Version des folgenden Titels, wenn auch nicht beim Goethe-Institut:

„DEUTSCHLAND: Zeitschrift für Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft“

Frankfurter Societäts-Medien GmbH
 Frankenallee 71–81
 D-60327 Frankfurt am Main
 redaktion.deutschland@fs-medien.de
<https://www.deutschland.de>

Moderne Lehrmittel für DaF im Goethe-Institut Kasachstan

Die BKD-Bibliothek des Goethe-Instituts enthält nicht nur die neuesten Lehrwerke aus Deutschland, sondern auch wichtige methodisch-didaktische Fachliteratur – alle Titel sind für Lehrerinnen und Lehrer, die in Almaty und Umgebung wohnen, ausleihbar. Während eines Besuchs in Almaty können Sie sich die Materialien einsehen.

Seit unserem Umzug in das neue Gebäude steht allen Deutschlernern auch das DaF-Zentrum mit integriertem virtuellen Selbstlernzentrum zur Verfügung.

Die allgemeine Bibliothek bietet unter anderem die Möglichkeit, Videos oder DVDs anzuschauen, CDs zu hören und im Internet zu surfen. Die Ausleihe erfolgt nur an Leserinnen und Leser, die in Almaty und Umgebung wohnen.

Öffnungszeiten Bibliothek:

Montag bis Donnerstag 13.00 - 18.30 Uhr

Freitag 10.00 - 13.00 Uhr & 13.30 - 16.00 Uhr

Samstag 9.00 - 13.00 Uhr (Änderungen vorbehalten)

Es gibt auch Infozentren an den Sprachlernzentren in Kasachstan und Kirgisistan sowie je einen deutschen Lesesaal in der Nationalbibliothek Bischkek, der Gebietsbibliothek in Öskemen und der Nationalen Akademischen Bibliothek in Astana.

Sprachkursinformationen

Informationen zu den Sprachkursen des Goethe-Instituts Kasachstan finden Sie auf unserer Webseite unter www.goethe.de/kasachstan

- Zu den Kursen allg.
- Zu den Einschreibeterminen
- Informationen zu den Prüfungen & Prüfungsterminen
- Links zu den SLZ in Kasachstan und Kirgisistan

An einigen SLZ wirken für jeweils ein Schuljahr (September bis Mai) sogenannte „Sprachassistenten“, junge Leute aus Deutschland. Nach Möglichkeit arbeiten in Almaty und den anderen Orten auch muttersprachliche Praktikantinnen mit.

Sprachkurse am Goethe-Institut Deutschland

„Deutsch lernen in Deutschland“ ist natürlich besonders erfolgsversprechend. Alles Nähere zu den Kursen selbst enthalten die Prospekte (entweder auf Deutsch oder auf Russisch), die Sie beim Goethe-Institut Kasachstan bekommen können, ebenso die Prospekte zu den Jugendprogrammen im Sommer. Natürlich finden Sie alle Informationen auch im Internet unter www.goethe.de/deutschland

Partnerschulinitiative des Auswärtigen Amtes

„Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) ist eine Initiative des Auswärtigen Amtes in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz der Länder.

Tragende Leitgedanken dieser Initiative sind:

- Bildung gibt Perspektiven
- Mehrsprachigkeit eröffnet Horizonte
- Zugang zu Sprache und Bildung
- Gemeinsam Zukunftsprobleme lösen als internationale Lerngemeinschaft

Es wurde ein weltumspannendes Netz von 1500 Schulen geschaffen, um Begeisterung für das moderne Deutschland und seine Gesellschaft zu wecken. Darüber hinaus soll Deutsch als Fremdsprache in den nationalen Bildungssystemen der Gastländer stärker verankert werden und die Schulpartnerschaften ausgebaut werden. Auch das Goethe-Institut Kasachstan ist an der Umsetzung dieser Initiative beteiligt und betreut 8 Schulen in Kasachstan, 2 Schulen in Kirgisistan und 2 Schulen in Turkmenistan.

Wenn Sie mehr über die Partnerschulinitiative erfahren möchten, besuchen Sie bitte unsere Internetseiten.

Constanze Krüger

Leiterin Spracharbeit

Goethe Institut Kasachstan



МОСТ В НЕМЕЦКИЙ УНИВЕРСИТЕТ

ПРЕДУНИВЕРСИТЕТСКАЯ ПОДГОТОВКА ДЛЯ ШКОЛЬНИКОВ:
ПРЯМОЙ ДОСТУП К ВЫСШЕМУ ОБРАЗОВАНИЮ В ГЕРМАНИИ

STUDIENBRÜCKE DEUTSCHLAND

STUDIENVORBEREITUNGSPROGRAMM FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER:
DIREKTER ZUGANG ZUM STUDIUM AN DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN

ПАРТНЁРЫ ПРОЕКТА: | PROJEKTPARTNER:



DAAD



GOETHE
INSTITUT

Sprache Kultur Deutschland

Die Kulturabteilung der Botschaft Bischkek stellt sich vor

Die deutsche Botschaft in Bischkek wurde bereits 1993 eröffnet. Deutschland gehörte damit zu den ersten Ländern, die in Kirgisistan vor Ort vertreten waren. Für Sie als Deutschlehrer und -lehrerinnen ist die Kultur- und Presseabteilung der erste Ansprechpartner in der Botschaft.

Die Aufgaben der Abteilung sind vielfältig und im Wandel begriffen. Viele Aufgaben, insbesondere im Bildungsbereich, werden nun durch die Mittlerorganisationen wie Goethe-Institut, DAAD und ZfA wahrgenommen, wobei die Botschaft nach wie vor eine Koordinierungsfunktion ausübt und bei Bedarf die Interessen der Mittlerorganisationen gegenüber den kirgisischen Behörden vertritt. Bei einigen Programmen, z.B. der Auswahl der Stipendiaten, ist die Botschaft normalerweise auch direkt beteiligt.

Zu den wichtigsten Aufgaben der Kulturabteilung gehört die Förderung der deutschen Sprache. Dies geschieht in Kirgisistan im Wesentlichen durch die Unterstützung und Koordinierung der Mittlerorganisationen vor Ort.

Außerdem fördert die Kulturabteilung kulturelle Projekte in Kirgisistan, z.B. in den Bereichen Kunst, Film, Theater, Musik oder führt eigene Veranstaltungen, z.B. Filmfestivals oder Konzerte durch. Entscheidend ist dabei, dass die Schwerpunkte jährlich anders gesetzt werden, um mit den leider immer zu knappen Mitteln insgesamt eine weitflächige Abdeckung der einzelnen Bereiche abzusichern. Der lokale Schwerpunkt für diese Projekte ist natürlich Bischkek, doch wollen wir versuchen, in Zukunft auch andere Regionen Ihres Landes stärker zu berücksichtigen.

Des Weiteren unterstützt die Kulturabteilung der Botschaft auch Programme der deutschen Minderheit in Kirgisistan. Ein Beispiel dafür ist die Unterstützung eines Kindersprachlagers in Belovodsk, das die Deutschkenntnisse der Kinder der deutschen Minderheit vertieft.

In der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vermittelt die Botschaft ein aktuelles Deutschlandbild. Dies geschieht insbesondere über die Homepage der Botschaft (www.bischkek.diplo.de). Hier können Sie Informationen über Deutschland und die Aktivitäten der Botschaft abrufen und den einen oder anderen Text vielleicht auch im Unterricht einsetzen.

Wenn Sie Material zu einem bestimmten Thema für Ihren Unterricht suchen, können Sie sich an die Kulturabteilung wenden (info@bischkek.diplo.de). Sofern der Botschaft kein eigenes Material vorliegt,

können wir Ihnen sicherlich in den meisten Fällen mitteilen, wohin Sie sich wenden können.

Geleitet wird die Kultur- und Presseabteilung der Botschaft von Frau Irja Berg. Sie ist seit Anfang April 2017 in Bischkek und stellvertretende Leiterin der Botschaft. Unterstützt wird sie dabei von Herrn Wolfgang Eminger, der seit August 2014 in Kirgisistan tätig ist, von Frau Gulnara Ajtykejeva in der Pressearbeit und von Frau Ajgul Dschamakejewa im Kultur- und Bildungsbereich.



Frau Irja Berg



Frau Dschamakejewa, Herr Eminger und Frau Ajtykejeva

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Kirgisistan

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) kooperiert im Rahmen der PASCH-Initiative (Schulen: Partner der Zukunft) in Kirgisistan mit insgesamt acht Schulen: drei in Bischkek und jeweils einer in Tokmok, Rot Front, Talas, Karakol und Osch. Bis auf die Schule der deutschen Minderheit in Rot Front wird an allen diesen Schulen erweiterter Deutschunterricht durchgeführt. An der Schule Nr 23, Goethe-Gymnasium, und der Schule Nr 69, Sotylganow Gymnasium, in Bischkek sowie am Gymnasium Nr 3 in Talas und an der Agha Khan Schule in Osch wird seit Jahren das Deutsche Sprachdiplom II Niveau B2/C1 abgelegt. Diese Prüfung dient als Nachweis der für ein Hochschulstudium in Deutschland erforderlichen Deutschkenntnisse. Außerdem können die Schüler an diesen Schulen ab Jahrgangsstufe 9 das DSD I auf der Niveaustufe A2/B1 ablegen, welches als Nachweis der Deutschkenntnisse für die Aufnahme an ein Studienkolleg in Deutschland erforderlich ist.

An den Schulen Nr. 1 in Karakol und Tokmok sowie an der Hermann Gmeiner Schule in Bischkek wird das DSD I bisher in der 11. Jahrgangsstufe abgelegt. Besonders talentierte Schüler können auch als externe Kandidaten an der DSD II Prüfung teilnehmen.

In der Schule in Rot Front werden Kinder der deutschen Minderheit unterrichtet. Hier fördert die ZfA den Deutschunterricht und unterstützt zahlreiche Projekte.

Alle Schulen erhalten von der ZfA Lehr- und Lernmittel. Landesweite und regionale Fortbildungsveranstaltungen, Seminare und Hospitationsstipendien für einheimische Lehrkräfte an deutschen Schulen sorgen für eine Qualitätsverbesserung des Deutschunterrichts. Aus Deutschland vermittelte Lehrkräfte unterstützen den Deutschunterricht. Die Kinder führen Projekte durch, nehmen an Wettbewerben und Sprachcamps teil und gestalten zahlreiche Kulturveranstaltungen. Schüleraustausch mit Schulen in Deutschland sowie die zentralasiatische MINT-Sommerschule bilden einen Höhepunkt für die kirgisischen Schüler.

Rebekka Wagner

Fachberaterin/Koordinatorin, Bischkek

Der DAAD in Kirgisistan stellt sich vor

Arbeiten für den DAAD in Bischkek

Der DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) ist die weltweit größte Förderorganisation für den akademischen Austausch und die internationale Zusammenarbeit im Hochschulbereich. Seit dem Jahr 1992 ist der DAAD auch in Kirgisistan aktiv. Seitdem ist hier die Anzahl der für den DAAD tätigen Mitarbeiter stetig gestiegen. Mittlerweile sind zehn Personen für den DAAD in Kirgisistan tätig. Eine Sprachassistentin und ein Lektor unterrichten an Hochschulen im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Ein Fachlektor für Ingenieurwissenschaften, ein Langzeitdozent für Soziologie und Area Studies und ein Langzeitdozent für Agrarwissenschaften engagieren sich an weiteren Hochschulen in der Lehre. Am Informationszentrum arbeiten zurzeit zwei lokale Mitarbeiter, zwei Freiwillige des Programms Kulturweit und eine entsandte Leiterin. Sie beraten zur Studien- und Forschungslandschaft in Deutschland und zu den DAAD Stipendien. Vielleicht haben Sie ja den ein oder anderen schon einmal gesehen. Hier kleine Kurzporträts von allen Kollegen:

DAAD Lektor und Fachlektor

Yves-Oliver Tauschwitz

Ich arbeite seit 2014 als DAAD-Lektor an der Kirgisischen Staatlichen Technischen Razzakov-Universität. Am Deutsch-Kirgisischen Technischen Institut



(DKTI) unterrichte ich auf dem Niveau C1 Deutsch und unterstütze die Leitung des DeutschZentrums bei der Organisation des Deutschunterrichts. Als Leiter des DAAD-Koordinationszentrums am DKTI koordiniere ich die Zusammenarbeit mit deutschen Hochschulpartnern im Rahmen von DAAD- und Erasmus Plus-Programmen.

Kontakt: daad-lektor@mail.ru

Dr.-Ing. Stefan Dilfer

Seit September 2014 arbeite ich als DAAD Fachlektor an der Kirgisischen Staatlichen Technischen Universität am DKTI. Meine Aufgaben im Bereich der Ingenieurausbildung sind:

- Durchführung von deutschsprachigen Lehrveranstaltungen im Fachgebiet Elektrotechnik
- Betreuung studentischer Abschlussarbeiten (Bachelor- und Master-Thesis)
- Organisation und Durchführung von Seminaren und Workshops für Studenten und Mitarbeiter



Kontakt: sdilfer@gmx.de

DAAD Langzeitdozent

Prof. Dr. Rolf O. Kuchenbuch



Seit September 2015 unterrichte ich als DAAD Langzeitdozent an der Kirgisischen Nationalen Agrar-Universität, seit Februar 2016 ebenfalls an der Kirgisisch-Türkischen Manas Universität. Ich bin studierter Landwirt mit langjähriger Erfahrung in (außer-)universitärer Lehre, Forschung und Beratung. Meine Lehrangebote in Bachelor und Masterstudiengängen umfassen die Pflanzenernährung / Düngung, zusätzlich weniger fachspezifische Themen (Geschichte, Innovationen, Scientific Writing). Besonders großen Spaß machen mir die zwanglosen Gesprächskreise in deutscher bzw. englischer Sprache.

Kontakt: ro.kuchenbuch@web.de, LinkedIn:
www.linkedin.com/in/rolf-kuchenbuch-39575b27

DAAD Sprachassistentin – Annett Heerklotz

Hallo! Ich bin Annett, DAAD-Stipendiatin für das Sprachassistentenprogramm und seit September 2016 in Bischkek. Als Sprachassistentin arbeite ich hauptsächlich an der Kirgisischen Staatlichen N. Isanov Universität für Bauwesen, Transportwesen und Architektur und unterrichte Deutsch und wissenschaftliches Arbeiten an der Deutsch-Kirgisischen Fakultät für Angewandte Informatik. Für die



Deutschanfänger biete ich Konversationskurse an und die Informatikstudenten, die schon auf hohem Niveau Deutsch sprechen und bald in Deutschland studieren, lernen bei mir wissenschaftlich zu arbeiten. Ich bin übrigens keine ausgebildete Deutschlehrerin sondern Arabistin und beschäftige mich neben meiner Arbeit für den DAAD mit dem Islam in Kirgisistan.

DAAD Informationszentrum Bischkek

Ann-Katrin Braunmiller – IC Leiterin

In Kirgisistan war ich zum ersten Mal im Jahr 2005 und seitdem lässt mich das Land nicht mehr los. Von 2009 – 2011 habe ich als Lektorin der Robert Bosch Stiftung an der Kirgisischen Russischen



Slawischen Universität gearbeitet. Seit fast zwei Jahren leite ich nun das DAAD Informationenzentrum in Bischkek und arbeite als Lektorin an der Kirgisischen Nationalen Universität.

Kontakt: info@daad.kg

Meerim Abdylasova – IC Mitarbeiterin



Ich heiße Meerim Abdylasova und habe 2011 mein Masterstudium an der KTU am Deutsch-Kirgisischen Technischen Institut absolviert. Ich bin verheiratet und habe 2 Kinder. Beim DAAD Informationszentrum arbeite ich seit 2012. Hauptsächlich bin ich für das Hochschulsommerkursstipendium verantwortlich. Meine Arbeit bedeutet Kommunikation mit tollen Menschen, Zusammenarbeit mit Studenten und interessante Projekte.

Viktor Tsoy – IC Mitarbeiter

Ich heiße Viktor Tsoy, ich bin seit 2004 im IC Bischkek tätig. Meine Aufgabenbereiche sind: Studienberatung, DAAD Masterprogramme, Social Media und IC Webauftritt, Sprachtests und Alumniarbeit. Es ist toll, ein Teil des riesengroßen DAAD-Netzwerks zu sein und eine Brücke zwischen Kirgisistan und Deutschland in der akademischen Welt zu bauen.



Mihaly Foki – kulturweit-Freiwilliger



Seit September des vergangenen Jahres leiste ich meinen einjährigen Freiwilligendienst im DAAD-IC Bischkek. kulturweit ist ein Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission, der jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 26 ermöglicht, ein halbes oder ein ganzes Jahr eine deutsche Kultur- oder Bildungsinstitution bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Ziel des Freiwilligendienstes ist einerseits, ein modernes Deutschlandbild zu vermitteln und Menschen vor Ort, die sich dafür interessieren einen direkten Kontakt zu Deutschland und zur deutschen Sprache zu ermöglichen, andererseits aber auch, den Freiwilligen interkulturelle Erfahrungen zu geben und neue Lern- und Denkprozesse anzustoßen. Ich freue mich, mein Freiwilligenjahr in Kirgisistan zu verbringen und im tollen DAAD-Team zu arbeiten.

Mehr Informationen auf www.kulturweit.de

Aron Schwertner – kulturweit-Freiwilliger



Mein Name ist Aron Schwertner. Seit März 2017 unterstütze ich das IC Bischkek im Rahmen des Freiwilligendienstes kulturweit. Derzeit studiere ich im Masterstudiengang Philosophie an der Universität Leipzig.

Stipendien

Bestens bekannt ist der DAAD den meisten Studierenden und Wissenschaftlern durch seine Stipendien. Jährlich werden in Kirgisistan zwischen 50-60 Stipendien vergeben. In den vergangenen 25 Jahren konnten an die 1.150 kirgisische Staatsangehörige mit Stipendien für Studien- und Forschungsaufenthalte sowie Sommersprachkursen in Deutschland unterstützt werden. Die Stipendienangebote werden jährlich ausgeschrieben. Genauere Informationen zu den Bewerbungsvoraussetzungen und einige Erfahrungsberichte ehemaliger DAAD Stipendiaten finden Sie auch in diesem Rundbrief.

Kooperationen

An den kirgisischen Hochschulen wird die Arbeit des DAAD durch die Förderung von Kooperationen zwischen lokalen und deutschen Hochschulen sichtbar. Auch hier hat sich die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren intensiviert. Es existieren mittlerweile ein Deutsch-Kirgisches Technisches Institut mit DAAD geförderten Studiengängen und eine Deutsch-Kirgisische Fakultät für Angewandte Informatik mit einem ebenfalls vom DAAD geförderten Studiengang. An der Agraruniversität wird außerdem der Studiengang Agrarmanagement unterstützt.

Und vieles mehr...

Neben den Stipendien, den verschiedenen Kooperationen und der Unterstützung der Lehre wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Seminare für Germanistikdozenten, Sommerschulen für Schüler und Studenten zu den unterschiedlichsten Themen, Fachkonferenzen und Workshops vom DAAD gefördert. Ein jährliches Highlight stellen die Konferenzen des DAAD-Alumni-Vereins dar. Der Alumni-Verein wurde im Jahr 1999 auf Initiative von ehemaligen DAAD-Stipendiaten gegründet. Die Zusammenarbeit mit den Alumni ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des DAAD in Kirgisistan.

DeutschZentrum am Deutsch-Kirgisischen Technischen Institut an der Kirgisischen Staatlichen Technischen Universität, Bischkek

Das DeutschZentrum wurde 2014 gegründet und bis Januar 2017 von Svetlana Lundgren geleitet. In dieser Zeit hat sich unser DeutschZentrum zu einem modernen Bildungszentrum in Kirgisistan entwickelt, was die Unterrichtsmethoden, die Organisation der Lernprozesse und Fortbildungsangebote sowie Unterrichtsmaterialien betrifft.



Das Deutsch-Kirgisische Technische Institut (DKTI) unterhält enge und dauerhafte Kontakte mit deutschen Universitäten. Im Rahmen des DAAD-Projektes „Deutschsprachige Studiengänge“ werden die Beziehungen zur Beuth Hochschule für Technik in Berlin und zur Technischen Hochschule Köln finanziell unterstützt. Jährlich stehen für Studierende und

Lehrende Stipendien für Sommerschulen und Semesterstudien zur Verfügung. Die Studierenden des DKTI können Vorlesungen und Seminare deutscher Professoren besuchen, die regelmäßig für kurze Lehraufenthalte nach Bischkek kommen.

Aufgrund der Kooperationen mit deutschen technischen Hochschulen ist die Notwendigkeit entstanden, die Deutschkenntnisse von Lehrenden und Studierenden weiter zu entwickeln. Dieser Aufgabe werden wir mithilfe von hochqualifizierten Deutschlehrenden gerecht, die Deutsch kommunikativ, kreativ und praxisorientiert vermitteln. Die Lehrkräfte für das DeutschZentrum werden auf der Grundlage von ihren Bewerbungsunterlagen, Lehrproben und mindestens Deutschkenntnissen auf Niveau C1 angestellt. Momentan sind bei uns 10 Deutschlehrende und 2 Hilfskräfte tätig. Seit September 2014 unterrichtet der DAAD-Lektor Yves-Oliver Tauschwitz in den fortgeschrittenen Gruppen im 3. Studienjahr. Außerdem hilft er uns bei der Entwicklung von Lehrmaterialien und Deutschprüfungen, organisiert einen Konversations- und Spieleklub sowie seit 2016 die Technische Konferenz „Deutsch und Technik“.

Am DeutschZentrum wird Deutschunterricht für die Studierenden des DKTI aus sechs technischen Fachrichtungen angeboten: Maschinenbau /Werkstoffkunde, Elektrotechnik/Elektroenergetik, Logistik, Telematik, Medizintechnik und Lebensmitteltechnologie. Über 500 Studierende des DKTI vom 1. bis zum 3. Studienjahr haben 3 Doppelstunden Deutsch in der Woche. Die Studierenden

sind nach ihren Deutschkenntnissen differenziert in Lerngruppen mit Niveaustufen von A1 bis B1 (nach Bedarf auch B2 und C1) aufgeteilt. Im Wintersemester legen sie Zwischenprüfungen und im Sommersemester die einer ganzen Stufe (A1 bis C1) ab. Ausgehend von den Prüfungsergebnissen werden die Gruppen jedes Semester neu eingeteilt. Dabei achtet der DAAD als unabhängiger Prüfer auf den Ablauf und vergibt hinterher Zertifikate.

Neben dem allgemeinen Spracherwerb bietet das DeutschZentrum jedes Jahr im April einen zweiwöchigen Fachsprachenunterricht an. Im ersten Studienjahr lernen die Studierenden auf Deutsch Grundbegriffe in den Bereichen Mathematik, Informatik, Geschäftsdeutsch und Physik. Ab dem zweiten Studienjahr gehen wir dann zum Fachsprachenunterricht in den jeweiligen Studiengängen über. Die Lehrkräfte des Zentrums haben das Material selbst erarbeitet bzw. zusammengestellt und überarbeiteten es kontinuierlich. Ab September 2017 sollen dem Deutsch-Kirgisischen Technischen Institut die Studiengänge Ledertechnologie und Polygrafie angegliedert werden.

Zusätzlich werden zwei Mal in der Woche Deutschkurse für Dozenten und Mitarbeiter der Kirgisischen Staatlichen Technischen Universität angeboten. Auch werden im DeutschZentrum seit September 2015 regelmäßig landeskundliche und methodisch-didaktische Fortbildungsseminare für Deutschlehrer anderer Universitäten durchgeführt. Diese werden unter anderem von MuttersprachlerInnen wie Cornelia

Gautschi-Holenstein, Katja Thevs und Yves-Oliver Tauschwitz geleitet.

Im Rahmen des gemeinsamen Projektes mit der Beuth Hochschule für Technik in Berlin zur Weiterentwicklung der deutschsprachigen Studiengänge am DKTl haben unsere Lehrkräfte eine gute Möglichkeit, in Deutschland eine hochschuldidaktische Weiterbildung zu absolvieren. Seit der Gründung des DeutschZentrums haben sich 6 Dozentinnen an der Beuth Hochschule in Berlin und während der InterDaF-Sommerakademie am Herder-Institut in Leipzig fortgebildet.

Das DeutschZentrum am DKTl wird auch weiterhin einen interessanten Zugang zur deutschen Sprache und Kultur ermöglichen. Wir sind überzeugt, dass das Erlernen der deutschen Sprache unseren Studierenden große Vorteile für ihr weiteres Leben sowie attraktive Chancen für die berufliche Weiterbildung ermöglicht.

Schachista Toktosunowa

Kommissarische Leiterin des DeutschZentrums

Fachdeutsch vernetzt für Informatikstudierende der KGUSTA Bischkek

Die Kirgisisch-Deutsche Fakultät für Angewandte Informatik (KGFAI) an der KGUSTA existiert seit 2003 und seitdem besteht auch die enge Zusammenarbeit zwischen der KGFAI (Kirgisistan) und der Westsächsischen Hochschule (WHZ) Zwickau (Deutschland). Fast jährlich besuchen unsere Lehrkräfte die Weiterbildungsmöglichkeiten an der Partnerhochschule in Deutschland. Diesmal hatten wir als Deutschlehrerinnen die Gelegenheit, eine zweimonatige fachbezogene Sprachausbildung an der WHZ zu absolvieren. Dieser Weiterbildungsaufenthalt bedeutete eine didaktische, sprachliche und interkulturelle Profilierung für die Vermittlung von Deutsch/Fachdeutsch für Informatikstudierende an der KGUSTA in Bischkek. Während unseres Aufenthaltes an der WHZ haben wir viele neue Erfahrungen durch die Hospitationen bei DaF-FachkollegInnen und den fachlichen Austausch über den erarbeiteten Materialien gesammelt.

Von Anfang an haben wir uns vorgenommen, zahlreiche Online-Lehreinheiten zur Vermittlung der Grundlagen in der Informatikfachsprache Deutsch und zur Ausbildung von sprachlichen Fertigkeiten zu erstellen. Für die weitere Erarbeitung der Themen und Inhalte half uns die umfangreiche Recherche zu aktuellen Lehrwerken der verschiedenen Deutsch-Fachverlage und die intensive Internetrecherche zu relevanten Themen der

Informatik, u.a. zu Videos die zur sprachlichen Vermittlung besonders gut geeignet sind.

Für die Verbesserung der Lernsituation im fachbezogenen Deutschunterricht entwickelten wir vor allem Lehrmaterialien für den Online-Kurs mithilfe von Prof. Busch-Lauer, die als Leiterin des Fachbereichs für angewandte Sprachen an der WHZ tätig ist und technische Fachsprachen Deutsch und Englisch unterrichtet, wofür wir ihr unseren herzlichsten Dank aussprechen möchten.

Wir haben uns viel Mühe gegeben, das gesammelte Material sortiert und die Struktur des Online-Kurses festgelegt. Wir suchten und bearbeiteten eine große Menge von vielen verschiedenen Texten und Videos zu unserem Online-Kurs. Fast alle Texte und Videos waren interessant, inhaltsreich und aktuell. Deshalb war es für uns schwer, die entsprechenden Texte und Videos auszuwählen. Wir mussten uns entscheiden, welche Informationen für unsere Studierenden interessant sein könnten und an welche Zielgruppe wir dieses Material richten könnten. Nach langen Diskussionen haben wir dann die Themen und dazu die Texte sowie Videos ausgewählt.

Um unseren Studierenden Fachtexte und Videos in der Informatik zur Verfügung zu stellen, mussten wir die Texte adaptieren und zu den Videos verschiedene Übungstypen und Aufgaben ausdenken. Wir haben komplizierte Sätze vereinfacht, ohne den fachlichen Sinn zu verfälschen, damit die Studierende den Text oder das Video leicht verstehen und den Inhalt des Textes oder des Videos richtig wiedergeben können. Bei

der Bearbeitung der Texte haben wir uns bemüht, jeden Fachbegriff zu erhalten, da das Fachwort eines der wichtigsten Komponenten der Fachsprache ist.

Als Autorengruppe haben wir viele Stunden gebraucht, um jeden Text und jede Übung auf ihre fachliche Richtigkeit und die stilistischen Strukturen zu beurteilen. Die enge, freundschaftliche Zusammenarbeit



mit Prof. Busch-Lauer brachte Erfolg. Wir haben zusammen einen Online-Kurs «Fachsprache Deutsch in der Informatik» entwickelt. Das war ein gutes Ergebnis für uns während unserer Weiterbildung. Wir verteilten erst die Lehrmaterialien und Aufgaben des Online-Kurses für das ganze Jahr (Sprachniveau A2/B1), der insgesamt aus 5 Einheiten besteht und über zwei Semester geht. Die Aufgaben jeder Einheit sollten die Studierenden innerhalb der drei Wochen online erfüllen. Nach der Rückkehr haben wir die Online-Aufgaben im Lernportal Teleteaching hochgeladen und den Online-Kurs getestet. In der Praxis hat dieser Online-Kurs für Anfänger großen Erfolg unter Informatik-Studierenden gebracht. Denn besonders für internet- und computeraffine Studierende der Informatik sind Online-Lehrmethoden ideal.

Mit Hilfe des virtuellen Online-Kurses gelingt es, das Hörverstehen der Studierenden und die Schreibfertigkeiten in einer Fremdsprache besser zu trainieren. Die Studierenden haben die Möglichkeit zum allgemeinen informellen Austausch, stellen Anfragen an die Lehrenden, die zum Beispiel die Grammatik betreffen und können sogar längere Wortwechsel führen, die zum Teil in private E-Mail-Kontakte einmünden.

Für die Studierenden bildet der Online-Kurs einen formellen und informellen Lernprozess, der zudem die sozialen Komponenten des Studiums auszubilden hilft. Hier tauschen sich die Studierenden über fachliche Themen aus, laden ihre Lernprodukte (Texte, Videos und andere Dokumente) zur gemeinsamen Bearbeitung hoch und besprechen später Lernaufgaben im Plenum.

Im moderierten Online-Raum können Lernende zu angegebenen Zeiten mit anderen Lernern über Pflicht- und Wahlthemen schriftlich kommunizieren und ihre sprachlichen Probleme und Fragen detailliert mitteilen.

Die Tutoren agieren als Moderatoren und passen sich dem Sprachniveau der Lernenden jeweils an, geben Hilfestellungen, erklären Wortbedeutungen etc. Die Deutschlernenden nehmen eine Interimssprache an, werden über Erfolgsmessung zum Weiterlernen motiviert und verbessern so ihre Kommunikationskompetenz.

Die Studierende können sich auf Wunsch das Skript ihrer Kommunikation per E-Mail zuschicken lassen. Es kann aber auch im Klassenraum gemeinsam evaluiert werden. Der Online-Kurs ist folglich ein ausgesprochen vielversprechendes Instrument, die Interaktivität im Fremdsprachenkurs enorm zu verbessern.

Zhanylza Beishebaeva, Guldastan Ismailova

Kirgisische Staatliche Universität für Bauwesen,
Transportwesen und Architektur

shana65@mail.ru; guldastan_ismailova@mail.ru

Das Sprachlernzentrum Bischkek stellt sich vor

Das Sprachlernzentrum (SLZ) Bischkek ist Vertragspartner des Goethe-Instituts Almaty und bietet allen Deutschinteressierten einen hochwertigen Deutschunterricht. Das Sprachlernzentrums ist durch das Goethe-Institut akkreditiert und ein ebenfalls durch das Goethe-Institut lizenziertes Prüfungszentrum. Alle Prüfungen werden von speziell ausgebildeten und autorisierten Prüfern unter der Fachaufsicht des Goethe-Instituts abgenommen.

Das SLZ-Team

Die Lehrkräfte des Sprachlernzentrums sind gleich mehrfach für ihre Arbeit qualifiziert. Alle LehrerInnen haben an einer Hochschule deutsche Philologie



studiert und die meisten von ihnen lehren heute auch als GermanistikdozentInnen an Universitäten. Neben ihrer Arbeit an Schulen und Hochschulen waren unsere LehrerInnen als StipendiatInnen international renommierter Institutionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Für unsere LehrerInnen gibt es kein Stehenbleiben – selbst diejenigen, die schon längere Zeit im Berufsleben stehen, bilden sich regelmäßig in Deutschland, am Goethe-Institut Almaty und im Rahmen unserer eigenen Fortbildungen weiter.

Das Angebot des Sprachlernzentrums

Das Angebot des Sprachlernzentrums ist überaus vielfältig. Unsere Deutschkurse umfassen die Niveaustufen A1 bis C1. Die Methoden unseres Unterrichts sind am kommunikativen Prinzip orientiert, wodurch das Verstehen und Mitarbeiten besonders leicht fällt. Originaltexte und Alltagssituationen sind regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts, für den wir unseren Lernenden moderne Lehrwerke und aktuelle landeskundliche Übungsmaterialien mit auditiven und visuellen Medien zur Verfügung stellen. Unsere Kurse orientieren sich an dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen und damit an den Prüfungen des Goethe-Instituts.

Ein weiteres wichtiges Angebot sind unsere international anerkannten Sprachprüfungen für Deutschinteressierte, BewerberInnen für Studium und Au-pair in Deutschland sowie SpätaussiedlerInnen (Fit in Deutsch 1 und 2 (für SchülerInnen), Start Deutsch 1 und 2, B1 und B2). Start Deutsch 1 und 2 findet einmal im Monat im Sprachlernzentrum statt. Die Anmeldung muss jeweils bis zum fünfzehnten des Monats für den nächsten Monat erfolgen. Das Zertifikat über die bestandene Prüfung dient als Nachweis der Deutschkenntnisse. Die Prüfungen des Goethe-Instituts besitzen international ein hohes Ansehen und werden in vielen Ländern anerkannt.

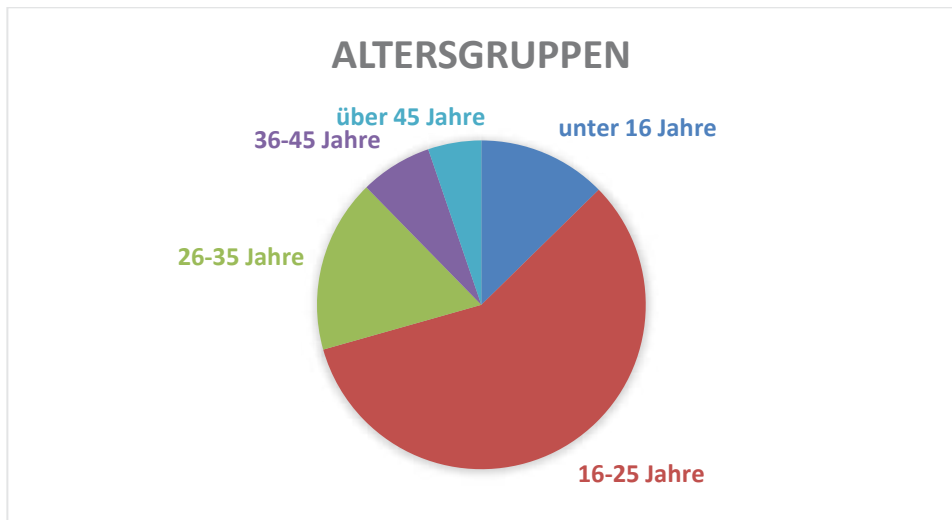
Kultur- und Informationsveranstaltungen sowie das Infozentrum mit einer großen Auswahl an deutschen Medien runden unser Angebot ab. Des Weiteren arbeitet jedes Jahr für neun Monate oder länger ein/eine MuttersprachlerIn aus Deutschland als

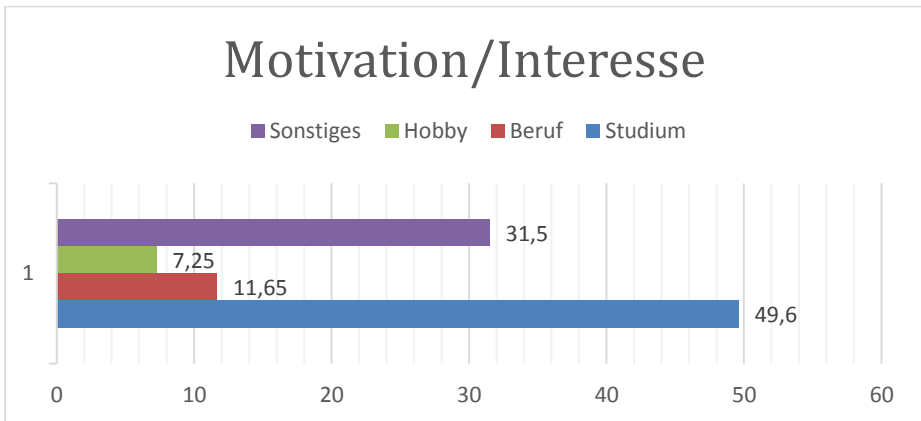
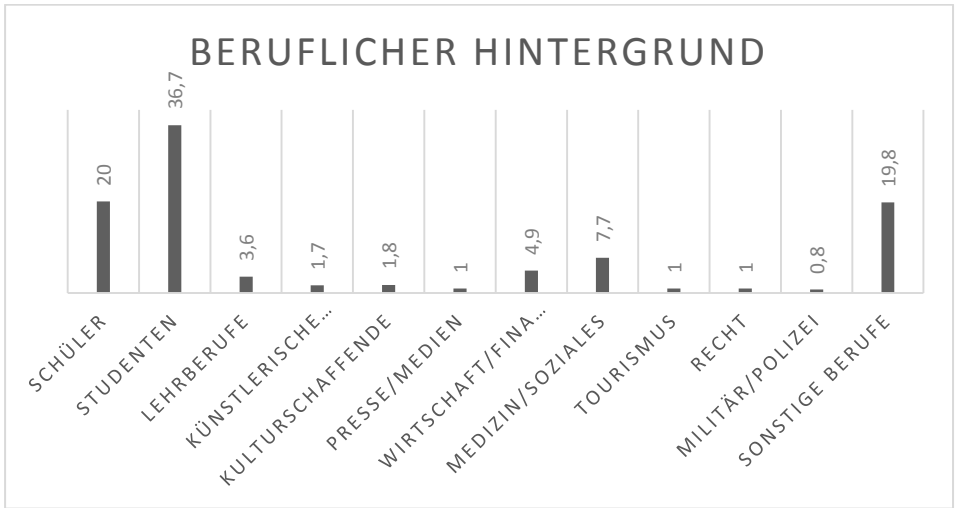


Finale des Literaturprojekts „Kauderwelsch“

SprachassistentIn des Goethe-Instituts im SLZ. Er/Sie unterstützt das SLZ im Deutschunterricht und vermittelt deutsche Kultur in Form von facettenreichen Kulturveranstaltungen. Seit September 2015 ist Moritz Gause in dieser Position tätig. Mehr Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website sowie auf unserer Facebook-Seite.

Das Sprachlernzentrum in Zahlen





Partner

Das SLZ arbeitet mit den Experten für Unterricht der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) zusammen und veranstaltet gemeinsam Prüfungen und Fortbildungen. Das Goethe-Institut, die Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA), der Deutsche Akademische

Austauschdienst (DAAD), Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Kirgisistan, das Deutsch-Kirgisische Haus und der Deutsche Lesesaal sind die Partner des SLZs. Die Sprachassistentin organisiert in Zusammenarbeit mit unseren Partnern Informations- und Kulturveranstaltungen für alle Deutschinteressierten.

Besuchen auch Sie unser Sprachlernzentrum!

Bei Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

Dr. Ainagul Atakeeva

Leiterin des Sprachlernzentrums

Als Sprachassistent in Bischkek

Bischkek ist eine gute Stadt, um dort zu arbeiten. Voller Kontraste, sehr urban und doch gemütlich. In elf Monaten habe ich in Bischkek, und im Rest Kirgisistans, viel gelernt. Darüber, wie aufregend Deutschunterricht sein kann. Wie viel Vorbereitung ein guter Unterricht braucht. Und wie häufig doch Improvisation nötig ist. Wie viele Gründe es gibt, Deutsch zu lernen, und welche Lebens- und Familiengeschichten an der Entscheidung beteiligt sein können, Deutsch lernen zu wollen. Auch habe ich gelernt, wie viele Hindernisse zwischen dem Wunsch, nach Deutschland zu gehen, und der Umsetzung liegen. Und wie hartnäckig Menschen unter widrigen Bedingungen für die Erfüllung ihres Traumes kämpfen können. Ich bin dankbar für diese Erfahrungen.

Auch die Begeisterungsfähigkeit junger Menschen hat mich beeindruckt. In Deutschland liegt vieles schon auf der Schwelle, oder wird den Jugendlichen auf dem Silbertablett gereicht. In Kirgisistan habe ich erlebt, wie junge Frauen und Männer sich voller Neugierde und Enthusiasmus auf neue Erfahrung einlassen. Und immer weiter und weiter Fragen stellen. Und ich habe faszinierende Menschen getroffen. Besonders im Rahmen des Projektes, das ich mit meinen Sprachassistenten-Kollegen aus Kasachstan organisiert habe: *Kauderwelsch*. Ziel des Projektes war es, den spielerischen Umgang mit der deutschen Sprache zu fördern, DeutschlernerInnen mit der gegenwärtigen deutschen Lyrik bekannt zu machen und das Selbstbewusstsein zu stärken. Denn nichts macht im

Umgang mit einer Sprache selbstbewusster als die Erfahrung, mit eigenen Worten ein kleines Kunstwerk erschaffen zu können. Am Abschluss der vier Werkstätten, die in Kostanai, Pawlodar, Schymkent und Bischkek stattfanden, stand ein von den TeilnehmerInnen selbst gestalteter Poesie-Abend. Mittlerweile ist Kauderwelsch, nach einem Finale der ersten Runde in Astana, bereits in die zweite Runde gegangen. Das Ziel der TeilnehmerInnen ist es nun, gemeinsam ein kleines Heftchen zu gestalten. Mitte Oktober habe ich zwei Werkstätten in Schymkent und Aktöbe geleitet und bin sehr glücklich über die fantasievollen Ergebnisse dieser vier Tage.

Am meisten berührt haben mich die Verse einer fünfzehnjährigen Schülerin, die an der *Kauderwelsch*-Werkstatt in Bischkek teilnahm:

Moment

Wie viele Wörter sage ich täglich?

Wie viele? Wie viele?

Wie viele Sachen gehen verloren?

Gestern zerstörte mein weinroter Wortorkan viele Dörfer

Ich besitze blassgrüne keramische Verse

Viele Dinge brechen

Die liebste Kerze meiner Mutter hat mein Bruder zerbrochen

Glück bricht

 wird verloren

Auch in der Liebe:

 sich kümmern

 sich brechen

Dzhibek Abdylkalykova

Solche SchülerInnen motivieren mich, immer weiter zu arbeiten, deutsch zu lehren, Projekte zu organisieren. Das nächste Jahr kann kommen!

Ich freue mich auf zahlreiche TeilnehmerInnen bei meinen kommenden Projekten, bei meinem zweiwöchentlichen Filmklub, und, natürlich, bei meiner wöchentlichen Sprechstunde (jeden Mittwoch von 14.00-16.00 Uhr). Wenn Sie Interesse an meinen Veranstaltungen und meinem Beratungsangebot haben, besuchen Sie mich auf unserer Website (www.deutschzentrum.com) oder schreiben Sie mir eine Email an: slz.bishkek.sprachassistent@gmail.com – ich freue mich auf Sie!

Moritz Gause

Sprachassistent am SLZ Bischkek.



Der Kirgisische Deutschlehrerverband stellt sich vor

Seit 2015 April arbeite ich als 1. Vertreterin des KDLV. Im April 2015 hat der 11. Deutschlehrertag an der KTU stattgefunden. An dieser Tagung nahmen über 270 TeilnehmerInnen teil, Deutschlehrkräfte, Studierende aus Kirgisistan und offizielle VertreterInnen aus den deutschsprachigen Ländern. Das Ziel jedes Deutschlehrertags ist die Lage der deutschen Sprache in Kirgisistan weiterzuentwickeln und methodisch-didaktisch nützliche Seminare den Deutschlehrern anzubieten.

Die zu jedem Deutschlehrertag neu erscheinende Ausgabe des Rundbriefs "Deutsch in Kirgisistan" freut uns sehr. In diesem Magazin kann man unterschiedliche Informationen über die Arbeit, Projekte und Stipendien von Organisationen, die mit der deutschen Sprache zu tun haben, erfahren und wird über ihre Veranstaltungen an den Schulen und Hochschulen informiert.

Der KDLV organisiert Seminare zu Themen wie „Curricula an den Germanistiklehrstühlen Kirgisistans“. Dort werden die Unterschiede in der Lehre zwischen den verschiedenen Universitäten diskutiert. Unser Verband kooperiert viel mit deutschen Organisationen wie dem Goethe-Institut, dem DAAD und der ZfA, die uns bei verschiedenen Projekten und Veranstaltungen unterstützen. So haben wir zum Beispiel Werbung für die deutsche Sprache an Kindergärten gemacht, und bei der Konferenz anlässlich der Jubiläumsfeier des Deutschlehrstuhls in Osch mitgearbeitet.

Im Jahr 2016 haben wir die Schülerolympiade Deutsch in Bischkek mit Unterstützung des GI Almaty und der ZfA organisiert – die zwei besten Schüler sind in die nächste Runde in Almaty weitergekommen und haben dort am Wettkampf für die Nominierung zur Internationalen Schülerolympiade teilgenommen. Der KDLV hat ein Treffen mit den Gewinnern organisiert und sie bekamen von der Leiterin der SLZ Bischkek, Frau Dr. A. Atakeeva, kleine Geschenke und Zertifikate über die Teilnahme an der Olympiade.

Unser Verband legt großen Wert auf die deutsche Sprache und ihre Lehre in den Regionen. Deshalb versuchen wir die Situation an den Schulen und Universitäten insbesondere in Osch und Dschalal-Abat zu verbessern, Werbung für die deutsche Sprache zu machen und die Kooperation mit dem Bildungsministerium und mit den Schulämtern zu stärken.

Ich wünsche allen Teilnehmern am Deutschlehrrerntag viel Erfolg und viel Spaß bei den Seminaren!

Vielen Dank an den DAAD, das GI Almaty, die ZfA, das SLZ, die Deutsche Botschaft und an die Schulen und Hochschulen für die Zusammenarbeit!

Zamira Mambetova

1. Vertreterin KDLV

Die österreichische Zusammenarbeit an der I. Arabaev Universität

Im Namen der Zusammenarbeit mit Österreich wurde 2009 am Institut für Linguistik der Kirgisischen Staatlichen I. Arabaev Universität die Österreich-Bibliothek Bischkek eingerichtet. Sie ist räumlich und organisatorisch der Universität angegliedert und verfügt über einen Erstbestand von ca. 3405 Bänden. Zu den Beständen der Leihbibliothek zählen auch Zeitungen, CD-ROMs und DVDs, Audio- und Videokassetten. Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Lexika
- Kinder- und Jugendliteratur
- österreichische Literatur und Sprachwissenschaft
- Philosophie
- Psychologie
- österreichische Geschichte und Landeskunde
- Kunst
- Musik und
- Architektur

Die Bibliothek organisiert auch Theateraufführungen, Lesungen, Ausstellungen, Videovorführungen, Vorträge, Bibliotheksführungen, Konversationsstunden und Deutschkurse. Sie wird von der Österreichischen Botschaft Astana (Kasachstan) und dem Lehrstuhl für Deutsch an der Fakultät für Linguistik der Kirgisischen Staatlichen I. Arabaev Universität betreut.

Der Lehrstuhl für Deutsch der Fakultät für Linguistik und die Österreich-Bibliothek laden regelmäßig zu Veranstaltungen mit Vertretern aus Politik und Kultur

ein. Darüber hinaus finden Vorlesungen der Lektoren aus Deutschland und Österreich statt. Diese Veranstaltungen ermöglichen es den Studierenden der deutschen Abteilung, sich über aktuelle gesellschaftliche Tendenzen und Ereignisse in Deutschland, Österreich und Europa auf dem Laufenden zu halten, die neuesten Entwicklungen der deutschen Sprache zu verfolgen und Kultur und Traditionen in Europa kennen zu lernen.

Seit bereits achtzehn Jahren begrüßt die I. Arabaev Universität jedes Jahr eine Praktikantin oder einen Praktikanten aus Österreich. Diese studieren an einer österreichischen Universität Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und absolvieren in Bischkek ein freiwilliges Auslandspraktikum.

In Österreich ist die Universität Wien in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen in den Bundesländern der verantwortliche Partner. Ihre Mitarbeiter, insbesondere Frau Dr. Renate Faistauer und Univ.-Prof. Dr. Hans-Juergen Krumm, betreuen die Studierenden im Vorfeld und bieten verpflichtend Vorbereitungsseminare auf die Auslandserfahrung an. Das Praktikum wird vom ÖAD (Österreichischer Austauschdienst) finanziert und ist eine einmalige Chance sowohl für die österreichischen als auch die kirgisischen Studenten.

Die Praktikanten bekommen Einblicke in das Leben und Arbeiten in einem anderen Kulturkreis und fungieren gleichzeitig als Botschafter für die österreichische Lebensart. Von Februar / März bis Juni unterrichten sie acht Stunden pro Woche österreichische Landeskunde, Literatur und Konversation. Zudem werden oft Filmnachmittage, Debattierclubs und ähnliche

Veranstaltungen organisiert. Und auch in diesem Jahr im Februar 2017 ist die nächste Praktikantin Eva Schmidhuber angekommen.

Schon 7 Jahre lang organisieren wir in der Österreich-Bibliothek auch die ÖSD-Prüfungen. Das ÖSD ist ein staatlich anerkanntes Prüfungssystem für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Die ÖSD-Prüfungen orientieren sich an den eigens zum ÖSD entwickelten Katalogen zu Wortschatz, Themen und Strukturen sowie an den Niveaubeschreibungen des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“.

ÖSD steht für „Österreichisches Sprach-diplom Deutsch“ sowie für „Österreich, Schweiz, Deutschland“. Die Namen der drei Länder weisen auf die plurizentrische Ausrichtung der Prüfung hin, also auf die



Generalsekretär Herr M. Linhart mit der Leiterin der ÖB Bischkek Frau S.Sadykova

Berücksichtigung der Standardvarianten in den drei deutschsprachigen Ländern. Es ist ein Testsystem für Deutsch als Fremdsprache mit 10 Prüfungen auf 6 verschiedenen Niveaus. Bei der Prüfung ist der kommunikative Aspekt sehr wichtig. Alle andere Informationen über ÖSD-Prüfungen finden sie auf der Website: www.ösd.at

Dr. Symbat Sadykova

Leiterin der Bibliothek

Die deutsche Minderheit in Kirgisistan

Die kirgisische Geschichte wurde von vielen Volksgruppen und deren jeweiligen Beiträgen zur Entwicklung des Landes geprägt. Seit den Anfängen der Entstehung deutscher Siedlungen in Kirgisistan wuchs die deutsche Minderheit bis Ende der 1980er-Jahre zur viertwichtigsten Bevölkerungsgruppe heran. Kirgisistandutsche spielten im militärischen, wissenschaftlichen und kulturellen Leben Kirgisistans eine große Rolle. So war Konstantin von Kaufmann, von 1867-1881 der erste Generalgouverneur Turkestans, zu dem auch das heutige Kirgisistan gehörte, von deutscher Abstammung. Mit seiner Unterstützung entstanden zu Beginn der 1880er Jahre die ersten deutschen Siedlungen. Einen Beitrag zur archäologischen Erforschung leistete W. Kallaur mit der Entdeckung von Runeninschriften im Talas-Tal. Nach dem Naturforscher G. Merzbacher ist heute ein See im Issyk-Kul-Gebiet

benannt. Der Deutsche W. Fehre komponierte gemeinsam mit Wlassow und Maldybaew die erste kirgisische Oper nach Motiven des kirgisischen Nationalepos Manas.



Gegenwärtige Lage

Die Deutschstämmigen konzentrieren sich heute überwiegend im fruchtbaren Tschui-Tal. Hier leben noch ca. 5000 Deutsche, davon in Bischkek etwa 2000 und in der näheren Umgebung etwa 1000. Weitere Gebiete mit einigen wenigen Angehörigen der deutschen Minderheit sind Mailuu-Suu nördlich des Ferghanatals, Talas, das Issyk-Kul-Gebiet und Osch, die Hauptstadt des Südens.

Ansprechpartner zu Fragen der deutschen Minderheit in Kirgisistan ist der Volksrat der Deutschen, der über das Deutsche Haus in Bischkek erreichbar ist. Vorsitzender des Volksrates der Deutschen in Kirgistan ist der ehemalige Vize-Premierminister der Kirgisischen Republik Valerij Dill.

Der Volksrat der Deutschen Kirgistans arbeitet in 10 Begegnungsstätten in verschiedenen Regionen des Landes (Bischkek, Sokuluk, Belowodskoje, Kara-Balta, Kant, Tokmok, Osch, Talas, Mailuu-Suu und Dschalal-Abad). Fördermittel für die deutsche Minderheit werden von dem Bundesministerium des Innern und durch die



Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zur Verfügung gestellt.

Der Volksrat der Deutschen Kirgistans ist zentraler Interessenvertreter der deutschen Minderheit in der Kirgisischen Republik.

Er bemüht sich um Wahrung und Pflege der deutschen Kultur in Kirgisistan und unterstützt die verbliebenen Deutschstämmigen mit sozialen und medizinischen Hilfsmaßnahmen. Der Volksrat betreibt 5 Jugendklubs: in Bischkek, Talas, Belowodskoe, Tokmok und Kant, die auf Basis der Komitees funktionieren. In Aussicht sind zwei neue Jugendklubs in Sokuluk und Maili-Suu. An den Aktivitäten der Jugendklubs nehmen junge Leute im Alter von 14 bis zu 30 Jahren teil.

In Begegnungszentren führt man verschiedene AGs: Tanzen, Chor, Basteln, verschiedene Workshops und Deutschzirkel. Die meisten Klubmitglieder sind deutschstämmig, es gibt aber auch Vertreter anderer Ethnien. Solche Verknüpfungen tragen in der Jugend zu einem Geist der Toleranz bei.



Iuliia Gert

Referentin für Jugendarbeit
beim Volksrat der Deutschen Kirgistans

3. Stipendienprogramme

Stipendienprogramme der ZfA

Stipendien für DeutschlehrerInnen

1. Weiterbildungsprogramm in Deutschland finanziert von PAD (Pädagogischer Austauschdienst)

Das Programm findet 12 Monate lang (Anfang Februar bis Ende Januar) an einer Schule in Deutschland statt.

Info: www.kmk-pad.org/programme/ortslehrkraefte.html

Zielgruppe	Abgabetermin	Bewerbungsunterlagen an
<p>Motivierte DeutschlehrerInnen von DSD-Schulen, DA-Schulen, Schulen mit verstärktem Deutschunterricht</p> <ul style="list-style-type: none">• mindestens 12 Wochenstunden im Primar-/oder Sekundarbereich• Sprachniveau C1• 3 Jahre Berufserfahrung• 2 Jahre keine Fortbildung in Deutschland	<p>15. Juni bei der dt. Botschaft</p>	<p>Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Kirgisistan</p> <p>720033 Bischkek Ul. Isanova 143/1 Tel.: 00996 312 323947 Fax: 0996 312 323947</p> <p>E-Mail: bischkek@auslandsschulwesen.de</p>

2. Fortbildungskurse in Deutschland

Die Kurse sind zweiwöchig und finden von Mitte September bis Anfang November statt.

Info: www.kmk-pad.org/programme/fortbildungskurse-fuer-deutschlehrkraefte-aus-dem-ausland.html

Zielgruppe	Abgabetermin	Bewerbungsunterlagen an
<p>Motivierte DeutschlehrerInnen von DSD-Schulen, DA-Schulen, Schulen mit verstärktem Deutschunterricht</p> <ul style="list-style-type: none">• mindestens 12 Wochenstunden im Primar-/oder Sekundarbereich• Sprachniveau C1 (in Ausnahmefällen B1)• 3 Jahre Berufserfahrung• 2 Jahre keine Fortbildung in Deutschland	<p>15. März (Achtung: Abgabe bei der dt. Botschaft Anfang März!)</p>	<p>Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Kirgisistan</p> <p>720033 Bischkek Ul. Isanova 143/1 Tel.: 00996 312 323947 Fax: 0996 312 323947</p> <p>E-Mail: bischkek@auslandsschulwesen.de</p>

3. Hospitationsprogramm in Deutschland

Zielgruppe	Abgabetermin	Bewerbungs- unterlagen an
<p>Motivierte Deutschlehrer Innen von DSD-Schulen, DA-Schulen, Schulen mit verstärktem Deutschunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • mindestens 12 Wochenstunden im Primar-/oder Sekundarbereich Sprachniveau C1 (in Ausnahme- fällen B1) • 3 Jahre Berufserfahrung • • 2 Jahre keine Fortbildung in Deutschland 	<p>Mitte März (Achtung: Abgabe bei der dt. Botschaft Anfang März!)</p>	<p>Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Kirgisistan</p> <p>720033 Bischkek Ul. Isanova 143/1 Tel.: 00996 312 323947 Fax: 0996 312 323947</p> <p>E-Mail: bischkek@auslandsschulwesen.de</p>

Mein PAD-„Ferientagebuch“ aus Deutschland!

22.06

Der erste Tag war unvergesslich. Ich war mit meiner Familie um 7 Uhr am Flughafen. Ich bin zum ersten Mal mit dem Flugzeug geflogen. Auf dem Flughafen in Bonn hat uns unsere Betreuerin abgeholt.

23.06

Am nächsten Tag haben wir Informationen über den PAD bekommen - so eine große Organisation! Dann waren wir im Historischen Museum und haben viel über die deutsche Geschichte erfahren.

25.06

Wir sind nach Köln gefahren. Als erstes haben wir den Kölner Dom angeschaut: Er war wunderbar! Dann hatten wir eine Stadtführung. Wir haben viele interessante historische Gebäude, romanische Kirchen gesehen. Abends hatten wir eine kleine Stadtführung durch Bonn.

26.06

Es war ein schöner warmer Tag. Wir sind mit einem Schiff am Rhein gefahren, haben viele Fotos gemacht und haben andere Menschen kennengelernt. Später haben wir eine Wanderung in die Berge gemacht. Ganz oben war ein kleines Schloss, von dem man den Rhein sieht. Am Internationalen Abend haben alle AustauschschülerInnen ihre Volkslieder gesungen und Kleidungen angezogen. Wir haben auch eine Präsentation vorbereitet. Außerdem habe ich Komus gespielt. Mit Kurut und verschiedenem Dörrobst haben

wir andere Menschen bewirten. Das war unser letzter Tag in Bonn.

27.06

An diesem Tag sind wir in Neustadt bei unseren Gastfamilien angekommen. Alle waren aufgeregt. Ich habe auch meine Gastfamilie kennengelernt. Am Abend habe ich alles über meine Heimat erzählt, weil man in Deutschland wenig über Kirgisistan weiß.

01.07

Meine Gastmutter hatte Geburtstag. Darum sind alle früh aufgestanden. Am Morgen haben wir ihr gratuliert und ihr Geschenke geschenkt. Nach der Schule haben wir in einem Restaurant mit den Großeltern gegessen. Am Abend war in der Schule ein Internationaler Abend. Wir haben noch einmal unsere Präsentation erzählt und Komus gespielt. Zu Hause waren viele Gäste. Wir haben geredet, gespielt, Musik gehört und getanzt. So feiert man in Deutschland Geburtstag!

03.07

Am Morgen besuchte ich mit Hannah, meiner Gastschwester, eine Kirche, in der kleine Kinder gesungen haben. In einem Restaurant habe ich zum ersten Mal Sauerkraut gegessen. Am Abend war ich mit der Gastfamilie im Kino.

07.07

Wir sind nach Straßburg gefahren. Nachdem wir uns den Münster angeschaut haben, haben alle französisches Gebäck gekauft. Dann sind wir mit dem Boot zum Europäischen Parlament gefahren.

08.07

Wir haben ein kleines Video für die Schule gemacht. Jeder musste irgendwas in seiner Muttersprache sagen. Das war mein letzter Tag an dieser Schule.

11.07

Wir sind nach Berlin gefahren. Alle waren aufgeregt, weil noch niemand von uns dort gewesen ist.



12.07

Am Morgen haben wir eine Stadtrundfahrt gemacht. Dann waren wir bei einem Konzert an der Universität der Künste. Danach haben wir die Humboldt Universität und das Brandenburger Tor besichtigt. Später haben wir im Reichstagsgebäude eine Präsentation über den Bundestag gehört. Am Abend waren wir im Karaoke. Alle haben getanzt und laut gesungen.

13.07

Morgens konnten wir ein von verschiedenen Museen auswählen. Ich war im Naturkundemuseum und habe viele Skelette von Dinosauriern gesehen. Dann sind wir zur Berliner Mauer gegangen. Unser Betreuer hat uns

viel über die Menschen, die in der Nähe der Mauer getötet wurden, erzählt. Am Abend haben wir ein Musical gesehen.

14.07

Wir waren an der Freien Universität, dort haben wir eine Präsentation des DAAD angehört. Wir haben sehr viele Informationen über das Studium in Deutschland bekommen. Dann waren wir im „Physik-Keller“. Dort gab es viele verschiedene Physik-Aktivitäten. Am Abend haben wir Graffitizeichnungen gesehen.

15.07

An diesem Tag sind wir nach Potsdam gefahren. Wir sind zum Schloss Cecilienhof und anschließend mit dem Schiff zum Schloss Sanssouci gefahren. Danach waren wir in einer Bildgalerie. Dort waren schöne Bilder in goldenen Rahmen.

16.07

Am Morgen sind wir in das Stasi-Gefängnis gegangen, wo alle politischen Gefangenen der DDR inhaftiert waren. Wir haben erfahren, wie das Gefängnis funktionierte. Viele Menschen sind dort für kleine Fehler schrecklich bestraft worden. Nach dieser traurigen Exkursion hatten wir Freizeit. Das war der schönste und letzte Tag in Berlin.

18.07

Unser erster Tag in München. Wir hatten eine kleine Stadtrally. Wir mussten zum Beispiel mit der U-Bahn alleine fahren und ein Lied dort singen. Oder ein Foto mit einem Polizeiauto machen. Dann sind wir zum Fluss Isar gegangen und haben im Wasser gespielt.

19.07

Wir haben das Konzentrationslager Dachau besichtigt, wo die Verhafteten sinnlose Arbeit machen mussten. Wir haben ein Gebäude gesehen, wo die Menschen getötet wurden und das Denkmal der ermordeten Juden besucht.

20.07

Am Morgen sind wir mit der Bahn auf die Zugspitze hochgefahren. Dort war Schnee. Wir sind mit dem Schlitten gefahren und haben eine Schneeballschlacht gemacht. Besonders die Mädchen aus Indien und Südafrika, die davor noch keinen Schnee gesehen haben, fanden die Aussicht vom Berg wunderbar. Nach dem Abendessen sind wir zum Olympiaturm gefahren. Das war unglaublich schön. Dann waren wir in der BMW-Welt, wo verschiedene Autos von Rolls Royce bis zum modernen Hybridauto gezeigt werden.

22.07

Morgens haben wir uns von unseren neuen Freunden verabschiedet. Das war traurig, aber wir waren auch froh, dass wir nach Hause fliegen. Wir haben sehr viel Deutsch gesprochen, viel Neues und Interessantes erfahren, unsere Horizonte erweitert und vieles zum ersten Mal im Leben gemacht.

Das waren meine besten Ferien in meinem Leben.

Erkaiym Kalysbekova

PAD-Stipendiatin 2016

Mein einjähriges Weiterbildungsstipendium am Albert-Einstein-Gymnasium, Berlin

Ich muss gleich am Anfang sagen, dass ich großes Glück mit meiner Schule hatte. Sie gehört nach meinen Beobachtungen zu den Besten in Berlin. Der große Unterschied zu den Schulen in Kirgisistan ist, dass die SchülerInnen keine Uniform haben und sie alle mögliche Kleidung tragen können, sogar Kopftücher oder Piercings. Hier werden viele Ausländer unterrichtet.

Die Kompetenzen für Deutsch sind ähnlich wie in Kirgisistan, aber hier unterrichtet man Deutsch als Muttersprache und man verlangt tiefere Kenntnisse.

Die Erwartungen der Eltern sind so hoch wie bei uns. Sie möchten, dass ihre Kinder eine gute Schulausbildung bekommen, um eine Hochschule besuchen zu können. Sie interessieren sich auch für außerschulische Angebote, Leistungskurse und AGs, um ihre Kinder weiter zu fördern.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind genauso beschäftigt wie bei uns, aber trotzdem immer locker und hilfsbereit. Die Atmosphäre in der Schule war trotz des Stresses sehr angenehm. Die Schulleitung fand ich demokratisch. Der Schulleiter hatte viel zu tun, trotzdem sprach er ab und zu mit mir. Ich bin auch meinem Betreuer sehr dankbar. Er half mir von Anfang an in allen Situationen.

Die Ziele der Erziehung unterscheiden sich nicht so sehr von denen in meiner Heimat. Daher konnte ich meine

Erfahrungen im pädagogischen, didaktischen und methodischen Bereich anwenden.

Im Gymnasium begann ich in der Willkommensklasse „Deutsch als Fremdsprache“ zu unterrichten. Am Anfang war es nicht so einfach. Bei dieser Klasse ist es unmöglich, Frontalunterricht zu geben, weil die SchülerInnen verschiedene Sprachkenntnisse haben. Außerdem gab es Disziplinprobleme. Das war für mich eine große Herausforderung, gleichzeitig mit verschiedenen Gruppen und mit verschiedenen Materialien zu arbeiten. Der Klassenlehrer gab mir viele Ratschläge und wir arbeiteten immer zusammen.

Es gibt in der Gruppe sehr motivierte SchülerInnen. Acht Stunden pro Woche machte ich Förderunterricht für diejenigen, die Probleme mit Deutsch haben.

Ich hatte einen festen Stundenplan. Deshalb konnte ich in meinen Freistunden im Unterricht anderer KollegInnen hospitieren. Aus allen Unterrichtsstunden bekam ich positive Eindrücke. Nach jedem Unterricht haben wir darüber diskutiert und unsere Erfahrungen ausgetauscht.

Neu und nützlich war für mich der Projektunterricht. Das Thema „Lebensstile der Jugendlichen in Deutschland und in Kirgisistan“ war für mich besonders spannend. Die SchülerInnen haben mit großem Interesse an diesem Projekt gearbeitet. Die Berliner konnten von meinen SchülerInnen in Kirgisistan durch Mail-Kontakte verschiedene Informationen zum Thema bekommen.

Ich freue mich sehr, dass ich mein Fortbildungsjahr in Berlin machen konnte. In Berlin gibt es abwechslungsreiche und vielfältige Angebote. Hier kann man jeden Tag etwas erleben.



Ich bin viel durch Berlin gewandert und habe viel Interessantes gesehen. Ich hatte Glück, dass ich hier eine große Wohnung hatte und meine Freunde empfangen und ihnen die Stadt zeigen konnte. Ich habe verschiedene Ausstellungen, Museen, Konzerte, Parks besucht. Am interessantesten war es, die Plenarsitzung des deutschen Bundestages zu beobachten. Berlin ist umgeben von Wäldern und Wasser.

Mit meinen Freunden aus Kirgisistan war ich oft in Potsdam, besonders im Park von Sanssouci mit allen Schlössern und Gebäuden. Außerdem habe ich die Gelegenheit wahrgenommen, die KollegInnen vom PAD in anderen Städten zu besuchen. Wir waren in Paris, Prag, Hamburg, München und vielen anderen Orten. Ich war auch privat bei meinen ehemaligen deutschen Kollegen zu Besuch.

Es ist aber nicht alles Gold was glänzt. Berlin ist eine Großstadt mit allen Vor- und Nachteilen. Die Sprachvielfalt ist groß. Menschen aus aller Welt kann man hier treffen. Es gibt immer viel Hektik und Lärm.

Das werde ich vermissen: meine Schule, meine KollegInnen, meine jungen Landsleute in Deutschland, den Fernsehturm, den Alex, die vollen Kaufhäuser, den Wind in der U-Bahn, meine Reise mit Flixbus und ICE, das Brandenburger Tor, die riesengroßen Parks, die duftenden Linden, Kinos, Theater, Glühwein am Weihnachtsmarkt und natürlich deutsches Bier.

Ich habe viel für meine Schule gewonnen und hoffe, dass ich meinen SchülerInnen meine Erfahrungen mitbringen kann: meine Erfahrungen aus der Willkommensklasse, neue Bücher, Spiele, Bilder, CDs, Lieder u.v.m.

Da ich in meiner Schule in Kirgisistan auf die DSD1 und DSD2 Prüfungen vorbereite, war es für mich sehr nützlich, an vier Fortbildungen in diesem Bereich teilzunehmen.

Bei allen Tagungen, die vom PAD organisiert wurden, haben wir auch vieles gelernt und mitgenommen. Konkret: Buchpräsentation, Projektpräsentation, Workshops zum Thema DSD1 und DSD2, PASCH-net Informationen u.a.

Fazit: Ich versuche alles Mögliche und Unmögliche, damit die Meisten erfahren, wie schön Deutschland ist, wie schön die deutsche Sprache klingt, wie nett die Deutschen sind, solange ich am Leben bin.

Cholponbai Mamyrbekov

Stipendienprogramme des DAAD

Der DAAD bietet ganz unterschiedliche Stipendien im Rahmen der Individualförderung an. Bewerbungsfristen sind in der Regel im Oktober / November eines jeden Jahres. Die Bewerbung für ein Stipendium erfolgt direkt beim DAAD Informationszentrum Bischkek und muss gleichzeitig online über das DAAD-Portal eingereicht werden. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Stipendienprogrammen finden Sie auf unserer Homepage: www.daad.kg und im Funding-Guide: www.funding-guide.de

Kommen Sie auch gerne in unsere Sprechstunden! Die aktuellen Zeiten finden Sie auf unserer Homepage.

Im Folgenden ein kurzer Überblick der verschiedenen Stipendienangebote:

Stipendien für Studierende

1. Hochschulsommerkurs-Stipendien

Wer kann sich bewerben?	Voraussetzungen?	Was wird gefördert?
Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen, die zu Beginn des Stipendiums mindestens zwei Hochschuljahre abgeschlossen haben.	Sprachkenntnisse in Deutsch auf mindestens A2 Niveau.	Teilnahme an sprach- und landeskundlichen sowie fachsprachlichen Kursen an einer deutschen Hochschulen Die Kursangebote finden Sie unter: www.daad.de/hsk-kursliste

2. Studienstipendien für Studierende aller Fächer

Wer kann sich bewerben?	Voraussetzungen?	Was wird gefördert?
<p>Graduierte, die ihr Studium spätestens zum Zeitpunkt des Stipendienantritts mit einem ersten Abschluss (Bachelor, Diplom oder vergleichbarer akademischer Grad) abgeschlossen haben.</p>	<p>-Das Abschlussexamen sollte zum Bewerbungstermin in der Regel nicht länger als 6 Jahre zurückliegen.</p> <p>- Der Bewerber muss sich parallel selbstständig an drei Hochschulen bewerben.</p> <p>- Sprachkenntnisse in Englisch <i>oder</i> Deutsch. Welche Sprachkenntnisse genau vorausgesetzt werden, hängt von dem gewählten Studiengang an der deutschen Hochschule ab.</p>	<p>Masterstudium mit Abschluss an einer Hochschule in Deutschland für ein oder zwei Jahre</p>

3. ERP-Studienstipendien für Graduierte der Wirtschaftswissenschaften

Wer kann sich bewerben?	Voraussetzungen?	Was wird gefördert?
<p>Graduierte, die ihr Studium spätestens zum Zeitpunkt des Stipendienantritts mit einem ersten Abschluss (Bachelor, Diplom oder vergleichbarer akademischer Grad) im Bereich</p>	<p>Abschlussexamen sollte zum Bewerbungstermin in der Regel nicht länger als 6 Jahre zurückliegen.</p> <p>- Der Bewerber muss sich parallel selbstständig an drei Hochschulen bewerben.</p> <p>- Sprachkenntnisse in Englisch <i>oder</i> Deutsch. Welche</p>	<p>3- oder 4-semesterige Masterstudiengänge an einer deutschen Hochschule im Bereich Wirtschaftswissenschaften</p>

<u>Wirtschaftswissenschaften</u> abgeschlossen haben.	Sprachkenntnisse genau vorausgesetzt werden, hängt von dem gewählten Studiengang an der deutschen Hochschule ab.	
--	--	--

Stipendien für Wissenschaftler und Hochschuldozenten

1. Forschungsstipendien – Kurzstipendien

Wer kann sich bewerben?	Voraussetzungen?	Was wird gefördert?
Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler, die ihr Studium spätestens zum Zeitpunkt des Stipendienantritts mit dem Master oder Diplom abgeschlossen haben, oder die bereits promoviert sind (Post-Docs)	<ul style="list-style-type: none"> - Abschlussexamen sollte zum Bewerbungstermin in der Regel nicht länger als 6 Jahre zurückliegen. - Sind Sie promoviert, sollten Sie Ihre Promotion vor nicht mehr als 4 Jahren beendet haben. - Bei Doktoranden sollte der Beginn der Promotion nicht länger als 3 Jahre zurückliegen. - Gute Deutsch- <i>oder</i> Englischkenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Forschungsprojekt oder ein Fortbildungsvorhaben an einer deutschen Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung für 1 bis max. 6 Monate, das in Abstimmung mit einem wissenschaftlichen Betreuer in Deutschland durchgeführt wird.

2. Forschungsstipendien – Jahresstipendien

Wer kann sich bewerben?	Voraussetzungen?	Was wird gefördert?
Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler, die ihr Studium spätestens zum Zeitpunkt des Stipendienantritts mit dem Master oder Diplom abgeschlossen haben, oder die bereits promoviert sind (Post-Docs).	<ul style="list-style-type: none"> - Das Abschlussexamen sollte zum Bewerbungstermin in der Regel nicht länger als 6 Jahre zurückliegen. - Sind Sie promoviert, sollten Sie Ihre Promotion vor nicht mehr als 2 Jahren beendet haben. - Bei Doktoranden sollte der Beginn der Promotion nicht länger als 3 Jahre zurückliegen. - Gute Deutsch- <i>oder</i> Englischkenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Forschungsprojekt oder ein Fortbildungsvorhaben an einer deutschen Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung für 7 bis 10 Monate, das in Abstimmung mit einem wissenschaftlichen Betreuer in Deutschland durchgeführt wird.

3. Forschungsstipendien – Promotionen in Deutschland

Wer kann sich bewerben?	Voraussetzungen?	Was wird gefördert?
Nachwachswissenschaftler, die ihr Studium spätestens zum Zeitpunkt des Stipendienantritts mit dem Master oder Diplom abgeschlossen haben.	<ul style="list-style-type: none"> - Das Abschlussexamen sollte zum Bewerbungstermin in der Regel nicht länger als 6 Jahre zurückliegen. - Wenn Sie Ihre Promotion bereits begonnen haben, 	<ul style="list-style-type: none"> - Promotionen an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung in Deutschland: - individuelle Vorhaben unter Betreuung eines

	sollte der Beginn der Promotion nicht länger als 3 Jahre zurückliegen - Gute Deutsch- <i>oder</i> Englischkenntnisse	Hochschullehrers (Doktorvater) bzw. einer Hochschullehrerin (Doktormutter) <i>oder</i> die Teilnahme an einem strukturierten Doktorandenprogramm - in der Regel maximal 3 Jahre, in Ausnahmefällen bis zu 4 Jahre Förderung
--	---	--

4. Forschungsstipendien – Bi-national betreute Promotionen

Wer kann sich bewerben?	Voraussetzungen?	Was wird gefördert?
Nachwuchswissenschaftler, die ihr Studium spätestens zum Zeitpunkt des Stipendienantritts mit dem Master oder Diplom abgeschlossen haben	- Das Abschlussexamen sollte zum Bewerbungstermin in der Regel nicht länger als 6 Jahre zurückliegen. - Wenn Sie Ihre Promotion bereits begonnen haben, sollte der Beginn der Promotion nicht länger als 3 Jahre zurückliegen - Gute Deutsch- <i>oder</i> Englischkenntnisse	- Forschungsabschnitte an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung in Deutschland im Rahmen eines Promotionsvorhabens im Heimatland; das Vorhaben muss mit den Betreuern an der Heimathochschule und in Deutschland abgestimmt sein. - Insgesamt maximal 2 Jahre Förderung - Während der Aufenthalte an der Heimathochschule wird das Stipendium unterbrochen.

5. Forschungsaufenthalte für Hochschullehrer

Wer kann sich bewerben?	Voraussetzungen?	Was wird gefördert?
<p>Hochschullehrer und ausgewiesene Wissenschaftler, die in der Regel promoviert sein sollen und in ihrem Heimatland an einer Hochschule oder einem Forschungsinstitut tätig sind</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bewerber müssen im Heimatland an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung tätig sein. - Das Forschungsvorhaben muss mit einem wissenschaftlichen Gastgeber in Deutschland abgestimmt sein. Ein Arbeitsplatz muss zur Verfügung gestellt werden. - Gute Deutsch- <i>oder</i> Englischkenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - Forschungsaufenthalte für 1 - 3 Monate an Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland. Ein Forschungsaufenthalt kann auch an verschiedenen Gastinstitutionen stattfinden. - Eine Förderung kann nur einmal innerhalb von 3 Jahren in Anspruch genommen werden.

Erfahrungsbericht PASCH-Stipendiat

Mein Name ist Aalym und ich studiere im Studienkolleg Mittelhessen mit einem Vollstipendium. Ich habe am Goethe-Gymnasium in Kirgisistan gelernt, wo ich 2016 meinen Schulabschluss gemacht habe. In der Abschlussklasse bewarb ich mich um ein Vollstipendium für ein Studium in Deutschland beim DAAD und nach allen Vorgängen bekam ich erfreulicherweise meine Zusage. Ich möchte hier über meinen Aufenthalt und mein Studium in Deutschland berichten.

Derzeit wohne ich in Marburg und besuche den wirtschaftswissenschaftlichen Kurs im Studienkolleg. Für mich ist das Studienkolleg eine Pflicht, weil die Schulzeit in meinem Heimatland nur 11 Jahren dauert. In Deutschland ist es ein Jahr länger, weswegen ich dieses Jahr sozusagen kompensiere und mich auf das Studium an einer Hochschule vorbereite.



Das Marburger Rathaus

Marburg befindet sich im Bundesland Hessen und gilt als eine Universitätsstadt, weil hier etwa 26.000 Studenten an der Universität Marburg studieren. Die Stadt hat eine lange Geschichte und man kann alte architektonische

Sehenswürdigkeiten, wie das Marburger Rathaus, die Elisabethkirche oder das Landgrafenschloss, die alle vor 500 Jahren erbaut wurden, betrachten. Auch die Lage ist günstig. Heidelberg, Mannheim, Göttingen, Darmstadt und viele andere Städte sind mit einem Semesterticket schnell erreichbar. Außerdem nicht so weit weg ist Frankfurt am Main - Sitz der Europäischen Zentralbank und der deutschen Bundesbank, das finanzielle Zentrum Deutschlands, was für Studenten der wirtschaftswissenschaftlichen Richtung sehr interessant ist.

Der Unterricht im Studienkolleg ist vielfältig und praxisnah gestaltet. Wir erwerben theoretische Kenntnisse und benutzen diese auch praktisch, wie z.B. bei der Analyse der realen wirtschaftlichen Ereignisse oder der Berechnung einer voraussichtlichen Rente mit Hilfe der Rentenformel. Eine Stunde im Studienkolleg ist ein bisschen anders gestaltet als in der Schule. Ich würde sagen, der Unterricht im Studienkolleg ist wie die Diskussion eines Problems bzw. einer Frage und die gemeinsame Suche nach der Lösung. Im Studienkolleg lernen Menschen aus verschiedenen Kontinenten zusammen und das hilft, die Brücken zu anderen Kulturen aufzubauen und mit Menschen aus verschiedenen Ländern in Kontakt zu kommen.

Studienkollegiaten haben genauso viele Möglichkeiten zum Lernen und zur Freizeitgestaltung wie Studenten. Man kann in der Universitätsbibliothek Bücher ausleihen, kostenlos W-LAN benutzen und einfach in Ruhe lernen. Wenn man kein Laptop hat, ist es möglich, einen PC in der Bibliothek zu nutzen. Es gibt

auch ein Sprachenzentrum und eine Volkshochschule, wo sich Fremdsprachen zu günstigen Preisen lernen lassen. Für diejenigen, die gerne Sport treiben, gibt es unterschiedliche Sportangebote von Bogenschießen bis Boxen. Und die Kosten für alle diese Aktivitäten sind gering. Man hat alle Bedingungen für erfolgreiches Lernen und Selbstentwicklung.

Die Unterstützung von Seiten des DAAD ist kaum zu überschätzen. Aus meiner Erfahrung kann ich sicher sagen, dass man sich bei jedem Problem bzw. jeder Frage an den DAAD wenden kann und sich auf die Hilfe verlassen kann. Es gibt auch Veranstaltungen wie Seminare oder Treffen des DAAD-Freundeskreises in einer Stadt. Im Oktober habe ich an einem Seminar in Bonn teilgenommen. Das hat mir viel gebracht. Ich habe nämlich viele Stipendiaten kennengelernt und konnte mit ihnen Ideen und Wissen austauschen. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, mit Professoren verschiedener Fachrichtungen zu sprechen und nützliche Tipps von ihnen zu bekommen. Das hat mir sehr gefallen, weil ich viele Informationen bekommen habe, mit denen ich mein Lernen optimieren und meine wirtschaftlichen Kenntnisse verbessern kann.

Ich bin sehr froh, dass ich das Vollstipendium vom DAAD erhalten habe. Mit dem Stipendium habe ich die Möglichkeit, in Deutschland zu studieren, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und interessante Menschen kennenzulernen. Dafür bin ich dem DAAD sehr dankbar.

Aalym Zharatov

PASCH-Stipendiat seit 2016

Bericht von dem Hochschulsommerkurs „Wirtschaftsdeutsch“ an der Universität zu Köln

Im Sommer dieses Jahres hatte ich die großartige Möglichkeit, eine Stipendiatin des DAAD zu werden und an einer Sommerschule in Deutschland teilzunehmen. Bei der Wahl der Stadt hat mir am meisten die Sommerschule an der Universität zu Köln gefallen, weil die ein Programm für Wirtschaftsdeutsch



angeboten haben. Mir war es sehr wichtig, dass das Programm der Sommerschule mit meinem Studienfach verbunden ist und es hat mich gefreut, dass ich so einen Kurs gefunden habe. Später habe ich begriffen, wie richtig meine Wahl war.

Von Flughafen zum Wohnheim musste ich selbständig fahren. Das erschien zunächst unmöglich und ein wenig beängstigend. Allerdings sind die Leute in Deutschland sehr freundlich, also muss man keine Angst haben auf sie zuzugehen und um Hilfe zu bitten. Darüber hinaus gibt es in der U-Bahn und auf dem Flughafen überall

Wegweiser, so dass es sehr schwer ist, sich zu verlaufen.

Von den Unterkunftsmöglichkeiten fiel meine Wahl auf ein Wohnheim; es war sehr interessant, viel über das Studentenleben in Deutschland zu erfahren und in diese Atmosphäre einzutauchen. Es ist auch günstiger, zusammen mit anderen zu kochen, aber einkaufen muss man im Voraus, da die Supermärkte am Sonntag zu sind. Das größte Geschenk des Schicksals, anders kann ich es nicht nennen, war, dass mein Nachbar im Wohnheim ein Junge war, der in Kirgisistan geboren ist. Er sprach zwar kein Russisch und wusste nichts über Kirgisistan, aber er war sehr nett und gastfreundlich.

Am 2. August war dann das erste Treffen aller Teilnehmer der Sommerschule. Wir haben einen Einstufungstest zur Feststellung des Deutschniveaus gemacht und während einer Pause sind wir auf dem Campus

der Universität spazieren gegangen.

Die Universität zu Köln hat eine lange Geschichte und ist eine der



größten Universitäten in Deutschland. Hier studieren

fünfzig tausend Studenten. Zu Mittag haben wir in der Uni-Mensa gegessen – die ist viel billiger als andere Optionen und das Essen ist herzhaft. Die ganze Stadt ist sehr schön. Der Dom in der Innenstadt fasziniert mit seiner Mächtigkeit und Schönheit. Mir hat die Stadt super gut gefallen. Sie ist sehr gemütlich und hat zugleich eine lebendige, freundliche Atmosphäre. Es gibt viele Sehenswürdigkeiten, Parks und immer etwas zu tun. Am meisten hat es mir gefallen, dass in Deutschland viele Leute, besonders Studenten, Fahrrad fahren.

Nach dem Einstufungstest wurden wir in Gruppen eingeteilt und dann fand unser Begrüßungsabend statt. An dem Abend haben wir uns mit allen Teilnehmern der Sommerschule und mit unseren Lehrern kennengelernt. In jeder Gruppe gab es zwei Lehrer, so war das Programm sehr intensiv und interessant. Wenn ihr euch für Wirtschaft interessiert, empfehle ich euch genau diese Sommerschule. Im Unterricht haben wir die aktuellen Probleme der deutschen Wirtschaft diskutiert und alle haben Erfahrungen aus ihren Ländern geteilt. Die Teilnehmer waren alle sehr nett; wir haben zusammen Nachbarstädte von Köln besucht, sind shoppen gegangen und haben die Kultur von einander kennengelernt.

Zum Programm der Sommerschule gehörten auch Kulturveranstaltungen. Natürlich haben wir den Kölner Dom besucht, aber auch Museen und die größte Medienholding. Wir waren auf dem höchsten Punkt Bonns und auf einer Schifffahrt auf dem Rhein, die wirklich atemberaubend war. Das beeindruckendste war

das Schloss in Brühl, wo wir ein Konzert mit klassischer Musik besucht haben. Die Atmosphäre des Schlosses, die herrliche Akustik und die Schönheit der Musik von Komponisten des 17.-18. Jahrhunderts haben einen unvergesslichen Eindruck in der Seele hinterlassen und werden für immer in Erinnerung bleiben.

Ich bin sehr froh, dass so eine Möglichkeit für kirgisische Studenten vorhanden ist, an Sommerschulen in Deutschland lernen zu können, sich mit den verschiedenen Kulturen der Welt bekannt zu machen und neue Freunde aus der ganzen Welt zu finden. Ich bin dem DAAD enorm dankbar dafür, dass ich diese Möglichkeit bekommen und unvergessliche Erinnerungen erhalten konnte.

Aitschürök Omokojeva

Stipendiatin des DAAD im Jahr 2016

Studentin der Kirgisisch-Türkischen Manas Universität

Masterstipendiatin des DAAD

Ich heiße Altynai Iskakova und meine Geschichte begann in dem Moment, als ich 2015 ein Stipendium vom DAAD bekommen habe und begriffen habe, dass es eine sehr gute Chance ist, eine Ausbildung in Deutschland zu bekommen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Auf die Frage, warum ich mich auf dieses Stipendium beworben habe, lautet meine Antwort so: ich wollte weiterstudieren, um diese interessante Art des Wissenserwerbs und das Kennenlernen der Welt um mich fortzusetzen.

Ich hatte das Gefühl, dass mein Wissen, das ich durch fünf Jahre Studium an der Fakultät der Internationalen Beziehungen an der KRSU erworben habe, nicht für mich und meine Pläne ausreicht. Darüber hinaus wollte ich mich in eine komplett neue Situation begeben und diese Herausforderung bewältigen. Ich orientiere mich an dem Spruch: wenn du dich selber besiegst, besiegst du alle; das bedeutet für mich persönlich, Vertrauen, Ruhe, Glück, und Frieden mit der Welt zu erlangen. Deshalb habe ich mich auf ein DAAD-Stipendium, gleich nachdem ich mein Studium an der KRSU abgeschlossen hatte, beworben.

Ich habe mich sehr bemüht und habe erreicht, was ich angestrebt habe. Ich werde dem DAAD dankbar sein dafür, dass er mir diese Chance gegeben hat und für die Motivation und Unterstützung während der Bewerbungsphase. Jetzt studiere ich im Master an der Universität Marburg, mein Studiengang heißt Friedens- und Konfliktforschung, auf Englisch Peace and Conflict

Studies. Die Lehre ist auf Deutsch und Englisch, außerdem können viele meiner Kommilitonen auch weitere Fremdsprachen, was sehr wichtig für unsere spätere Tätigkeit ist – so lerne ich auch schon seit drei Jahren Chinesisch.

Ich bin im August letzten Jahres nach Deutschland gekommen, da mein Stipendium mit dem Besuch eines Sprachkurses begonnen hat. In Köln war ich in eine C1-Gruppe eingeteilt, da ich schon vor drei Jahren in Deutschland war und die Möglichkeit zum Sprachenlernen hatte. Die Zeit in Köln hat mir geholfen, mich auf mein Studium, das im Oktober angefangen hat, vorzubereiten. Zu dieser Zeit war ich offiziell noch nicht an meiner Universität eingeschrieben – ich war zugelassen, aber ich musste noch die Dokumente für die Immatrikulation schicken und den Semesterbeitrag bezahlen – ca. 300 Euro. Ich hatte auch noch keine Wohnung in Marburg.



Altynai Iskakova am Rheinufer in Köln

Ich würde allen empfehlen, sich so früh wie möglich um ein Zimmer in den Studentenwohnheimen der potenziellen Städte, in denen sie studieren werden, zu bewerben. Ich habe es erst im Mai gemacht, nachdem ich eine Antwort vom DAAD bekommen habe, und das war schon zu spät. Ich habe kein Wohnheimzimmer in Marburg bekommen und das habe ich auch erst im September erfahren. Glücklicherweise für mich ist Köln, die Stadt wo ich meinen Sprachkurs gemacht habe, nur 2 Stunden von Marburg entfernt, was mir ermöglicht hat, da hinzufahren, alle Dokumente abzugeben und an sogenannten WG-Castings teilzunehmen. Dafür kann man bei Websites wie wg-gesucht.de oder in Facebook-Gruppen viele Angebote finden. Es gibt sehr unterschiedliche Zimmer, was den Preis – 200 bis 400 Euro/Monat – aber auch was die Anzahl der Mitbewohner – zwei bis sieben Personen in einer Wohnung – betrifft. So habe ich fünf Wohnungen innerhalb von zwei Tagen in Marburg besucht, von drei habe ich auch Zusagen bekommen. Ich habe eine nette WG gewählt, mit einem Mitbewohner und einer Mitbewohnerin – beide Deutsche. Hauptsache, man bleibt man selbst bei so einem Treffen, erzählt viel über sich und stellt Fragen über das Leben in der WG, über den Putzplan und kommuniziert, dass man eine ordentliche, ruhige Mitbewohnerin wird.

Das Studium an der Uni begann im Oktober – ich habe mich darauf gefreut, wusste aber auch, dass es am Anfang schwer sein wird. Diejenigen, die noch nie auf einer Fremdsprache studiert haben, sollen sich auf Schwierigkeiten einstellen, zum Beispiel wenn man lange Texte auf Deutsch oder Englisch lesen muss.

Deswegen würde ich empfehlen, am Anfang sich nicht mit vielen Kursen zu überfordern, um die nötige Zahl von Credits zu erreichen. Es ist besser, einige interessante Kurse zu belegen und da gut zu lernen, und bis zum nächsten Semester gewöhnt man sich an den Rhythmus des Studiums und kann dann mehr Kurse und Prüfungen machen. Was ich besonders am Studium mag, ist dass wir viel in Gruppen arbeiten, Präsentationen und Projekte zusammen machen, was alle zusammenbringt, und man lernt viel und bekommt neue Erfahrungen.

Zum Leben außerhalb des Studiums: ich empfehle, aktiv zu sein, sich für Sport oder Tanzen einzuschreiben, und gesellig zu sein. Ich denke, Deutsche brauchen ein bisschen Zeit, um neue Freundschaften aufzubauen, besonders mit Ausländern, aber danach erweisen sie sich als sehr gute Kollegen und Freunde. Was mich betrifft, gibt es 35 Leute in meiner Gruppe, davon mit mir 5 Ausländer. Ich habe mich schnell mit Mädchen aus Israel und Kenia befreundet, wir haben zusammen gekocht und waren in der Bibliothek. Ein Monat später hatte ich auch deutsche Freunde und nun treffen wir uns oft am Wochenende. Hauptsache, man ist offen, freundlich und aufrichtig, dann wird man gute Leute treffen, egal welcher Nationalität. Man soll auch nicht vergessen, Sport zu treiben. Joggen, schwimmen, wandern, oder was auch immer einem gefällt, das hilft alles, eine gute Stimmung zu haben und auch gut zu lernen. Wie man sagt - ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.

Ich hoffe, dass meine Erzählung und meine Ratschläge Ihnen helfen werden am Anfang ihres Aufenthaltes in Deutschland. Ich wünsche allen viel Erfolg. Das wichtigste ist, nicht aufzugeben und nicht zu verzweifeln, trotz der Schwierigkeiten. Ihnen eine sehr schöne Zeit in Deutschland!

Altynai Iskakova

Stipendiatin des DAAD seit 2015

Fortbildungsstipendien Deutsch für Länder mit deutschen Minderheiten

Der DAAD bietet seit 2016 ein neues Stipendienprogramm an - das Fortbildungsstipendium Deutsch für Länder mit deutschen Minderheiten - das die Deutschausbildung an den Universitäten unterstützt. Gefördert werden junge AbsolventInnen, die Germanistik, Deutsche Philologie, Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Muttersprache, Deutsch als Minderheitensprache oder Lehramt Deutsch studiert haben und schon Unterrichtserfahrungen an einer Hochschule gesammelt haben.

In Kirgisistan gibt es durchaus großes Interesse an dem Stipendienprogramm, weil der DAAD einen fünfmonatigen Semesteraufenthalt an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg oder an der Universität Leipzig fördert und die KandidatInnen selbst wählen können, in welchen Bereichen der Deutschausbildung sie sich fortbilden wollen bzw. welche Module sie an der Uni belegen möchten. Der Fortbildungszeitraum ist somit auch für KandidatInnen mit Familie noch vertretbar. Außerdem werden die StipendiatInnen in Deutschland an den Universitäten betreut, so dass der Planungs- und Organisationsaufwand z.B. für die Unterkunft im Verhältnis zu dem vergleichsweise doch recht kurzen Studienaufenthalt nicht ganz so groß ausfällt.

Wer sich für das Stipendienprogramm interessiert, sollte vor der Bewerbung allerdings folgende drei Voraussetzungen beachten: Die BewerberInnen müssen

Arbeitserfahrungen in der Deutschausbildung an einer Hochschule nachweisen können, über Deutschkenntnisse mindestens auf Niveau B2 verfügen und der letzte Hochschulabschluss darf nicht länger als 6 Jahre zurückliegen. Das Stipendienprogramm richtet sich somit eher an jüngere KandidatInnen.

Im Rahmen ihrer Fortbildung belegen die KandidatInnen in Leipzig oder Heidelberg drei bis sechs Module ihrer Wahl, so dass insgesamt 30 ECTS-Punkte gesammelt werden können. Am Ende einer erfolgreichen Fortbildung wird ein Zertifikat ausgehändigt.

Individuelle Fortbildungsmöglichkeiten

Was das Programm über die reine Stipendienvergabe hinaus für Chancen bieten kann, wird deutlich, wenn Frau Ismailova von ihren Plänen erzählt. Guldastan Ismailova ist eine von fünf kirgisischen Kandidatinnen, die für die Fortbildung nominiert wurden und ab April 2017 an der Universität Leipzig studieren werden. Sie arbeitet als Lehrerin an der Deutsch-Kirgisischen Fakultät für Angewandte Informatik (DKFAI) und unterrichtet nicht nur Deutsch bzw. Deutsch als Fachsprache für InformatikerInnen sondern konzipiert auch in Zusammenarbeit mit Fachleuten von der FH Zwickau komplexe Onlinekurse für den multimedialen Deutschunterricht im ingenieurwissenschaftlichen Bereich. In Leipzig wird Frau Ismailova längst nicht nur studieren und Seminare besuchen. Sie hat ehrgeizige Ziele, plant seit Monaten sorgfältig ihren Studienaufenthalt und steht bereits mit DozentInnen an der Uni Leipzig in Verbindung.

Austausch mit deutschen Wissenschaftlern

Für Frau Ismailova ist das Studium in Leipzig eine wertvolle Gelegenheit, um sich persönlich mit Dozenten und Professoren über virtuelle Lernplattformen, Teleteaching oder Onlinekurse auszutauschen. Solche Unterrichtskonzepte und -Methoden sind in Kirgisistan erst noch im Kommen und es gibt bislang wenig Informationen dazu. Deshalb hat sich Frau Ismailova auch ganz bewusst für die Fortbildung in Leipzig entscheiden und bereits Kontakte zu Doktoranden geknüpft, deren Fachgebiet Onlinelehrmethoden sind.

Didaktik für Studierende mit verschiedenem Bildungshintergrund

Auch was didaktische Methoden betrifft, versucht Frau Ismailova an der Universität Leipzig Fachwissen zu einem in Kirgisistan weiterverbreiteten Problem im Deutschunterricht zu bekommen: Ihre Informatikstudenten kommen aus verschiedensten Regionen Kirgisistans und haben eine Schulbildung von sehr unterschiedlicher Qualität genossen. Der Bildungshintergrund ihrer Studierenden, ihr Vorwissen, ihre Computeraffinität, aber auch ihre Akzeptanz unkonventioneller Lehrmethoden, die von den in Kirgisistan üblichen Methoden des Frontalunterrichts und Auswendiglernens abweichen, unterscheiden sich von Student zu Student so stark, dass sie im Gespräch mit Pädagogen diskutieren möchte, wie man Studierende mit verschiedenstem Bildungshintergrund gleichberechtigt so in den Unterricht integrieren kann, dass alle die gleichen Chancen haben, auf hohem Niveau Deutsch zu lernen.

Aktuelle Schwerpunkte der deutschen Landeskunde

In Deutschland sind zurzeit gesellschaftliche und politische Veränderungen zu beobachten, die bei den kirgisischen Studenten auf großes Interesse stoßen. Nachdem Frau Ismailova mehrfach die Erfahrung gemacht hat, dass sie die Fragen ihrer Studierenden zu landeskundlichen Themen nicht beantworten kann, hat sie sich vorgenommen, mit Deutschen über medial viel beachtete gesellschaftliche Themen zu diskutieren und an der Uni ein Modul zur Landeskunde Deutschlands zu besuchen.

Lehrmaterialien

Außerdem möchte Frau Ismailova die Bibliotheken in Leipzig besuchen, die neusten Deutsch-Lehrwerke miteinander vergleichen, Literatur über virtuelle Lehrmethoden sichten und aktuelle Lehrmaterialien für den Fachsprachenunterricht in Ingenieurwissenschaften beschaffen. Da die Ingenieurwissenschaften wie Informatik stetig weiterentwickelt werden und in rasantem Tempo neue Innovationen, IT-Lösungen und Gadgets auf den Markt kommen, ist es für Deutschlehrende im Fachsprachenunterricht schwierig, außerhalb von Deutschland auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Somit bietet das Fortbildungsstipendium Deutsch nicht nur die Möglichkeit, die regulär an der Universität angebotenen Seminare bzw. Vorlesungen zu besuchen, sondern darüber hinaus auch selbstständig die Kontakte und Quellen im universitären Bereich zu nutzen.

Ich wünsche Frau Ismailova und allen anderen KandidatInnen eine schöne Studienzeit in Deutschland und viel Erfolg in der Fortbildung!

Annett Heerklotz

DAAD-Sprachassistentin an der KGUSTA

4. Projekte, Veranstaltungen, Fortbildungen, Erfahrungen und Informationen

„Ihr habt ne scheine Orechboom!“

- Auch das ist Deutsch in Kirgisistan -

Seit fast acht Jahren lebe ich in Rot-Front, einem Dorf im Tschu-Tal, das 1927 von Mennoniten gegründet wurde. Ihre Vorfahren kamen aus religiösen Gründen während der Herrschaft Katharina der Großen aus Ostpreußen ins russische Reich. 1882 besiedelten die ersten deutschen Familien das Gebiet der heutigen Republik Kirgisistan.

Untereinander sprach man selbstverständlich weiter seine Muttersprache: Deutsch. Weil es kaum Einflüsse auf die Sprache durch die im deutschen Reich gesprochene gab, veränderte sie sich kaum und unterschied sich bereits zum Ende des 19. Jahrhunderts deutlich von dieser. Höchstens durch Briefkontakte gab es sprachliche Berührungspunkte zu Menschen in der alten Heimat. – So wurde die deutsche Sprache des ausgehenden 18. Jahrhunderts, oft der regionale Dialekt, „konserviert“.

Je kleiner die Gruppe der Deutschen wurde, desto mehr schrumpfte der Wortschatz: nur das, was man für die Lebensbewältigung brauchte, wurde verwendet. Besonders traf das für die Deutschen in den Dörfern zu. Aber gerade hier lebte der Großteil der landwirtschaftlich orientierten Mennoniten. Sicher hat

die Bibel bei den früher täglich in deutscher Sprache stattfindenden Gottesdiensten diesen Prozess des Schrumpfens der Lexik verlangsamt.

Wenn nun aber durch die Änderung in der Arbeitswelt, etwa der täglichen Arbeit in den Kolchosen, oder durch neue Spielgeräte, neue Bezeichnungen der Dinge notwendig wurden, nahm man sie aus der russischen Sprache und fügte sie in die deutschen Sätze ein: „Ich hab ne neue Samokat!“ (Tretroller), berichtete mir der kleine Henri stolz. Ebenso wird ein Anhänger stets „angezept“ (statt angehängt).

Auch die Grammatik, die ja bei der mündlichen Kommunikation nicht die wichtigste Rolle spielt, schrumpfte bzw. blieb auf dem Stand wie vor 250 Jahren zur Zeit der Auswanderung aus Ostpreußen, als der Dativ der die Sprache beherrschende Kasus war. Das findet sich in der Sprache der Mennoniten heute noch, etwa „Habt Ihr dem Hund gesehen? Ihr kennt ihm doch.“ Manchmal aber werden Dativ und Akkusativ auch beliebig verwendet – oder, weil es einfach leichter ist, schwenkt man gleich auf Russisch um. - Wie bei Migranten in Deutschland mischt man auch hier oft die Muttersprache und die Sprache des Landes, in dem man gerade lebt, je nachdem, welche Wörter aus welcher Sprache einem gerade in den Sinn kommen. Die Umgangssprache auf der Straße ist ohnehin Russisch. Zu beobachten ist auch, dass manche Begriffe aus dieser Sprache dann deutsch dekliniert werden, etwa „Heute Mittag gibt es Arbusen.“ (Wassermelonen)

Das alte ostpreußische Plattdeutsch, vor einigen Jahren noch auf der Straße bei Gesprächen der Deutschen untereinander zu hören, ist ganz verschwunden – schade, wie ich finde. Verstehen tun es wohl noch die meisten älteren Menschen hier, im aktiven Sprachgebrauch ist es nicht mehr festzustellen. –

Um die Bedeutung der Überschrift nun aufzudecken, falls Sie es nicht ohnehin verstanden haben:

- „Ihr“ entspricht der Anrede einer höher gestellten bzw. einer erwachsenen Person – auch innerhalb der Familie –, was bis weit ins 19. Jahrhundert auch in Deutschland üblich war. Unter den Mennoniten sitzen einige Kinder ihre Eltern und Großeltern noch heute.
- „ne“ ist die kurze Form für alle unbestimmten Artikel.
- „scheine“ (getrennt gesprochenes e und i) steht für alle Formen des Adjektivs „schön“.
- „Orech“ ist im Russischen die Walnuss bzw. die Nuss.
- „Boom“ ist niederdeutsch bzw. Plattdeutsch und bedeutet „Baum“.

Über das Lob vom kleinen Albert habe ich mich gefreut – nachdem ich endlich verstanden hatte, was er meinte. Wer weiterhin Interesse an der Sprache der Deutschen in Kirgisistan hat, dem empfehle ich den Film „Milch und Honig aus Rot-Front“ und die Interview-Reihe „Heimat.a.D.“, beides im Internet zu finden. – Wer Interesse an der Geschichte der Deutschen in Kirgisistan hat, kann das kleine Museum in Rot-Front besuchen und wende sich an den Autor dieses Artikels.

Wilhelm Lategahn

Fachschaftsberater der ZfA in Kirgisistan

Deutschunterricht – Angst oder Liebe?

Ende September 2016 startete im Goethe-Gymnasium Nr. 23 das Experiment mit zwei deutschen und über 20 Ortslehrkräften: Eine Fortbildung zum Thema „Deutschunterricht und Schulentwicklung“

Anders als die üblichen Seminare zum Deutschunterricht, in denen überwiegend Methoden und Techniken zur Sprachvermittlung gezeigt werden, sollte es in dieser Fortbildungsreihe um grundsätzliche Fragen unseres Berufes gehen. Trotz anfänglicher Skepsis und Gegenwind aus den eigenen Reihen, zeigte sich im Verlauf der Fortbildung, dass hierzu großer Diskussionsbedarf besteht.

Als Diskussionsgrundlage diente der Film *„Alphabet – Angst oder Liebe“* des österreichischen Regisseurs Erwin Wagenhofer. Der Film wirft mit seinen radikalen Äußerungen grundlegende Fragen bezüglich Schule, Erziehung und Gesellschaft auf, denen sich jeder Pädagoge, der seinen Beruf / seine Berufung ernst nimmt, früher oder später stellen sollte. Provokante Thesen wie *„98% der Kinder kommen hochbegabt zur Welt. Nach der Schule sind es nur noch 2%“* und *„Ich glaube, dass wir systematisch diese Fähigkeit (Hochbegabung) in unseren Kindern zerstören“* (Sir Ken Robinson) gaben unter den anwesenden Lehrern Anlass zu eifrigen Diskussionen. Manch eine beschäftigte sich anschließend weit über das Seminar hinaus mit der Frage: Wie kann ich besser auf die individuellen Begabungen und Bedürfnisse meiner Schüler eingehen, um deren Potential mehr zur Entfaltung zu bringen?

Daraus entstand eine interessante Unterrichtseinheit, die die Lehrer-Schüler-Beziehung positiv veränderte und zum Nachmachen einlädt.

Auch die Auswirkung von Bewertungen und Wettbewerben, internationalen Bildungsvergleichen und frühkindlicher Begabtenförderung auf die Motivation von Schülern brachte Kontroversen auf. Neben pädagogisch-philosophischen Anregungen vermittelte das Seminar auch Methoden zu Binnendifferenzierung, Auswahl von Arbeitsmaterial und eigenverantwortliche Projektarbeit.

Ziel der Fortbildungsreihe war es, die eigene Rolle als (Deutsch)Lehrer zu überdenken und die große Verantwortung, aber auch die Möglichkeiten aufzuzeigen, die wir in unserem Beruf jungen Leuten gegenüber haben. Eine Ermutigung dazu, neben kritischem Bewerter und kompetentem Wissensvermittler auch einfühlsamer, inspirierender Begleiter von jungen Menschen zu sein.

In einer Zeit, in der es zunehmend Jugendliche gibt, die keinen anderen Ausweg mehr sehen, als sich auf tödliche Spiele einzulassen, ist dies eine nicht zu unterschätzende Aufgabe.

Angelika Walther

ZfA-Lehrerin, Schule Nr. 23. Bischkek

Mehr Informationen und Begleitmaterial zum Film finden Sie unter: <http://www.alphabet-film.com>

Begegnung mit einer Ganztagschule in Deutschland 2016

In diesem Jahr habe ich mich für die Hospitation beworben, weil es mein allergrößtes Ziel war, meine Deutschkenntnisse aufzufrischen und Erfahrungen für meine Deutschstunden zu sammeln. Ich habe mir vorgestellt, dass ich speziell bei DeutschlehrerInnen hospitieren möchte, die auch Fremdsprachen unterrichten, um ihre Methodik und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts zu sehen.

Diesmal war ich am Ernst-Barlach-Ganztagsgymnasium in der Stadt Castrop-Rauxel in Nordrhein-Westfalen. Die Schule ist groß und modern. Für eine gute Ausbildung der SchülerInnen hat die Schule alle Bedingungen. Insgesamt 1050 SchülerInnen besuchen das Gymnasium und werden von 87 Lehrerinnen unterrichtet.

Die Schwerpunkte der Schule liegen auf der Förderung der grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten insbesondere in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und einer zweiten Fremdsprache. Schriftliche Hausaufgaben in diesen Fächern werden bis auf wenige Ausnahmen in den gemeinsamen Schulalltag integriert.

Das Gymnasium bietet an mindestens drei Tagen in der Woche abgesicherte verlässliche Schulzeiten von 8.10 Uhr bis 15 bzw. 16 Uhr an. Der Unterricht findet im Doppelstundenmodell (90-Minuten-Takt) statt.

Nach der ersten Doppelstunde haben die SchülerInnen 15 Minuten Pause, nach der zweiten Doppelstunde 20 Minuten und nach der dritten Doppelstunde eine Stunde Mittagspause. Während der einstündigen Mittagsfreizeit bietet die Schule folgende Angebote an: Sportspiele in der Sporthalle und auf dem Schulhof, Tischtennis im Gebäude und auf dem Schulhof, Spiel- und Sportgeräteausleihe, Kicker, Niedrigseilklettergarten, Ruheraum, Schülerbücherei und PC mit Internetzugang.

Außerdem werden die SchülerInnen von den SchulsozialarbeiterInnen, SporthelferInnen und PausenhelferInnen unterstützt.

Ich hospitierte an meiner gastgebenden Schule jeden Tag 5 bis 6 Stunden in fremdsprachigen Fächern und in verschiedenen Klassen. Aber meistens in der Deutschstunde. Ich habe dort verschiedene Unterrichtsformen, die wir auch oft in der Stunde anwenden, gesehen z.B. Frontalunterricht, Gruppen- und Partnerarbeit. Das waren Gemeinsamkeiten zum Unterricht in meinem Heimatland.

Ich habe auch viele verschiedene Materialien bekommen, die ich in meiner Stunde einsetzen kann. Die Atmosphäre in der Schule war sehr gut. Die SchülerInnen fühlen sich frei.

Ich hospitierte auch öfter in der Flüchtlingsklasse. Während meines Hospitationsaufenthalts waren in der Schule 18 Flüchtlingskinder. Das Alter der SchülerInnen variierte von 11 bis 16. Ihr Deutschunterricht wird nicht nach Altersstufen geteilt. In bestimmten Fächern wie Sport und Kunst gehen sie in ihre Klassen zurück. Die

LehrerInnen und SchülerInnen sind ihnen gegenüber sehr freundlich und hilfsbereit und helfen ihnen mit Vergnügen beim Lernen. Die Flüchtlingskinder fühlen sich sehr wohl. Ich glaube, dass das eine verdienstvolle Leistung der Schulleitung und Lehrkräfte ist. Ich würde sagen, dass die Integration sehr gut gelungen ist.

Mir hat noch sehr gut gefallen, wie sich die deutschen LehrerInnen während des Unterrichts benehmen. Sie erheben ihre Stimme gar nicht, wenn die Schüler in der Stunde laut sind. Sie sagen nur ruhig „psst“ und die SchülerInnen beruhigen sich. Wir in Kirgisistan sind strenger.

Die DeutschlehrerInnen machen sich besonders viel Arbeit, um die Liebe zur Literatur zu wecken. Am Anfang des Schuljahrs müssen alle SchülerInnen eine Lektüre wählen, diese präsentieren und dabei einen Auszug vorlesen. Die LehrerInnen wählen auch eine Lektüre und sie lesen ihnen diese Lektüre vor, aber nicht zu Ende. Wem diese Lektüre gefällt, leihen die LehrerInnen dieses Buch, damit sie selbst weiterlesen können. Ich möchte diese Methode auch in meiner Schule verwenden.

Mir haben auch der Elternsprechtag und die Schülersprechstunde sehr gut gefallen. Diese Veranstaltungen helfen den Eltern und den SchülerInnen Stresssituationen zu vermeiden.

Da ich mich sehr fürs Schattentheater interessiere, habe ich gerne bei der Theater-AG hospitiert: Leider gab es kein Schattentheater.

Meine Ansprechpartnerin war die Klassenleiterin der Klasse 5c und ihre Klasse machte einen Ausflug in den Grugapark in Essen. Zweimal im Jahr lädt der Grugapark zu den Projekttagen „Wissen und Bewegung“ ein. Wir haben dort Pflanzen aus aller Welt gesehen.

Dank meiner Ansprechpartnerin und meiner Gastfamilie habe ich Nordrhein-Westfalens Sehenswürdigkeiten gesehen. Ich war in Essen, Bochum, Düsseldorf, Dortmund, Münster, Bocholt, Köln. Mein größter Traum war es, den Kölner Dom und den Rhein mit eigenen Augen zu sehen. Mein Traum ist in Erfüllung gegangen. Außerdem habe ich verschiedene Museen und im Schauspielhaus Bochum das Theaterstück „Tartuffe“ besucht.

Meine Gastfamilie war sehr gastfreundlich. Ich habe verschiedene deutsche Gerichte probiert und habe auch unser nationales Gericht „Plov“ gekocht.

Meine Ansprechpartnerin hat mein Hospitationsprogramm sehr kompetent organisiert. Ich werde versuchen, alle meine Erfahrungen in meinen Deutschstunden an meiner Schule in Kirgistan zu verwenden.

Raikul Akynbekova

Lehrerin, Schule Nr. 69, Bischkek

Freiwilliges Soziales Jahr – Verbindet die Welten!

Das Jahr 2016 ist vorüber und damit auch meine ersten fünf Monate in Kirgisistan. Deshalb möchte ich meine bisherigen Erlebnisse und Erfahrungen in diesem Artikel kurz zusammenfassen. Ich bin Fredi Albert Minoui, werde bald 20 Jahre alt und habe die wunderbare Gelegenheit bekommen, das Schuljahr 2016/2017 am staatlichen Satylganov Gymnasium Nr. 69 in Bischkek, Kirgisistan zu absolvieren.

Das „Deutsche Minderheiten“-Seminar

Gleich zu Beginn meines Aufenthalts in Kirgisistan fand in der Zeit vom 22.08. bis 25.08.2016 ein Seminar für die „Deutsche Minderheit“ zum Thema „Konfliktlösung“ am Yssyk-Köl-See in Bosteri statt. Zu Beginn des Seminars wurden die 67 SchülerInnen in 5 Workshops aufgeteilt: Fotografie, Theater und Tanz, Journalismus, Film und Spiele zum Thema Konfliktlösung. In den Gruppen wurde am Vormittag und Nachmittag gearbeitet, um eine Präsentation zu erarbeiten, die zum Schluss des Seminars vorgestellt wurden.

Rituale zum ersten Schultag

In Kirgisistan beginnt das neue Schuljahr, wie in den meisten ehemaligen Sowjetrepubliken, traditionell am 1. September. Die Schüler versammeln sich im Schulhof, um die Schüler der ersten Klasse zu begrüßen. Diese Feier wird „das erste Klingeln“ genannt. Ein Schüler der 11. Klasse trägt eine Schülerin der ersten Klasse auf der Schulter, die eine symbolische

Glocke läutet und damit die erste Unterrichtsstunde einleitet. Schultüten sind in Kirgisistan nicht üblich, stattdessen kommen viele Kinder mit Blumen und beschenken ihre Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer.

Schuluniform

Alle Schüler und Schülerinnen der staatlichen Schulen sind verpflichtet, Schuluniformen zu tragen. Diese Einheitskleidung ist in Deutschland umstritten. Aber ich finde die Schuluniform sinnvoll, weil sie an den Schulen „Mobbing“ und „Markenterror“ verringert und soziale Unterschiede verdeckt. Ein deutlicher Vorteil von Schulkleidung ist, dass sich Schüler mehr auf das Lernen konzentrieren und nicht auf das Äußere.

Mein Einsatzbereich

Ich werde im Unterricht für die 7 bis 10. Klassen eingesetzt, wo ich vor allem die mündliche Kommunikation der Schüler verbessere. Viele Schüler haben Angst vor dem Sprechen bzw. etwas falsch zu sagen und diese Angst möchte ich ihnen nehmen. Außerdem bereite ich die Schüler auf die DSD I – Prüfung vor, übe das Lese- und Hörverstehen und analysiere ihre Fehler.

Des Weiteren unterstütze ich die Schüler bei Wettbewerben außerhalb der Schule z. B. bei Paschnet- und PAD-Wettbewerben. So habe ich z.B. einen Schüler der 10. Klasse bei einem PAD-Wettbewerb für ein vierwöchiges Stipendium in Deutschland unterstützt. Er hat das Buch „Der Tote im Dorfteich“ vorbereitet, ist aber leider unterlegen gewesen. Trotzdem konnte er

aus diesem Wettbewerb lernen, dass Gewinnen eben nicht alles ist.



Deutschland – Kirgisistan, Unterschiede im Bildungssystem

Mir ist aufgefallen, dass es an kirgisischen Gymnasien statt 12 oder 13 Schuljahren nur 11 gibt. Auch scheint das Schulsystem in Kirgisistan insgesamt etwas schwächer zu sein. Jedoch werden Naturwissenschaften und besonders Fremdsprachen, wie zum Beispiel an unserer Schule Deutsch und Chinesisch sehr gut gefördert. Die Mehrsprachigkeit ist landestypisch, gibt es doch neben der Amtssprache Kirgisisch auch noch die offizielle Sprache Russisch. Traditionell war darüber hinaus in Kirgisistan die Vermittlung der deutschen Sprache stark verbreitet. Seit der Unabhängigkeit des Landes im Jahr 1991 ist aber vermehrt auch Englisch dazu gekommen. Die deutsche Sprache konkurriert mit

den anderen Sprachen. Von den Schülern und deren Eltern wird sehr wohl abgewogen, welchen Nutzen die Fremdsprache für sie bringt.

Die Schüler lernen mit 10-13 Stunden in der Woche überraschend intensiv Deutsch. Ziel ist das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Stufe I und II. So kann das Sprachniveau bis zum Level C1 erreicht werden.

Bemerkenswert ist das Verhalten der kirgisischen Schüler: Sie sind besser erzogen (gehorsamer) und auch disziplinierter im Unterricht und haben viel größeren Respekt vor den Lehrern, als die Schüler in Deutschland. Ich denke aber auch, dass es eine Form der Anpasstheit ist, weil viele Schüler den Sprung ins Ausland schaffen möchten, da es beispielsweise in Deutschland, Amerika und in Russland bessere Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen gibt.

Sowohl das kirgisische als auch das deutsche Schulsystem weisen Vorzüge auf. Jedes System könnte vom anderen das Positive übernehmen. In Kirgisistan gefallen mir Verhalten und Disziplin der Schüler deutlich besser.

Leben in Kirgisistan

Ich muss gestehen, dass ich mir das Leben in Kirgisistan niemals so gut vorgestellt hätte. Bevor ich hierherkam, dachte ich, es wird ein sehr hartes Jahr in einem sozial schwächeren Land. Die Mentalität der Kirgisen und vor allem ihre Gastfreundlichkeit haben mir aber gezeigt, dass das Leben hier sehr schön sein kann. Die Kirgisen besitzen nicht so viel, sind aber trotzdem glücklich. Im Vergleich zu Deutschland steht

das Materielle eher im Hintergrund, die Familie dafür an erster Stelle. Was man hat, wird eher geteilt und das gemeinsame Erlebnis steht im Vordergrund.

Kirgisistan ist in dieser kurzen Zeit zu meiner zweiten Heimat geworden. Die Umstellung war zwar am Anfang (auch sprachlich) etwas schwer, jetzt habe ich mich aber sehr gut hier eingelebt.

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön an die Deutschlehrerinnen der Schule Nr. 69, die mich methodisch und didaktisch unterstützten und an meine SchülerInnen, die mich von Anfang an als Deutschlehrer akzeptierten. Mein Dank gilt besonders der Fachschaftsleiterin für Deutsch Samara Abdykerimova, die mich mit dem Schulalltag als auch mit meinen Aufgaben vertraut gemacht hat.

Herzlichen Dank auch an Frau Rebekka Wagner (Fachkoordinatorin für Deutsch der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Kirgisistan) und die Schulleiterin des Gymnasium Nr. 69, Frau Sairagül Ataeva sowie den Abteilungsleiter Herrn Rohrbach, die es mir ermöglicht haben, dieses FSJ zu absolvieren.

Ich würde allen Schülern empfehlen, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren, gerne auch im Ausland!

Fredi Albert Minoui

Freiwilliger der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen am Gymnasium Nr.69 in Bischkek seit August 2016

Bereicherung für den Deutschunterricht – das Praktikantenprogramm in Osch und Dschalalabat

Bereits im dritten Jahr läuft das Praktikantenprogramm an den beiden Germanistik-Lehrstühlen, das durch die Lektoren der Robert Bosch Stiftung organisiert wird. Jedes Semester kommen Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, um den Deutschunterricht vor Ort zu unterstützen sowie die außercurricularen Aktivitäten kreativer zu gestalten.

Initiiert wurde das Programm von der damaligen Bosch-Lektorin Ulrike Betge, die den Bedarf an deutschen Muttersprachlern in Südkirgisistan erkannte: So wächst die Zahl der Deutschstudierenden an den staatlichen



Verena Bauer, hier beim Deutschclub, im Wintersemester 2016 als Praktikantin in Dschalalabat

Universitäten Osch (OschGU) und Dschalalabat (JAGU) in den vergangenen Jahren stetig. Pro Semester kommen jeweils zwei PraktikantInnen für die Dauer von zwei bis sechs Monaten. Ausgeschrieben werden die Praktika in den Studiengängen Germanistik und Deutsch als Fremdsprache, aber auch andere Studierende mit Interesse an Kirgisistan können sich bewerben.

Einblicke in die Kultur- und Bildungsarbeit

Für die Germanistik-Lehrstühle ist das Programm ein großer Gewinn: Die kirgisischen Studierenden verbessern durch den muttersprachlichen Unterricht ihre Aussprache und erfahren deutsche Landeskunde und Kultur aus erster Hand. Die PraktikantInnen haben im Gegenzug die Chance, Unterrichts- und Projektideen auszuprobieren – und natürlich nebenbei das Abenteuer Kirgisistan zu entdecken.

Filmklubs, Theaterworkshops, ein Deutschchor sowie Konzerte gehören zu den regelmäßig organisierten Aktivitäten. Im vergangenen Jahr leiteten Praktikantinnen zudem Lehrerfortbildungen an beiden Standorten. Während des Praktikums stehen die jeweiligen Bosch-Lektoren sowie Ansprechpartner an den Lehrstühlen bei allen Fragen des Alltags zur Verfügung. Die Universitäten verpflichten sich zudem, einen Platz in einer Gastfamilie sowie Sprachunterricht in Russisch oder Kirgisisch zu vermitteln.

Zukunft des Programms

Nachdem sich das Lektorenprogramm der Bosch Stiftung 2017 aus Russland und Osteuropa zurückzieht, werden auch die Lektoratsstandorte Osch und Dschalalabat ab Herbst nicht neu besetzt. Das Praktikantenprogramm soll unabhängig davon bestehen bleiben – Ziel ist es, das Programm an die Lehrstühle vor Ort zu übergeben, so dass diese selbstständig für die Ausschreibung, Auswahl und Betreuung der PraktikantInnen zuständig sind. 2016 wurde erstmals

ein Praktikant nach Talas vermittelt und auch hier wird angestrebt das Programm weiterzuführen.



Nach dem Besuch von Dr. Annette Kühn, Geschäftsführerin von InterDaf (Leipzig), in Osch im Oktober 2016 könnte auch eine Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig zur Zukunft des Programms beitragen. InterDaf könnte für zukünftige PraktikantInnen aus Leipzig als Ansprechpartner dienen und sie auch in Sachen Lehrmethoden und DaF auf den Aufenthalt in Kirgisistan vorbereiten.

Alexandra Wedl

Boschlektorin an der Staatlichen Universität
Dschalalabat
dschalalabat@boschlektoren.de

Florian Coppentrath

Boschlektor an der Oscher Staatlichen Universität
osch@boschlektoren.de

„Frag deine Oma“ – Migration und Geschichte im Ferganatal

Das Projekt „Frag deine Oma“ wurde in der ersten Hälfte des Jahres 2016 von den Bosch LektorInnen in Dschalalabat, Osch und Fergana (Usbekistan), jeweils Alexander Barth, Florian Coppenrath und Simone Helmschrott organisiert. In dem Projekt ging es um die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ferganatal über verschiedene, grenzüberschreitende Familiengeschichten aus der Region.



Geschichte und journalistisches Schreiben

Anfang Juni 2016 nahmen 13 Studierende aus Kirgistan (6 aus Osch und 7 aus Dschalalabat), neben 2 Studierenden aus Usbekistan und 5 SchülerInnen aus Tadschikistan zunächst an einem Workshop an der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) in Almaty teil, wo sie eine Einführung in die Geschichte der Region sowie journalistisches Schreiben (Porträt) erhielten. Seminarleiterinnen waren die Historikerin Aurélie Marchiori und Julia Boxler, ifa-Redakteurin der Deutschen Allgemeinen Zeitung. Die TeilnehmerInnen erhielten auch eine Stadtführung von Studierenden der DKU und besuchten das Goethe Institut.

Während des Workshops gab es lebhaftes Diskussionen zu internationalen Beziehungen in der Region, wie zum Beispiel zur Problematik der Wasserverteilung. In den Gesprächen in den Familien wurden Anekdoten und

Zusammenhänge aufgedeckt, die den meisten zuvor nicht bekannt waren – so kann die eigene Familiengeschichte in den Kontext der internationalen Geschichte der Region gestellt werden. Einige Teilnehmer wurden durch das Projekt erst dazu gebracht, sich für ihre Familiengeschichte zu interessieren. *„Nach dem Workshop war ich im Dorf meiner Urgroßeltern, das ich davor noch nie besucht hatte. Ich glaube, das hat mir richtig Spaß gemacht und mir einen unvergesslichen Eindruck und Erinnerungen gelassen“*, so Nargiza Taschiewa, Projektteilnehmerin aus Osch.



Gruppenfoto vor der Deutsch-Kasachischen Universität (Almaty)

Porträts zum Nachlesen

In den auf den Workshop folgenden Wochen haben die TeilnehmerInnen sich der Herausforderung gestellt, in ihren Familien Interviews zu führen und daraus in deutscher Sprache Porträts zu entwickeln. Von den Urgroßeltern bis zu Geschwistern sind alle Generationen in den Porträts vertreten und viele Geschichten spielen sich über die staatlichen Grenzen hinweg ab. Die Geschichten können auf der Homepage des Projektes gefunden werden:
<https://fragdeineoma.wordpress.com/> veröffentlicht.

Neben dem Lektorenprogramm der Bosch Stiftung wurde das Projekt von der Friedrich Ebert Stiftung, dem Goethe Institut Almaty, dem DAAD und der DKU unterstützt.

Florian Copenrath

Boschlektor an der Oscher Staatlichen Universität
osch@boschlektoren.de

Novastan.org – Journalismus auf Deutsch in Zentralasien

Nachrichten über Kirgistan und Zentralasien in deutscher Sprache: Das Internetmagazin novastan.org bietet seit 2013 Deutschlernenden die Möglichkeit, ihre Schreibfähigkeiten und ihr journalistisches Können anzuwenden und dabei besser über ihre Region zu berichten.



Projekte mit SchülerInnen und Studierenden

So zum Beispiel in einem gemeinsamen Schülerprojekt mit den Schülern der 10. Klasse des Goethe Gymnasiums in Bischkek. Nach eigenständigen Recherchen schreiben die Schüler eigene Artikel auf Deutsch, die gegen Ende März auf der Webseite veröffentlicht werden. *„Das Projekt funktioniert deshalb so gut, weil die selbst ausgewählten Themen direkt aus der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler kommen. Sie haben ein Bedürfnis, über diese Dinge zu schreiben. Das ist natürlich ganz etwas anderes, als wenn ein verstaubter Deutschlehrer sagt: Schreib mal einen Aufsatz über deine Ferien“*, so Stephan Demuth, ZfA-Lehrer am Goethe Gymnasium.

Novastan arbeitet auch mit der Journalismusfakultät der Amerikanischen Universität Zentralasiens zusammen, wo es bereits mehrere Master-Klassen organisiert hat.

Jeder kann mitmachen!

Neben Übersetzungen aus der lokalen Presse und Berichten zum Geschehen in der Region veröffentlicht Novastan auch Beiträge von jungen

AmateurjournalistInnen aus Zentralasien. Begleitet werden sie dabei von muttersprachlichen Redakteuren, die sie in ihrer Arbeit begleiten und ihnen so helfen, ihre Schreibfertigkeiten zu verbessern. So können die Autoren ihre Arbeit auf Deutsch und zum Teil in französischer Übersetzung für ein breites Publikum veröffentlichen.



Corinna Vetter stellt das Projekt den Journalismusstudierenden der Amerikanischen Universität Zentralasiens vor

Novastan berichtet über alle Themen aus dem Alltag Zentralasiens: Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Kunst oder auch Sport. Die Artikel richten sich in erster Linie an ein europäisches Publikum und dienen dazu, die in Europa relativ unbekannt Region Zentralasien besser zu erklären.

In Bischkek ist Novastan seit April 2014 als öffentliche Stiftung gemeldet und auch die Redaktion des Internetmagazins sitzt in Kirgistan, momentan mit der Chefredakteurin Corinna Vetter. Dazu gibt es einen Novastan e.V. in Berlin und einen Verein in Frankreich als europäische Teile des Projektes. Das Projekt lebt vor allem von seinen vielen Mitgliedern in Europa und in Zentralasien. Sie bilden ein wahres Netzwerk, das die beiden Regionen verbindet. Auch auf persönlicher Ebene ist es eine Brücke zwischen Europa und Zentralasien.

Novastan freut sich immer auf weitere Unterstützung! Wer sein journalistisches Können auf Deutsch ausprobieren möchte, kann uns gerne schreiben: info@novastan.org

Florian Coppenrath

Mitgründer von Novastan

Vorbereitung auf die TestDaF-Prüfung

Vom 30. März bis zum 2. April 2016 fand unter Leitung des DAAD-Lektors Cédric Reichel ein 4-tägiger Workshop zur TestDaF-Vorbereitung statt. Auch in Kirgisistan erfreut sich der TestDaF immer größerer Beliebtheit, da er als einziger Sprachnachweis von allen deutschen Universitäten anerkannt wird. Der TestDaF besteht aus vier Teilen: Geprüft werden Leseverstehen, Hörverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck. Jeder der vier Teile wird einzeln bewertet. Teilnehmer können die TestDaF-Niveaustufen (TDN) 3, 4 und 5 erreichen. Die Niveaustufen orientieren sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER) – TDN 3 entspricht zum Beispiel dem GER-Sprachniveau B2. Wer TDN 5 schafft, ist auf dem Sprachniveau C1.



Die meisten Unis verlangen nämlich, dass ihre zukünftigen Studenten in allen Prüfungsteilen TDN 4 erreichen. Da der TestDaF viel Geld kostet (90€) sollte er gut vorbereitet werden, damit sich der Aufwand lohnt. Für die Vorbereitung sollte man mindestens 3 Monate einplanen.

Hier ein paar allgemeine Tipps um Studierende auf den TestDaF vorzubereiten:

- Selektives Lesen trainieren. Es muss nicht jedes Wort verstanden werden
- Sich mit aktuellen Themen der Bildung und Gesellschaft in Deutschland auseinandersetzen

(z.B. Deutsche Welle Campus & Karriere)

- Selektives Hören trainieren
- Regelmäßig Grafiken anschauen und zusammenfassen (Lustige und interessante Grafiken findet man täglich auf <https://de.statista.com>)

Besondere Probleme stellen für viele Studierende der Schriftliche Ausdruck und der Mündliche Ausdruck dar. Besonders hier sollten die Dozenten dem Studierenden helfen sich an die speziellen Testbedingungen und das Testformat zu gewöhnen.

Mündlicher Ausdruck:

- Üben Sie den mündlichen Ausdruck mit Sanduhren. Die Zeit spielt eine wichtige Rolle.
- Nehmen Sie die Stimmen mit dem Smartphone auf. Die Studierenden sollen Ihren eigenen Beitrag nachhören können
- Trainieren Sie unter realen Bedingungen, also mehrere Studierende sprechen gemeinsam. Nebengeräusche gehören zur Testsimulation
- Trainieren Sie Interjektionen und Redemittel für die verschiedenen Register (informell und formell)
- Achten Sie auf die Redepartner und die passenden Sprecherwechsel (Oh Tina, das ist eine gute Frage – Sehr gerne Herr Professor Kehl)
- Lassen Sie die Studierenden sich Rücken an Rücken Grafiken beschreiben – eine Person beschreibt die Grafik, die andere malt sie auf einem Blatt Papier nach

Schriftlicher Ausdruck:

- Auf die Struktur achten (Einleitung – Grafikbeschreibung – Argumentation – Eigene Meinung – Situation im Heimatland)
- Überleitungen trainieren
- Sachlich argumentieren, passende Redemittel üben
- Paraphrasieren üben, also eine fremde Meinung in eigenen Worten wiedergeben
- Unbedingt auf die Zeit achten, eine Stunde ist kurz. Die Studierenden müssen zu Hause bereits mit der Zeit üben, sonst können sie sich nicht daran gewöhnen und ihre Zeit einteilen
- Lassen Sie die Studierenden fremde Texte bewerten. Welche Kriterien gibt es? Was ist gut, was nicht so gut?

Bei den produktiven Aufgaben gilt generell: Das Verständnis und die Ausdrucksfähigkeit sind wichtiger als die grammatikalische und orthografische Korrektheit. Die Studierenden sollen keine Angst vor Fehlern haben und sich frei ausdrücken.

Modellprüfungen zum TestDaF findet man auf der Website: <https://www.testdaf.de/zielgruppen/fuer-teilnehmende/vorbereitung/modellsaetze/>

Cédric Reichel

DAAD-Lektor Charkiw

Seminarreihe „Academics Meet Experts“

Experten referieren zu Themen aus Forschung, Technik und Umwelt

Motivation

Das Verständnis von Interaktivität zwischen komplexen, technischen oder naturwissenschaftlichen Vorgängen basiert auf der Nutzung von Denkweisen und Methoden unterschiedlicher Fachdisziplinen, - Interdisziplinarität. Fachliche Diskussionen von Experten über das eigene Fachgebiet hinaus ist dabei der Schlüssel zur Bildung einer gemeinsamen Sprache. In Kirgisistan findet - im Gegensatz zu Deutschland - ein fachübergreifender informeller Austausch sowohl innerhalb einer Universität zwischen den einzelnen Fachdisziplinen als auch zwischen den Universitäten im generellen nur marginal statt. Diskussionen mit Experten außerhalb der Academia fehlen. Ziel der neu initiierten Seminarreihe „*Academics Meet Experts*“ ist es daher - als Brückenfunktion - ein Forum zur Verfügung zu stellen, in dem sich der lokale Lehrkörper der Kirgisischen Staatlichen Technischen Universität (KSTU) mit externen Experten aus Forschung, Institutionen und Industrie zu fachlichen Themenstellungen regelmäßig austauschen kann. Als offenes Forum steht es allen Interessierten, gleichgültig ob lokal oder extern, zum fachlichen Austausch zur Verfügung. Die Seminarveranstaltungen richten sich somit in erster Linie an Experten und Lehrkörper und erst in der zweiten Linie an Studenten. Die langfristige Hoffnung ist, dass die Seminarreihe als Katalysator dient, um

neue Partnerschaften zwischen Academia und Praxis zu bilden. Daraus können dann neue innovative Impulse zum Aufbrechen der teils noch verkrusteten, kirgisischen Hochschulausbildung entstehen, wovon in erster Linie zukünftige Studentengenerationen profitieren werden.

Umsetzung

Als Veranstalter der Seminarreihe treten der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), das Deutsch-Kirgisische Technische Institut (DKTI) und das DeutschZentrum der KSTU sowie die Unisongroup in Erscheinung. Die Veranstaltung erfolgt in deutscher Sprache. Um auch technisch interessierten Zuhörern, die nicht Deutsch sprechen, die Möglichkeit zu schenken an der Veranstaltung teilzunehmen steht eine Simultanübersetzerin zur Verfügung, die vom Deutschen ins Russische übersetzt. Angekündigt werden die Veranstaltungen durch Plakate, die in deutscher und russischer Sprache zur Verfügung stehen, sowie durch ein Posten der Veranstaltungen in den Sozialen Medien. Um ein möglichst breites internationales Publikum zu erreichen, werden die Veranstaltungen zusätzlich mittels des Newsletter Verteilers der Internationalen Community in Bischkek und mittels des Newsletter Verteilers der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Bischkek bekannt gegeben. Ziel ist die Durchführung einer monatlich stattfindenden Seminarveranstaltung, jeweils am letzten Donnerstag des Monats. Die Räumlichkeiten werden dazu von der KSTU kostenfrei zur Verfügung gestellt. Um neben dem präsentierten Fachbeitrag und

der nachfolgenden anschließenden Diskussionsrunde auch die abschließende Diskussion in kleinen Gruppen zu fördern unterstützt der DAAD die Veranstaltung mit Kaffee und Gebäck.

Bisher erfolgte Veranstaltungen

27. Oktober 2016

„Energieversorgung Kirgistan heute. Zeit zum Umdenken?“

Referentin Melisande F. Liu, Junior CIM Energy Specialist UNISON Civic Foundation.

24. November 2016

„Effiziente Energieversorgung mit innovativer Energietechnik in Unternehmen und Behörden Kirgisistans. Potentiale und Herausforderungen“

Referent: Dipl.-Ing. Thomas Oesterle, Direktor, Jalal-Abad Technology and Business Consulting

Zusammenfassung und Fazit

In den zwei erfolgten Veranstaltungen nahmen im Schnitt 30 Teilnehmer je Veranstaltung teil. Die Teilnehmer setzten sich vorzugsweise zusammen aus Studenten und Externen von Außerhalb der KSTU. Der lokale Lehrkörper war nur gering vertreten. Die Rückmeldungen von den Teilnehmern der Veranstaltungen waren durchgehend positiv. Die Studenten bewerteten positiv, dass die Veranstaltungen ihnen Zugang zu technischen Sichtweisen, Problemstellungen und Lösungsansätzen aus der Praxis

ermöglichen sowie, dass sie ihre Fragen direkt einem Experten mit großer praktischer Erfahrung stellen können. Die externen Besucher begrüßten die Etablierung dieser technisch, wissenschaftlich orientierten Diskussionsplattform, die - als offenes Forum - allen Interessierten offen steht und die Möglichkeit zur fachlichen Diskussion und Netzworkebildung bietet.

Dr. Stefan Dilfer

DAAD Fachlektor, KSTU Bischkek

Die zentralasiatische MINT-Sommerschule als Beispiel einer langjährigen regionalen Kooperation von ZfA, GI und DAAD im Bereich PASCH

Zum 8. Mal trafen sich im Juli 52 Schüler aus FIT- und DSD-Schulen in Kirgisistan, Tadschikistan und Kasachstan an der KGUSTA, um in den MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik drei Wochen lang zu lernen, tüfteln und zu forschen. Eine eigene Webseite wurde gestaltet, das Minibussystem in Bischkek logistisch sinnvoll umstrukturiert und bei der Abschlusspräsentation hob sogar eine selbstkonstruierte Drohne vor den Zuschauern ab.



Die Hauptziele, Interesse für die oben genannten Fächer zu wecken sowie die theoretischen Kenntnisse und praktisches Wissen in Mathematik, Informatik und

Physik zu vertiefen, standen auch in diesem Jahr im Zentrum der MINT-Sommerschule. Selbstverständlich erhielten die Schüler auch Fachsprachenunterricht Deutsch bzw. Deutschunterricht. Somit werden die Schüler auf ein entsprechendes Studium an einem der Kooperationsstudiengänge in Bischkek, an der Deutsch-

Kasachischen Universität in Almaty oder in Deutschland vorbereitet.

Erstmals war mit Dr. Waldrich ein Dozent des Studienkollegs Marburg die Möglichkeit geboten, eine enge Verbindung zum Studium an deutschen Hochschulen und Universitäten zu schaffen. So erfuhren die Schüler etwas über die anwendungsorientierte Unterrichtspraxis und die Anforderungen in einem deutschen Studienkolleg, im Austausch konnte sich Herr Dr. Waldrich ein Bild über die Vorkenntnisse künftiger Studenten aus Zentralasien machen. Der PASCH-Stipendiat aus Kirgistan absolviert momentan seinen Mathematikkurs bei Herrn Dr. Waldrich im Studienkolleg.

In Workshops recherchierten die Schüler zudem die vielfältigen Studienangebote im MINT-Bereich, machten sich mit den Bewerbungsportalen vertraut und trainierten Bewerbungsgespräche. Außerdem wurden Exkursionen zu den verschiedenen Bischkeker Universitäten mit kirgisisch-deutschen Studiengängen angeboten und in Informationsveranstaltungen die Stipendienoptionen des DAAD vorgestellt. „Neben der fachlichen Ausbildung können sich die Schüler hier einen authentischen Eindruck von einer Universität und dem studentischen Leben verschaffen. Dazu trägt zum einen bei, dass sie über drei Wochen in einem universitätsnahen Wohnheim untergebracht werden, die universitären Ausstattung (Labore u.a.) kennen lernen können und im täglichen Austausch mit den betreuenden Studenten, die beispielsweise als AG-

Leiter fungieren, stehen“, hebt die Leiterin des DAAD IC in Bischkek, Frau Braunmiller, hervor.



„Ich habe bei der Sommerschule mein Studienziel gefunden. Hier konnten wir selbst im Labor der Technischen Universität experimentieren und vieles über die erneuerbaren Energien herausfinden“, meint Aktilek von der Schule Nr. 69 in Bischkek. Mehrere Kandidaten der diesjährigen PASCH-Stipendienauswahl äußerten sich ähnlich. „Es war eine Inspiration, bisher haben wir nicht gewusst, wozu man all die Formeln im Mathematikunterricht konkret benutzen kann“, schwärmen Maxim aus Almaty und Mohammad aus Khudschand. „In der Informatik-AG konnte ich erstmals selbstständig kleine Aufgaben in Java programmieren. Das hat mir wirklich viel Spaß gemacht“, fügt Sultanbek von der Schule Nr. 69 in Bischkek hinzu.

Neben dem vollgepackten Programm durfte natürlich die Freizeitgestaltung nicht zu kurz kommen. Auch in diesem Jahr war der Wochenendausflug zum

weltberühmten Issyk-Kul See das Highlight. Der internationale Abend, gemeinsames Shoppen und Spielen schweißten die Teilnehmer zusammen und manch ein Schüler erlebte eine echte Persönlichkeitsentwicklung. Dass die MINT-Sommerschule immer mit Tränen endet, ist in diesem Fall ein gutes Zeichen!

Dieses besondere Projekt ist nur mit Hilfe der gemeinsamen und kontinuierlichen Unterstützung aller beteiligten Kooperationspartner möglich. Hierzu gehören die gemeinsame Planung bei Koordinationstreffen, persönliches Engagement bei der Durchführung und regelmäßige Evaluation, aber auch ein gerütteltes Maß an Kreativität und Flexibilität, wenn ´s mal nicht nach Plan läuft.

Rebekka Wagner

Fachberaterin/Koordinatorin, Bischkek

50 Jahre Deutsch in Osch – das Jubiläum des deutschen Lehrstuhls der Staatlichen Universität Osch

Am 28. und 29. Oktober 2016 hat der deutsche Lehrstuhl der Staatlichen Universität Osch sein 50. Jubiläum gefeiert. Die Eröffnung des Ereignisses fand am ersten Tag in der Aula des Hauptgebäudes der Universität statt.

Zahlreiche Gäste

Die Universität wurde von A. Abduwalijew, dem Prorektor für Entwicklung und Internationale Beziehungen vertreten. Die Eröffnung im Plenum wurde



Gruppenfoto nach der Eröffnung des Jubiläums

außerdem von zahlreichen Gästen besucht: Wolfgang Eminger, Kulturattaché der Deutschen Botschaft in Bischkek, Enrico Pianta, Vizebotschafter der Schweizer Botschaft in Bischkek, Ann-Katrin Braunmiller, IC-Lektorin des DAAD in Bischkek, eine Vertretung des Goethe Instituts in Almaty, Swetlana Lundgren, Lehrstuhlleiterin an der Kirgisischen Technischen Universität in Bischkek, Ajnagul Atakejewa, Leiterin des deutschen Sprachlernzentrums in Bischkek, Zamira Mambetowa, Leiterin des kirgisischen

Deutschlehrerverbands, Herr Kulnazarow, Prorektor der Sozialen Universität Osch, Vertreter der Staatlichen Universität Dschalalabat, Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer verschiedener Schulen und Hochschulen, Absolventen, Studierende und viele weitere.

Das Jubiläum wurde von der Universitätsverwaltung, dem deutschen Lehrstuhl unter der Leitung von Tojchubek Kabylow und von dem vor einem Jahr an der Sprachfakultät der Staatlichen Uni Osch eröffneten

Informationszentrum für deutsche Sprache und Programme unter der Leitung von Murubat Usmanowa organisiert.



Seminare und runde Tische

Auf die eröffnende Plenumssitzung am Vormittag des 28. Oktober folgten am Nachmittag und am Vormittag des 29. Oktober Gruppenarbeiten und Seminare. Letztere wurden von F. Ibrahimowa der Slawischen Universität (Bischkek), Yves Tauschwitz von der Kirgisischen Technischen Universität (Bischkek), Moritz Gause vom deutschen Sprachlernzentrum und Frau Wagner der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen geleitet.

Am 29. Oktober organisierte der DAAD einen runden Tisch zum Thema „Probleme und Perspektiven der

deutschen Sprache in Kirgisistan“. Swetlana Lundgren teilte ihre Erfahrung in der Korruptionsbekämpfung und in der Verbesserung der Deutschlehre an der Kirgisischen Technischen Universität in Bischkek. Yves Tauschwitz erklärte den Anwesenden im Anschluss, wie man verschiedene Lehrspiele im Deutschunterricht einsetzen kann. An diesem Teil nahmen Lehrer aus Hochschulen, Schulen und Lernzentren, sowie Absolventen eines deutschen Sprachstudiums teil. Das Ereignis wurde nach einer Initiative des Dozenten A.R. Rachmanow mit Unterstützung des deutschen Infozentrums organisiert.

Murubat Usmanowa

Leiterin des deutschen Infozentrums an der Staatlichen Universität Osch
narfertim@mail.ru

Das 2. Theaterfestival „Deutsch auf der Bühne“.

Von 10. bis 13. November 2016 fand in Almaty das 2. Theaterfestival für Jugendliche „Deutsch auf der Bühne“ statt. 30 Schüler aus der PASCH-Schule Nr.2 in Naryn und 3 Schüler aus der PASCH-Schule Nr.5 in Bischkek haben daran aktiv teilgenommen. Am ersten Tag hatte das Goethe-Institut eine Rundfahrt durch die Stadt Almaty mit einer erfahrenen Reiseleiterin organisiert. Während der Fahrt mit zweistöckigem Bus zum Hauptplatz und Medeo erfuhren die Schüler sehr viel über die Stadt Almaty, berühmte Persönlichkeiten und Sehenswürdigkeiten und antworteten auf Quiz-Fragen; die besten wurden mit tollen Geschenken prämiert.

Während zweier Tage wurden die Schüler aus Naryn auf professionellem Niveau geschult, in Präsentation, Interpretationstechnik und Teamwork als Chor unter der Leitung von Chormeister Galymzhan Berekeshv. Mit vollem Gepäck im



neuen Bereich der Kunst führten die Schüler am 13. November das Klima- Musical „Eisbär, Dr. Ping und die Freunde der Erde“ mit Unterstützung von

Deutschlehrerinnen Gulmira Dikambaeva und Munara Niiazalieva auf:

Eisbär Lothar und Dr. Ping. Professor der Südpol-Uni, haben ein gemeinsames Problem: Die Erde hat Fieber und ihr Zuhause schmilzt. Also ziehen sie los, um die Menschen für den Schutz des Klimas zu gewinnen. Um sich auf der Reise kurz abzukühlen, steigt Eisbär in den Kühlschrank von Paula und Paul und wird entdeckt. Die beiden Kinder erfahren von den Problemen an Nord- und Südpol und beschließen zu helfen.

Aber so einfach ist das nicht, denn die drei Stromfresser Ampere, Volt und Watt haben den gemeinen Auftrag, dafür zu sorgen, dass immer mehr Energie verbraucht wird. Fernseher, Licht und Kaffeemaschine sollen ständig in Betrieb sein. Dass das Klima darunter leidet, ist ihnen egal. Eisbär, Dr. Ping und die Kinder kommen den Dreien auf die Schliche, stellen ihnen eine Falle und können sie am Ende abschalten.

Aber reicht das, um unsere Erde und insbesondere das Zuhause von Eisbär und Dr. Ping zu retten?



Nach dem Musical wurden den Schülern zusammen mit anderen Teilnehmern des Festivals bei der Abschlussveranstaltung tolle Preise verliehen. Die Lehrerinnen waren sehr zufrieden und stolz auf ihre Schauspieler, und alle reisten glücklich heim.

Aida Narynbek kyzy

PASCH-GI Almaty

Als Deutschlehrerin mit dem SES nach Kirgistan

„Könntest du in Talas die Schüler der 11. Klasse auf die DSD II - Prüfung ¹ vorbereiten?“, fragte mich Rebekka Wagner, die Fachberaterin der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA). Ich bin Rentnerin, aber unterrichte immer noch sehr gern und hatte gerade für die ZfA ein Schuljahr in Osch an der Aga Khan Schule gearbeitet. Die Schule in Talas kannte ich von einer Dienstreise vor 7 Jahren. Warum also nicht? Wir überlegten, wie wir das organisieren können, denn die ZfA gibt vermutlich nicht einen so kurzfristigen Arbeitsvertrag. Da fiel uns der SES (Senior Experten Service) ein.

Das ist eine Stiftung der deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit, die ältere Fachkräfte vermittelt. Ich hatte noch keine Erfahrung mit dieser Organisation und schrieb eine E-Mail an sie, in der ich das Vorhaben kurz erläuterte. Noch am gleichen Tag erhielt ich eine positive Antwort!

Was musste nun das Gymnasium Nr. 3 in Talas machen? Zuerst einmal musste die Schule das Antragsformular ausfüllen. Das Formular konnte entweder auf Deutsch oder auf Russisch ausgefüllt werden. Es enthält Informationen zur Institution, also in meinem Fall zum Gymnasium Nr. 3 in Talas, eine möglichst genaue Beschreibung der Aufgaben, die der Senior Experte übernehmen soll, und eine Beschreibung der Rahmenbedingungen am Einsatzort wie z.B. Unterkunft, Transport usw.

Dann organisierte die Schule eine Unterkunft für mich. Zunächst wohnte ich in einem einfachen Hotel, anschließend in der Wohnung einer Kollegin, die mit einem Stipendium drei Wochen in Deutschland war. Der Institution entstehen beim Einsatz eines Senior Experten keine finanziellen Kosten, aber sie sollte, wenn möglich, Sachleistungen wie beispielsweise kostenloses Mittagessen in der Schulkantine übernehmen.

Damit mein Einsatz möglichst effektiv ist, änderte die Schule den Stundenplan für die 11. Klasse so, dass die Schüler vormittags ihre normalen Deutschstunden - das waren in Talas sieben Stunden pro Woche - und jeden Nachmittag zusätzlich zwei Deutschstunden hatten. So konnte ich mit der 11. Klasse jede Woche 17 Stunden Prüfungstraining durchführen.



Mitte Oktober traf ich dann in Talas ein. Da ich Kirgistan und das Schulsystem im Land schon kannte,

brauchte ich fast keine Zeit, um mich einzugewöhnen. Neben der DSD II-Vorbereitung übernahm ich auch den Unterricht in der 9. Klasse, da diese Gruppe Anfang März das DSD I² ablegt.

Ferner betreute ich eine junge Kollegin, die in ihrem ersten Berufsjahr war. Wir führten zusammen den Unterricht in der 6. Klasse durch.

Anfang Dezember war es dann so weit: Ich reiste mit den Schülern der 11. Klasse zur Prüfung nach Bischkek, wo sie zusammen mit Bischkeker Schülern die schriftliche Prüfung ablegten. Zwei Tage später fand dann ebenfalls in Bischkek die mündliche Prüfung statt. Dabei erreichten von den sieben Schülern drei die Stufe C1 und drei die Stufe B2, ein Kandidat hat die mündliche Prüfung leider nicht geschafft.

Trotzdem waren die Schule, die Schüler und ich froh, dass wir durch den SES die Möglichkeit hatten, so ein Prüfungsstraining durchzuführen.

Der SES³ ist in seinen Aktivitäten aber nicht auf Schulen beschränkt, auch Universitäten und Hochschulen können Anträge für bestimmte Projekte wie z.B. Lehrerfortbildung stellen.

- 1) Das Deutsche Sprachdiplom der Stufe II ist eine internationale Deutschprüfung auf dem Niveau B2/C1, die an Schulen mit Deutschunterricht durchgeführt wird. Der Prüfungstermin ist Anfang Dezember, die schriftliche Prüfung wird weltweit am selben Tag durchgeführt.

- 2) Das Deutsche Sprachdiplom der Stufe I ist eine internationale Deutschprüfung auf dem Niveau A2/B1. Der Prüfungstermin ist Anfang März.
- 3) Informationen zum SES unter www.ses-bonn.de
E-Mail: ses@ses-bonn.de

Bärbel Gutzat

5. Unterrichtsvorschläge

iPad-Projekt in Kirgistan

Seit nunmehr einem Jahr haben wir in Kirgistan eine Möglichkeit, modernen Unterricht zu gestalten, nach der sich viele Schulen in Deutschland die Finger lecken würden: Die ZfA hat in einen Koffer mit 10 iPads, AppleTV und einen Beamer investiert.

Die Vorteile sind schnell erklärt. Mit den Grundfunktionen der Geräte, wie Foto- oder Videokamera und den verfügbaren Programmen, wie iMovie, Pages oder GarageBand lassen sich Projektarbeiten auf sehr hohem Niveau realisieren. Im Gegensatz zu Whiteboards ist ein dezentraler Unterricht möglich, bei dem weder Lehrer noch Technik im Mittelpunkt stehen. Es können an 10 Arbeitsplätzen gleichzeitig binnendifferenziert ganz verschiedene Inhalte erarbeitet werden. Mit Hilfe von AppleTV können diese anschließend über den Beamer von jedem Platz aus präsentiert werden. Mit unzähligen LernApps kann der Unterricht sehr abwechslungsreich gestaltet werden.

Nachteile gibt es natürlich auch. Für viele der Anwendungen ist Internet nötig. Allerdings sollte diese Herausforderung sowieso von den Schulen angegangen werden, da Internet in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler eine dermaßen zentrale Rolle spielt, dass sich nach meiner Meinung die Institution Schule nicht davor verschließen darf. Darüber hinaus dauert es

natürlich, bis eine solche technische Neuheit ihren Weg in den Schulalltag gefunden hat. Bei den Lehrerinnen und Lehrern besteht Fortbildungsbedarf. Wie zu erwarten haben gerade jüngere Lehrerinnen weniger Berührungängste, während älteres Lehrpersonal oft eher skeptisch ist. Allerdings gibt es glücklicherweise auch Ausnahmen dieser Regel. Mit dem DSD I Seminar zum Thema "Drehen eines Trailers mit iMovie" hoffen wir weitere Ängste nehmen zu können.

Auch die Schülerinnen und Schüler müssen den richtigen Umgang mit diesem Medium erlernen. Hier

bietet sich dann aber gleichzeitig auch die Chance einer Medien-
erziehung,
die es bis-



lang in Kirgistan noch nicht gibt, die aber - schaut man sich beispielsweise hierzulande den Umgang mit Mobiltelefonen an - an vielen Stellen sehr nötig erscheint.

Bislang konnten wir mit einer Projektarbeit beim Wettbewerb "Umwelt macht Schule" des Goethe-Instituts gewinnen und drei Schülerinnen und zwei Lehrerinnen durften zur II. Internationalen Umweltkonferenz nach Berlin reisen. Außerdem waren die iPads mit dabei bei unserem Seminar für die deutsche Minderheit in Kirgistan. Hier wurde ein

Musikvideo-Projekt mit einer Schülergruppe durchgeführt. Dabei wurden verschiedene deutsche Musikvideos analysiert und sich intensiv mit den Texten auseinandergesetzt. Anschließend drehten und schnitten zwei Gruppen eigene Videos auf Basis der gesehenen Bilder und gehörten Texte. Für den Präsentationsabend wurde zusätzlich ein Trailer geschnitten.

In der DSD II Vorbereitung in Klasse 11 kamen die iPads vor allem zum Einsatz, wenn sich die Schülerinnen selbständig in eigener Geschwindigkeit beispielsweise auf pasch-net.de mit den Themen und Texten auseinandersetzen sollten. Dabei lernten alle sehr schnell, sämtliche Angebote im www zum Thema DSD II zu nutzen.

Die Klasse 10 des Goethegymnasiums Nr. 23 hat mit einem Journalistik Workshop begonnen. Zunächst wurde das Lernspiel die „Himmelscheibe von Nebra“ des Goethe-Instituts gespielt. Anschließend schrieben die Schülerinnen und Schüler eine Rezension für eine Computerzeitschrift nach DSD II Kriterien darüber. Diese gelungene Mischform zwischen Arbeit am Gerät und im Heft hatte sich bereits im vergangenen Schuljahr bewährt. Zur Unterstützung konnten wir die Chefredakteurin von der deutsch-französischen Internetzeitung „Novastan“, Corinna Vetter, gewinnen, die einmal pro Woche für jeweils zwei Stunden an unserem Unterricht teilnimmt. Durch sie erfuhren die Schülerinnen und Schüler wichtige Grundkenntnisse im Umgang und Erstellen journalistischer Schreibformen. Inzwischen arbeiten die Schülerinnen und Schüler an

eigenen Texten zu selbstgewählten Themen, die anschließend in der Zeitung veröffentlicht werden sollen. Dabei können die eifrigen Jungjournalisten auch ein Zertifikat über ihre getane Arbeit erwerben. Recherchieren und Schreiben sowie das Sichten anderer Artikel mit dem iPad ist bei diesem Projekt grundlegend.

Für die nahe Zukunft werden wir uns weiterhin eingehend damit beschäftigen müssen, welche Anwendungen wirklich hilfreich für den Unterricht sind und die Geräte entsprechend damit bestücken. Dabei werden wir - wie jetzt auch schon - auf die Erfahrungen anderer Schulen zurückgreifen, die schon länger mit dem iPad im Unterricht befasst sind.

Stephan Demuth

ZfA-Lehrer an der Schule Nr. 23.Bischkek

(Mit-)Gestaltung des Unterrichts durch Studierende auf dem Niveau C1

Am Deutsch-Kirgisischen Technischen Institut unterrichte ich die beiden stärksten Gruppen im dritten Studienjahr. Auch wenn sie verschiedene technische Fächer studieren, so eint sie doch, dass sie eine B2-Prüfung bestanden haben. Als Experiment habe ich mich im Wintersemester 2016/17 entschieden, auf ein Lehrbuch zu verzichten. Vielmehr sollten die Studierenden die Möglichkeit erhalten, die Inhalte mitzubestimmen und große Teile des Unterrichts selbst zu gestalten. Was im ersten Semester als Experiment begann, habe ich im Sommersemester 2016/17 bereits in zwei Gruppen fest etabliert und auch zwei Stoffverteilungspläne erstellt.

Begonnen hat alles damit, dass ich meiner Gruppe Printausgaben der ZEIT mitgebracht habe. Jeder sollte sich einen Artikel aussuchen, diesen einscannen (bzw. im Internet finden) und allen digital zur Verfügung stellen. Außerdem sollten Fragen zum Inhalt und zur Diskussion sowie ein deutsch-deutsches Glossar erstellt werden. Im Internet gibt es zahlreiche Ressourcen, die einem bei der Suche nach deutschen Umschreibungen für unbekannte Wörter helfen können. Es ist beeindruckend, welche Bandbreite an Themen von den Studierenden abgedeckt wurde: von „Ein Miau für die Informatik“ über „Unsere fünf größten Umweltprobleme – und ihre Lösungen“ bis hin zu „Warum talentierte Frauen so selten an Führungspositionen kommen“. Diese Vielfalt an Themen erlaubt einerseits, dass jeder Student sich nach seiner Fassung für ein Thema

entscheidet. Das ist gleichzeitig für die anderen Studierenden motivierend, da der Moderator oft für das Thema brennt und die anderen mit seinem Elan ansteckt. Mit Hinblick auf die im Sommer anstehende C1-Prüfung ist andererseits auch nicht unwichtig, dass die Studierenden ihren Wortschatz auch in Bereichen erweitern, die für sie bislang vielleicht eher ein blinder Fleck waren.

Die Fertigkeit Lesen haben wir darüber hinaus durch die Lektüre von Kurzgeschichten trainiert. Zunächst haben es sich die Studierenden nicht zugetraut, es gleich mit authentischer deutscher Literatur aufzunehmen. Daher haben wir uns über die adaptierten Kurzgeschichten mit Worterklärungen „Der Passagier und andere Geschichten“ von Brigitte Braucek langsam an dieses für sie neue Medium heran-gepirscht. Schon bald bemerkten die Studierenden, dass die für das Niveau B1 gedachten Geschichten sie maßlos unterfordern. Da war es auch nicht mehr schwierig, sie für den Roman „Ruhm“ von Daniel Kehlmann zu begeistern. Auch hier erstellte immer ein Moderator ein Handout mit Fragen zum Inhalt und zur Diskussion sowie einem deutsch-deutschen Glossar. Die Lektüre von authentischer Literatur ermöglicht es die Studierenden mit wichtigen gesellschaftspolitischen Themen wie Identitätsdiebstahl, Selbstmord oder stereotypen Vorstellungen über andere Menschen, Länder und Sitten zu konfrontieren. In Lehrwerken können aus didaktischen und aus Platzgründen nur Ausschnitte aus authentischer Literatur behandelt werden und nicht alle Deutschlerner haben jemals ein ganzes Buch auf Deutsch gelesen.

Wie auch beim Artikel schicken mir die Studierenden ihre Handouts vorher per Email zu, damit ich diese sprachlich korrigieren und vervielfältigen kann. Die aufgeworfenen Fragen zeigen auch gleich, inwiefern das Gelesene verstanden wurde. Natürlich unterstütze ich die Studierenden bei der Moderation und muss die Texte dafür selbst sehr genau gelesen haben, um zu ergänzen und eventuell zusätzliche Vokabeln erklären bzw. aufwerfen zu können.

Schließlich schauen sich die Studierenden einmal in der Woche selbstständig zuhause ein DW-Videothema an. Jede Woche sucht sich ein Student ein Thema aus, das ihn interessiert und schickt es an alle. Die Studierenden schauen sich dieses an und bearbeiten die Aufgaben online. Da sie die Lösungen im Internet finden können, besprechen wir das aber nicht im Unterricht. Vielmehr überlegt sich der Moderator auch hier zusätzlich Fragen zum Inhalt und zur Diskussion und positioniert diese gemeinsam mit dem Glossar, das er auf der DW-Homepage findet, auf einem kompakten Handout.

Neben dem von den Studierenden übernommenen Unterricht habe ich den Studierenden in der ersten Unterrichtswoche mögliche Unterrichtsinhalte aus den Bereichen Podcasts, Videos, Vorlesungen und Fachtexte vorgeschlagen. Bei der Recherche habe ich darauf geachtet, dass die Themen den Studiengängen der jeweiligen Studierenden entsprechen, also beispielsweise Logistik und Telematik in meiner einen Gruppe. Sie haben priorisiert, welcher der vier Bereiche sie am meisten interessiert, und dann innerhalb der

Bereiche ihre Präferenz für konkrete Themen geäußert. Das gewählte Material habe ich dann didaktisiert.

Darüber hinaus legen die Studierenden zur Prüfungsvorbereitung alle zwei Wochen eine Fertigkeit aus einem C1-Modelltest ab. Davor üben wir mithilfe des Buchs „Fit fürs Goethe-Zertifikat C1“. Im Mai wird sich zeigen, ob mein neuer Ansatz die Studierenden befähigt, die C1-Prüfung abzulegen.

Yves-Oliver Tauschwitz

DAAD-Lektor an der Kirgisischen Staatlichen Technischen Universität Bischkek (daad-lektor@mail.ru)

Auf neue Art an Texten arbeiten

Im Juli 2016 nahm ich am Seminar vom Goethe-Institut „AUFFRISCHUNG: METHODIK/DIDAKTIK IM DAF-UNTERRICHT 2016“ in Gauting bei München teil.

Die Seminarleiterinnen waren Anja Schümann und Oxana Bambuch, die uns die neuen Methoden im Deutschunterricht beibrachten. Anja Schumann ist eine erfahrene Deutschlehrerin und Autorin vieler moderner Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache, wie z.B. „Schritte“, „Ziel“, „Beste Freunde“.

Das waren unvergessliche Tage in Gauting, wir lernten viele neue interessante Menschen kennen, entdeckten viele neue Sehenswürdigkeiten für uns und probierten vor allem viele neue Ideen der Methodik und Didaktik des Deutschunterrichts aus. Davon habe ich später unseren Kolleginnen und Kollegen in Bischkek an Seminaren im SLZ und am Lehrstuhl für deutsche Philologie der KRSU erzählt.

Heute beschreibe ich Schritt für Schritt einige neue Methoden der Arbeit am Kunstwerk, von denen ich im Seminar von den talentierten Deutschlehrerinnen Anja Schümann und Oxana Bambuch erfahren habe. Diese Materialien wurden von ihnen selbst zusammen- und uns – den TeilnehmerInnen des Seminars – zur Verfügung gestellt: „Aus dem Museum in den Unterricht – Projektorientierte Arbeit mit Kunstwerken aus der Alten Pinakothek“:

Kunst im DaF-Unterricht

1. Was ist für Sie Kunst? Bilder projizieren oder an der Pinnwand anpinnen und zeigen, in Kleingruppen besprechen lassen.

1.1. Reproduktionen von verschiedenen Gemälden einiger Renaissance-Vertreter liegen auf dem Tisch. Es handelt sich eher um Landschaften und Personen. Man hat 30 Sekunden Zeit, sich die Bilder anzuschauen, denn man muss sich dann für ein bestimmtes entscheiden.

In GA (3-4 Personen) wird jetzt eine passende Geschichte zu diesen Bildern in einigen Sätzen ausgedacht: „Unsere Geschichte handelt von...“

2. Eine Biographie anders behandeln: am Beispiel von Albrecht Dürer.

Während dieser Gruppenaktivität lernen die Studenten den Lebenslauf Albrecht Dürers kennen.

2.1: Wörter und Begriffe, die später in der Biographie erscheinen, hängen an der Tafel. Es geht um die Vorentlastung vom Wortschatz. In Kleingruppen / zu zweit versucht man, sich diese Begriffe gegenseitig zu erklären.

2.2.: Textfragmente zur Biographie von Dürer werden an die Teilnehmer verteilt. Jedes Fragment hat am Ende eine Frage, die mit dem nächsten Fragment zu tun hat. Wir stehen im Kreis und einer beginnt, das Fragment vorzulesen. Auch die Frage, die am Ende steht, wird vorgelesen. Diejenige Person, die die

Antwort darauf zu haben glaubt, liest weiter vor, bis alle an der Reihe waren.

2.3: Im nächsten Schritt müssen die an der Wand hängenden Biographien 5-7 Minuten lang eingepägt werden. Es handelt sich dabei um den gleichen Text, den wir im vorigen Schritt hatten.

2.4: Wettbewerb (Fliegenklatschen):

An der Pinnwand hängen mögliche Antworten auf die Fragen, die später durch die Lehrkraft gestellt werden. Man bildet zwei Gruppen und die Teilnehmenden stehen in einer Linie. Es wird gezählt: Die ersten, die die Nummer 1 haben, dann kommen die Nummer 2, dann die Nummer 3 usw. Die Lehrkraft liest die Frage vor und sagt eine Nummer. Die zwei Personen, die diese Nummer „tragen“ versuchen nun mit dem Fliegenklatschen, auf das Blatt Papier zu klatschen, auf dem die richtige Antwort auf die Frage steht. So geht es, wenn die Teilnehmerzahl groß ist. In kleineren Gruppen werden einfach zwei Mannschaften gebildet und die Fragen gestellt, das erste Paar antwortet auf die erste Frage, das 2. auf die zweite und so weiter. Die Mannschaft, die mehr richtige Antworten „geklatscht“ hat, gewinnt und bekommt Preise.

3. Mit dem Kunstwerk anders arbeiten. Während dieser Gruppenaktivität lernen die Studenten eines der Meisterwerke Albrecht Dürers kennen.

3. 1. Es werden neue Gruppen gebildet. Jede Gruppe bekommt einen Stapel von Aufgaben, die mit einem konkreten Gemälde von Dürer zu tun haben. Am Ende

sollen sie entweder in einem Rollenspiel, einer Talkshow oder pantomimisch die Szene darstellen.

So haben wir auf neue Weise an der Biografie von Albrecht Dürer gearbeitet. Diese Arbeit hat meinen Kollegen und Kolleginnen viel Spaß gemacht. Es gibt noch eine interessante Methode der Arbeit mit den Texten - kooperatives Lesen:

Kooperatives Lesen

Man liest einen Text abschnittsweise in 4er Gruppen. Auf dem Tisch liegt der Pfeil. Entweder steht gleich darauf die Aufgabe, die man in Einzelarbeit erledigen muss oder nur „ABCD“ und es wird projiziert, welche Aufgaben den Buchstaben entsprechen:

Man liest in Einzelarbeit den 1. Abschnitt, erledigt die Aufgabe, alle Aufgaben werden in der Gruppe besprochen. Dann macht man weiter mit dem 2. Abschnitt und geht wie beschrieben vor, bis man alle 4 Abschnitte gelesen und besprochen hat.

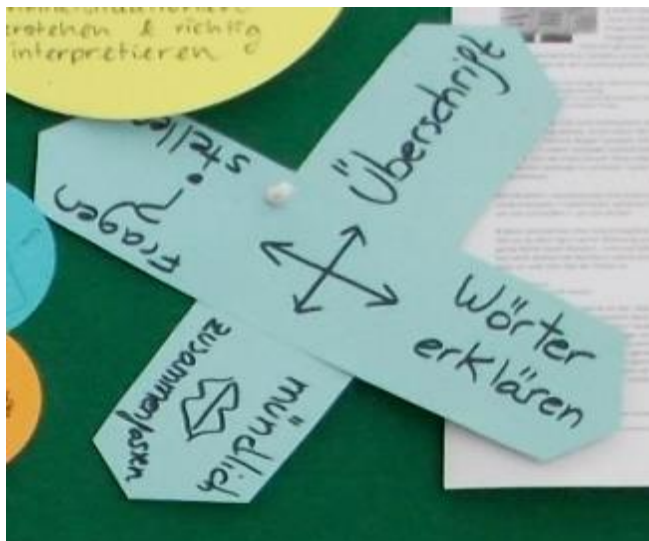
Person A stellt Fragen, die aus dem Text heraus beantwortet werden können. Die anderen beantworten diese Fragen.

Person B fordert zu Worterklärungen und zur Erläuterung unklarer Textstellen auf.

Person C fasst den Textabschnitt mit eigenen Worten mündlich zusammen.

Person D äußert Erwartungen, wie die Geschichte weitergehen könnte.

Bei den nächsten Abschnitten wechseln die Rollen jeweils im Urzeigersinn.



Natalia Iukhtina

Dozentin der Kirgisisch-Russisch Slawischen Universität, Deutschlehrerin am SLZ Bischkek, Mitglied des Vorstandes des Kirgisischen Verbandes der Deutschlehrer.

LANDESKUNDE im DaF-Unterricht

Die Landeskunde ist in den letzten Jahren ein sehr wichtiger und unverzichtbarer Teil des Fremdsprachenunterrichts geworden. Aber was versteht man unter diesem Begriff? Stehen den Lehrern viele landeskundliche Materialien zur Verfügung? Welche Stellung nimmt Landeskunde in den Lehrwerken ein? Auf welche Weise kann man die landeskundlichen Informationen am effektivsten vermitteln?

Diese und auch andere Fragen versuchen wir mit unseren Kolleginnen in den Fortbildungsseminaren zu erläutern. Landeskunde ermöglicht also den Lernenden, wichtige Kenntnisse aus verschiedenen Bereichen der Fremdkultur zu gewinnen. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Fakten, sondern auch um Glaube, Wertvorstellungen, Denken, Verhaltensweisen, soziale Beziehungen und Wahrnehmung von Menschen, die in dem bestimmten Land wohnen.

Im Mittelpunkt des landeskundlichen Lernens stehen die Menschen des Zielsprachenlandes und die Landeskunde zeigt deren Alltag. Die Vorstellungen über das Land stehen oft mit den Vorstellungen über die Menschen in Verbindung. In der Landeskunde geht es also darum, die Menschen aus den deutschsprachigen Ländern und auch ihr Verhalten kennenzulernen.

Die Landeskunde ist der Vermittler zwischen der eigenen und der fremden Kultur. In der Landeskunde vergleicht man verschiedene Länder, sucht Zusammenhänge und Unterschiede zwischen seiner

Heimat und dem fremden Land. Die Landeskunde soll dem Verständnis dieser Unterschiede dienen. Die Kenntnis der Landeskunde erleichtert das Verhalten in alltäglichen Situationen im fremden Land und hilft uns bei der Erweiterung der kommunikativen Fähigkeiten.

Man kann sich im Unterricht z.B. mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Was haben wir mit Leuten aus den deutschsprachigen Ländern gemein?
 - Was gibt es für Unterschiede?
 - Welche Beziehungen haben wir mit den deutschsprachigen Ländern?
 - Wie unterscheidet sich unsere und ihre Lebensweise?

Nach den didaktischen Prinzipien soll im Zentrum des Fremdsprachenunterrichts der Lernende stehen. Man soll im Anfangsunterricht davon ausgehen, was die Lernenden bereits kennen, also von deren Vorwissen. Viele Kursteilnehmer verfügen bereits vor dem Beginn des Deutschunterrichts über bestimmte Kenntnisse der deutschsprachigen Länder. Sie kennen deutsche Städte, Flüsse, Automarken, Sportler, Schauspieler oder sogar Politiker. An dieses Wissen der Lernenden soll man im Anfangsunterricht anknüpfen, und nicht daran, was für sie völlig neu ist. Wichtig ist auch, dass den Lernenden gezeigt wird, dass alles, was sie lernen, auch in der Praxis verwendbar ist. Gerade die Landeskunde kann bei ihnen die Motivation erhöhen.

Man muss vor allem die motivierende Funktion der Landeskunde betonen, die dazu beiträgt, dass das Interesse der Lernenden für die deutsche Sprache

geweckt wird. Mit der Landeskunde kann man die Sprache mit Spaß und Lust lernen. Eine sehr wichtige Aufgabe der Landeskunde ist es, diese Motivation zu entwickeln. Der Lehrer soll die Lernenden darauf aufmerksam machen, dass die Mentalität der Menschen in einem anderen Land anders ist und er sollte sie den Lernenden näherbringen können. Wenn sie etwas Interessantes erfahren, kann man dann auch mit ihrem Interesse für die Sprache rechnen.

Es geht im Fremdsprachenunterricht nicht nur darum, die Sprache fehlerfrei zu beherrschen, sondern um Kommunikation, Kultur, ausländische Werte und die Anerkennung eines anderen Volkes. Es ist dann die Aufgabe des Lehrers, die Themen so interessant darzustellen, dass die Lernenden Lust bekommen, sich mit diesen Themen näher zu beschäftigen und ihr Allgemeinwissen zu vertiefen. Das Thema des Unterrichts muss so bestimmt sein, dass es an die Kenntnisse und Erfahrungen der Lernenden anknüpft. Es ist dann für die Lernenden einfacher, das bereits Bekannte zu erweitern. Der Lehrer muss darauf aufpassen, dass die Lernenden beim Lernen der fremden Wörter ihre Bedeutungen automatisch mit der Bedeutung in der Muttersprache verknüpfen. Diese Wörter müssen von dem Lehrer erklärt und erläutert werden.

Themen wie „Essen und Trinken“, „Einkaufen“, „Wohnen“, „Freizeit“, „Unterhaltung“, „Feste feiern“ usw. helfen den Lernenden, in alltäglichen Situationen zurecht zu kommen. Durch das Rollenspiel lernen sie,

in realistischen Situationen zu handeln und probieren aus, sich in fremde Situationen zu versetzen.

Die Vermittlung der Landeskunde ist mit einigen Schwierigkeiten verbunden:

- Die Landeskunde spielt bei vielen Lehrern noch immer keine große Rolle. Es werden entweder nur einige Fakten über die deutschsprachigen Länder von ihnen vermittelt, oder im schlimmsten Fall nur die Sprache.
- Das Deutschlandbild ist bei jedem Lernenden unterschiedlich und hängt mit dem Wissen über das Land, mit Erfahrungen und Vorurteilen zusammen.
- Die landeskundlichen Informationen und Materialien veralten sehr schnell. Der Gegenstand der Landeskunde verändert sich mit jeder gesellschaftlichen Entwicklung. Es hat keinen Sinn, die Materialien jahrelang zu lagern. Deshalb sollte sich der Lehrer bemühen, immer neue und aktuelle Materialien für den Unterricht zu suchen und zu benutzen.

Die Materialien für den Landeskundeunterricht müssen aber sorgfältig nach bestimmten Kriterien ausgewählt werden. Zu den Kriterien, die man berücksichtigen sollte, gehören:

1. Thema – altersgemäß, interessant, motivierend
2. Inhalt – klare, interessante Informationen
3. Sprache – nicht zu schwierig
4. Struktur – Gliederung, Überschrift, Absätze
5. Umfang – nicht zu lang, Aktualität.

Die landeskundlichen Materialien des Lehrwerks „Schritte international“ entsprechen den o.g. Kriterien und wurden von unseren Lehrkräften didaktisiert und mit Erfolg im Unterricht eingesetzt.

Farida Ibragimova

Pädagogische Leiterin am SLZ Bischkek

**Kommunikation für Anfänger: Nach 3 Monaten
Deutschunterricht schon über komplexe
Fachthemen aus der Informatik diskutieren?
Mit der richtigen Unterrichtsmethode geht
das!**

Eigentlich wollte ich nie Anfänger unterrichten, weil ich keine ausgebildete Deutschlehrerin bin und mich auch bis jetzt nicht als Deutschlehrerin betrachte. Deshalb habe ich an der KGFAI auch darauf bestanden, nur Studierende zu unterrichten, die bereits mindestens auf Niveau B2 sprechen, damit ich denen in deutscher Sprache wissenschaftliches Arbeiten beibringen und sie auf das Studium in Deutschland vorbereiten kann. Als dann aber letztes Jahr im Oktober zwei hochmotivierte Deutschanfänger ein paar Wochen bei mir im Unterricht geblieben sind, obwohl sie kaum etwas verstehen konnten, habe ich begonnen, diesen Anfängern extra Kommunikationsunterricht zu geben und eher durch Zufall eine kreative Unterrichtsmethode entdeckt, mit der sehr schnell Fortschritte erzielt werden: Die Teilnehmer haben nach 2 Monaten regulärem Deutschunterricht noch nicht einmal mehr die einfachen deutschen Begrüßungsformeln beherrscht, konnten aber schon nach wenigen Doppelstunden in meinem Kommunikationskurs zusammenhängend über komplexere Themen sprechen. Von diesen Unterrichtserfahrungen will ich hier erzählen.

Faktoren für effektiven Kommunikationsunterricht

Ich hatte im Oktober noch ausschließlich für die Fortgeschrittenen Bewerbungs- und Interviewtraining angeboten und mit den Studierenden in Rollenspielen Auswahlgespräche für verschiedene Bewerbungssituationen trainiert. Der Kurs war so beliebt und die Atmosphäre so lebhaft, dass die Teilnehmerzahl stetig gewachsen ist und sogar Studenten anwesend waren, die gar kein Deutsch lernen wollten, sondern darum baten, auf Englisch mitzutrainieren zu dürfen. In diesem Kurs lief also eher ungeplant etwas signifikant besser als in den drei weiteren von mir angebotenen Kursen und das wollte ich für alle Kurse übernehmen.

Ich konnte beobachten, dass sich vor allem fünf Faktoren auf Unterricht auswirken, in dem die Studierenden lebhaft und offensichtlich motiviert teilnehmen und sehr schnell Fortschritte in ihren kommunikativen Fähigkeiten erzielen:

1. Der wichtigste Einflussfaktor scheint die Bewegung zu sein: Die Studierenden sitzen nicht wie im Frontalunterricht in den Bänken, sondern stehen locker im Halbkreis um die Tafel. Außerdem sind sie auf den fixiert, der gerade spricht und NICHT auf mich.
2. Ich unterrichtete keine Grammatik und lasse auch keine Aufgaben lösen, sondern wähle hochaktuelle, sehr spannende Kommunikationsthemen mit direktem Bezug zum gegenwärtigen Studium aus, so dass die

Studenten großes Interesse an den Inhalten zeigen.

3. Jeder Student muss an der Tafel ein Thema anhand von Skizzen, ausgewählten Vokabeln und kleinen Mindmaps den Anderen (und nicht mir!) erklären. Das Thema kann als Hausaufgabe vorbereitet oder von mir erzählt worden sein. Jeder bekommt ein anderes Thema.
4. Ich moderiere zwar die Stunde, aber derjenige der spricht, muss ALLE Anderen in kurzen Zeitabständen kontinuierlich mit einbinden und durch Verständnis-, Wiederholungs- oder Meinungsfragen zum Sprechen auffordern. Im Idealfall entsteht ein Gruppengespräch, in dem sich alle paar Minuten die Sprecher ablösen.
5. Da sich die Kommunikationsfähigkeiten der Teilnehmer innerhalb eines Monats für alle überzeugend und signifikant verbessert haben und die Teilnahme freiwillig ist, schließe ich unmotivierte oder wiederholt schlecht vorbereitete Studierende konsequent vollständig aus.

Wie läuft so eine Kommunikationsstunde für Anfänger ab?

Ich hatte bereits erwähnt, dass ich für meine jungen computer- und internetaffinen Studierenden ausschließlich Themen auswähle, die diese spannend und aktuell finden. Bei Themenkomplexen wie z.B. A) Cybercrime, Darknet oder IT-Forensik B) Trojaner, Würmer, Adware usw. C) Hacker, Cracker, Script Kiddies, ... kann man davon ausgehen, dass sich 18 bis

21jährige Informatiker im ersten Studienjahr mit Begeisterung einarbeiten. Als Medium eignen sich da für den Einstieg weniger Texte sondern kurze z.B. 3minütige Erklärvideos auf den Kanälen von explan-it oder von BYTHEthinks. In diesen Filmen sind komplexe Inhalte im Whiteboardstil mit Animation erklärt und die wichtigsten Aussagen werden als Textstichpunkte wiederholt. Da jeder Student ein anders Thema als Hausaufgabe erhält und sich die Themen inhaltlich oft ergänzen, bleibt die Stunde für alle interessant und jeder kann auf Grundlage seiner Vorbereitung etwas zum Vortrag des Anderen beitragen.

Zu Beginn der Stunde sitzen die Teilnehmer noch in einer Art Stuhlhalbkreis relativ dicht vor der Tafel, an der der Erste sein Thema erklärt. Diese „Sitzordnung“ löst sich aber schnell auf, weil sich die Studierenden rasch darin abwechseln müssen, etwas am Whiteboard zum Thema beizutragen. Die meisten stehen locker um den Referenten, skizzieren selbst etwas an der Tafel, fragen nach oder wiederholen. Der Referent muss frei sprechen und sollte entweder vorher eine Gliederung einreichen oder ich gebe vor, wie das Thema zu strukturieren ist. Eigentlich sollte jedes Thema in ca. 15 min erklärt sein. Da aber jeder Referent nur 3 bis maximal 5 min am Stück sprechen darf und kontinuierlich die Zuhörer integrieren muss, ergeben sich oft lebhafte Diskussionen, die pro Thema bis zu einer halben Stunde dauern können.

Aufmerksamkeit und Sprechbereitschaft aufrechterhalten

Mit welchen Fragen die Zuhörer eingebunden werden, will ich am Beispiel des Themas „Trojaner“ demonstrieren. Nachdem der Referent seine Gliederung vorgestellt hat, fordert er per Zufallsprinzip die erste Person auf: „Kannst Du mir erzählen, was Du schon alles zum Trojaner weisst?“ Anschließend nennt er eine wissenschaftliche Definition von Trojaner und verlangt vom nächsten Teilnehmer entweder, diese in anderen Worten zu wiederholen oder unbekannte Wörter daraus zu nennen. Bevor der Referent erklärt, wie ein Trojaner funktioniert, fordert er den vierten Teilnehmer auf, seine Vermutung zur Funktionsweise zu äußern. Anschließend skizziert der Referent die Funktionsweise an der Tafel und fragt denjenigen, der das Thema „Wurm“ präsentieren soll, wo er Unterschiede in der Funktion von Trojanern oder Würmern sieht. Ein weiterer Teilnehmer muss vermuten, wie man sich effektiv vor Trojanern schützen kann, bevor der Referent selbst die wichtigsten Abwehrmechanismen erläutert und den nächsten Teilnehmer die Mechanismen wiederholen lässt. Dann wird in die Runde gefragt, wer einen aus den Medien bekannten Angriff mit einem Trojaner nennen kann. Zum Abschluss erklärt der Referent, mit welchen Programmiersprachen Trojaner geschrieben werden und zeigt über den Beamer im Internet ein paar Minuten Anleitungen oder Auszüge aus Youtube-Videos, wie man Trojaner selbst programmieren kann. Das ist quasi der abschließende entspannende und gleichzeitig spannendste Teil des Vortrags, der vor allem freiwillige

Nachfragen und Diskussionen auslöst, weil viele kirgisische junge Informatikstudenten den Traum hegen, selbst einmal geachtete Hacker in einer Hackercommunity zu werden ... ;-)

Die Studenten haben übrigens selbst vorgeschlagen, den anderen Teilnehmern am Ende ihres Vortrags eine Liste mit 10 Vokabeln und Beispielsätzen aus dem Vortrag auszuhändigen, die später in einem Test abgefragt werden sollen.

Stressfrei Redehemmungen abbauen

Durch die regelmäßigen Zwischenfragen bleiben auch die Zuhörer ständig aufmerksam, denn sie müssen immer damit rechnen, aufgefordert zu werden. Sie scheinen aber trotzdem nicht unter Stress zu stehen, weil die Häufigkeit der Sprechbeiträge und das lockere Zusammenstehen die Angst vorm Reden nimmt. Selbstverständlich sprechen die Teilnehmer auf diesem Niveau selten fehlerfrei und müssen viel improvisieren oder nachfragen. Deshalb fasse ich zwischendurch immer wieder langsam in wenigen zusammenhängenden Sätzen die wichtigsten Punkte zusammen und fordere Einzelne auf, das Gesagte zu wiederholen. Die Meisten haben aber tatsächlich schon nach wenigen Stunden ihre Hemmungen abgelegt, reden einfach drauflos und sprechen von Stunde zu Stunde immer besser.

Der Unterschied zu den kommunikativen Fähigkeiten derer, die meinen Kurs nie besucht haben, ist so überzeugend, dass seit einem Monat nahezu jede Woche weitere Studenten hinzukommen und ich den Kurs ab Mitte März in Anfänger und Fortgeschrittene teilen werden muss.

Besten Dank an meine zukünftigen IT-Spezialisten, Hacker und IT-Forensiker Erlan, Eldiar und Erkebek! Ich habe viel von Euch für meinen Unterricht gelernt!

Annett Heerklotz

DAAD Sprachassistentin an der KGFAI 2016/17

6. Anhang

Wichtige Adressen und Kontaktdaten

Kulturabteilung der Deutschen Botschaft

Irja Berg / Wolfgang Eminger
Ul. Razzakova 28.
720040 Bischkek
Tel.: 0312 905000
E-Mail: info@bischkek.diplo.de
Web: www.bischkek.diplo.de

Goethe-Institut Kasachstan

Constanze Krüger
Leiterin der Sprachabteilung
Ul. Naurysbasy Batyra 31.
050000 Almaty, Kasachstan
Tel.: +7 727 2797899
E-Mail: info@almaty.goethe.org
Web: www.goethe.de/almaty

Zentralstelle für Auslandsschulwesen

Rebekka Wagner
Fachberaterin/Koordinatorin für Deutsch
Ul. Isanova 143/1
720033 Bischkek
Tel./Fax: 0312 323947
E-Mail: bischkek@auslandsschulwesen.de

Kirgisischer Deutschlehrerverband

Zamira Mambetova

Ul. Turusbekova 116

720033 Bischkek

Tel.: +996 312 340; +996 770 40 72 54

E-Mail: zamira_mambetova@mail.ru

Kirgisisch-Deutsche Fakultät für Informatik

Alina Danshina

Ul. Maldybaeva 34b, 1/302

720020 Bishkek

Tel.: 00996 312 549238

E-Mail: mint.kgfi@gmail.com

Web: www.kgfi.ksucta.kg

Deutsch-Kirgisisch Technisches Institut der Kirgisischen Staatlichen Technischen Universität

Dr. Ing. Anipa Usupkozhoeva

Direktorin des Deutsch-Kirgisischen Technischen Instituts

Prospekt Mira 66

720044 Bischkek

2/432

Tel.: 0312 54 88 18, Mobil: 0771875751

E-Mail: dekanat_kgtf@mail.ru,

Web: www.kstu.kg

DeutschZentrum des Deutsch-Kirgisischen Technischen Instituts

Schachista Toktosunowa

Kommissarische Leiterin

Prospekt Mira 66

720044 Bischkek

E-Mail: deutschzentrum.bischkek@gmail.com

Deutscher Akademischer Austauschdienst

Informationszentrum Bischkek

Ann-Katrin Braunmiller

Ul. Isanova 143/1

720033 Bischkek

Tel.: 0312 323948

E-Mail: info@daad.kg

Web: www.daad.kg

Sprachlernzentrum des Goethe-Instituts in Bischkek

Dr. Ainagul Atakeeva

Leiterin des Sprachlernzentrums

Ul. Togolok Moldo 60.

720033 Bischkek

Raum 302

Tel.: 0312 325028

E-Mail: bischkek@deutsch-zentrum.com

Web: www.deutsch-zentrum.com

Deutsches Haus

Volksrat der Deutschen der Kirgisischen Republik

Ul. Akhunbaeva 140.

720044 Bischkek

Tel.: 0312 542336

E-Mail: deuthaus@mail.ru

Web: www.vdkr.h1.ru

Deutscher Lesesaal in der Nationalbibliothek

Gulnara Mederova
Ul. Oganbajeva 242.
720000 Bischkek
Tel.: 0312 662269
E-Mail: lesesaal-bishkek@mail.ru

Österreichische Bibliothek an der Arabaev-Universität

Symbat Sadykova
Ul. Razzakova 51
720026 Bischkek
Tel.: 0312 663321
E-Mail: symbat_s@mail.ru